Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

64 (8.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 R.M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 R.M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 R.M. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 8. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 64.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: L. Binder; für Lokales und Sport: R Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner: für Oper und Konzert:: Chr. Hertle: für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Ferienreise des Reichsaußenministers.

Rätselraten in Paris.

Die widersprechendsten Nachrichten.

F.H. Paris, 8. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dr. Stresemanns Reise nach dem Süden veranlaßt die Pariser Blätter zu den widersprechendsten Mitteilungen. Natürlich läßt sich im Augenblick nicht nachprüfen, wie weit diese Meldungen richtig sind, doch soll daran erinnert werden, daß, wie wir bereits meldeten, auf der deutschen Botschaft in Paris ausdrücklich erklärt worden war, Dr. Stresemann werde nicht in Südfrankreich Aufenthalt nehmen und daß auf dem Quai d.Orsay jede Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Briand und Stresemann in Abrede gestellt wurde. Danach wird sich der Wert der nachfolgenden Zeitungsmeldungen bemessen lassen; aber ganz übersehen wird man sie nicht dürfen.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" drahtet: Der Aufenthalt des deutschen Außenministers, der bereits an der Cote d.Azur eintraf, wird streng geheim gehalten. Er wurde nur der französischen Botschaft und dem Vertrauensmann, den Briand in Berlin unterhält, mitgeteilt. Dieser ist mit der persönlichen Informierung des französischen Außenministers betraut. Der Berichterstatter des „Journal" glaubt zu wissen, daß dieser Vertrauensmann am Samstag abend um 9 Uhr eine lange Besprechung mit Stresemann hatte, die der deutsche Außenminister gewünscht hatte. Nach dieser Unterredung wurde ein eingehender Bericht nach Paris gesandt. Der deutsche Botschafter werde genaue Instruktionen seiner Regierung wegen einer Fortsetzung der deutsch-französischen Besprechungen über die Frage einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande nach Paris mitbringen, und er sei ferner beauftragt, den Boden für eine neue Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand vorzubereiten und der französischen Regierung gewisse Anregungen zu überbringen, die sich auf wirtschaftliche und politische Entschädigungen beziehen sollten, um die Grundlage eines deutsch-französischen Einvernehmens wegen Räumung der Rheinlande zu bilden. In deutschen politischen Kreisen wisse man nichts von der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Mussolini und Stresemann. (Dazu ist zu bemerken, daß der persönliche Vertrauensmann Briands in Berlin Professor Hesnard ist, der keinerlei offizielle Stellung bei der französischen Botschaft in Berlin bekleidet, sondern nur Briand über die Vorgänge in der Reichshauptstadt auf dem laufenden hält. Seine Berichte haben keinen offiziellen Charakter und gehen nur Briand persönlich zu, während sie die höchsten Amtsstellen des Quai d.Orsay nicht zur Kenntnis nehmen.)

In vollem Gegensatz zu den Meldungen des „Journal" steht der Bericht des Berliner Korrespondenten des „Echo de Paris", der meldet, es scheine, daß Dr. Stresemann seine Reise mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben wollte. Man habe berits bekannt gegeben, daß Stresemann Sonntag abend Berlin verlassen hätte; aber das sei unrichtig. Der deutsche Außenminister habe alle Nachforschungen unmöglich machen wollen, denn am Sonntag habe Frau Stresemann bei einem diplomatischen Tee erklärt, daß sie bald nach Hause gehen müsse, um sich von ihrem Gatten zu verabschieden. Der Berichterstatter weiß aber, daß Stresemann den Abend in Berlin verbrachte und mit Herrn von Hösch im Hotel Bristol speiste. Der deutsche Botschafter habe bei dieser Gelegenheit seinen Bericht an Dr. Stresemann beendet und sei bis 11.15 Uhr nachts mit Stresemann zusammengewesen. Stresemann habe Berlin erst am Montag Nacht verlassen. Er wolle seinen Aufenthalt in Beaulieu nehmen, wo ein Automobil der Wilhelmstraße bereits eingetroffen sei. Der Außenminister sei von seinem Sekretär begleitet und wolle sich in erster Linie von allen Anstrengungen der letzten Zeit erholen. In kleinem Kreis habe er seine Absicht bekannt gegben, an der Südküste Frankreich herumzufahren und erst später seinen festen Aufenthalt zu wählen. Man habe ihm das Kap Antibes oder die Gegend von San Rafael empfohlen. Der Berichterstatter des „Journal" hält Besprechungen zwischen den Unterzeichnern des Locarnopaktes für wenig wahrscheinlich. Eine Zusammenkunft mit Mussolini sei gelegentlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Vertrages beabsichtigt gewesen. Dieser Anlaß falle aber jetzt fort. Der Berichterstatter des „Echo de Paris" will wissen, daß schon am 28. Dezember eine Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand verabredet war, aber infolge des Landauer Prozesses habe Dr. Stresemann seinem französischen Kollegen mitgeteilt, daß er die Begegnung aufschieben wolle. Möglich wäre es, daß die Reise Stresemanns ein neuer Vorwand für eine Begegnung mit Briand wäre. Doch wäre es auch nicht ausgeschlossen, daß er die Völkerbundstagung in Genf Anfang März abwarte.

Die Radio-Agentur meldet aus Nizza, Dr. Stresemann habe, als er gestern nachmittag in Beaulieu eintraf, erklärt, daß er sich an der Cote d.Azur erholen wolle, ohne daß er die Absicht habe, mit einem französischen Staatsmann zusammenzutreffen. Der „Figaro" erregt sich über die Möglichkeit, daß Stresemann und Mussolini zusammentreffen könnten, während Briand jede Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten vermeide. Stresemanns Reise scheine große diplomatische Bedeutung zu haben, und es wäre bedauerlich, wenn Frankreich bei den bevorstehenden Besprechungen nicht den Platz einnehmen würde, auf den es Anspruch habe.

Der „Matin" will wissen, daß Herr von Hoesch den Auftrag erhalten habe, die Frage der Räumung der Rheinlande erneut zur Sprache zu bringen. Da günstige Berichte des Generalagenten für die Reparationszahlungen über Deutschlands Leistungen vorlägen, wolle Deutschland die Räumung der Rheinlande zum 25. Juni fordern, weil an diesem Tage die Zerstörung der Ostfestungen beendet sei. Deutschland würde sich auf Artikel 430 des Versailler Vertrages stützen und nicht etwa auf sentimentale Gründe, die es aus dem Pakt von Locarno herleiten würde. (Die Meldung des „Matin" strotzt von Unrichtigkeiten. Die Zerstörung der Ostfestungen soll nach der heute morgen im Wortlaut veröffentlichten Einigungsformel am 15. Juni beendet sein und ferner hat Deutschland das Recht, den Artikel 431 des Versailler Vertrags anzurufen).

Endlich meldet der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail", daß an der Riviera bald eine Konferenz der Locarnomächte stattfinden würde, um den europäischen Frieden zu befestigen. An dieser würden Stresemann, Briand Chamberlain und Mussolini teilnehmen. Doch hänge Chamberlains Anwesenheit von dem weiteren Verlauf der Ereignisse in China ab. Auch diese Meldung entbehrt der Wahrscheinlichkeit, denn daß Mussolini an die französische Riviera kommen sollte, erscheint wegen der dort herrschenden Verhältnisse vollkommen ausgeschlossen.

*

v.D. London, 8. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Korrespondenten der Londoner Blätter in Rom drahten nach London, daß Dr. Stresemann nach Rom kommen werde, wo er sicherlich eine Unterredung mit Mussolini haben werde. Der italienische Diktator könne auf keinen Fall während der nächsten Wochen die Hauptstadt verlassen. Der Korrespondent der „Westminster Gazette" drahtet, es wäre sehr wahrscheinlich, daß der deutsche Außenminister während seines Aufenthaltes in Italien mit dem italienischen Premierminister zusammen kommen würde und wahrscheinlich auch mit Briand, aber nicht notwendigerweise in Rom.

Hetzrede Maginots gegen die Räumung.

TU. Paris, 8. Febr. In einer Hetzrede gegen Deutschland vor der Generalversammlung der ehemaligen Kriegsteilnehmer von Commercy im Maasdepartement bezeichnete der frühere Kriegsminister Maginot die Rheinlandräumung als ein Verbrechen gegen das Vaterland. Solange Frankreich die Wacht am Rhein halte, hätten es und seine politischen Verbündeten von Deutschland nichts zu befürchten.

Das Zentrum und Dr. Wirth.

Tagung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei.

m. Berlin, 8. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsparteiausschuß des Zentrums wird am kommenden Sonntag in Berlin zusammentreten. Am Tage zuvor wird der Reichsparteivorstand tagen. Man mißt der Ausschußsitzung insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie sich hauptsächlich mit der Haltung des Herrn Dr. Wirth während der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Reichsregierung beschäftigen wird, und zwar unter dem Gesichtswinkel der Wiederherstellung der Geschlossenheit der Fraktion. Es ist unmittelbar nach der entscheidenden Reichstagssitzung darüber geklagt worden, daß Herr Dr. Wirth seine eigenen Wege ging. Es wurde auch gleichzeitig darauf hingewiesen, daß man sich mit ihm noch besonders beschäftigen werde. Das soll nun am nächsten Sonntag geschehen, und das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania", nimmt auch bereits zu der Reichsparteiausschußtagung Stellung und gibt noch einmal ihrem Bedauern Ausdruck, daß die Einmütigkeit der Fraktion durch die Absonderung Dr. Wirths nicht voll bestätigt werden könnte. Auch in der Fraktion habe die Haltung Dr. Wirths begreiflicherweise Mißstimmung hervorgerufen. Nachdem Herr Dr. Wirth sich an den Vorverhandlungen in dankenswerter Weise mit Eifer beteiligt und auch an dem Manifest und der Aufstellung der Richtlinien mitgearbeitet hatte, schreibt das Zentrumsblatt, durfte man erwarten, daß dieser nicht gegen eine Regierung stimmen würde, die diese Richtlinien zur Grundlage ihres Programms gemacht hat.

Die „Germania" benutzt die Gelegenheit gleichzeitig um festzustellen, daß die bei der Abstimmung nicht anwesend gewesenen Zentrumsabgeordneten Dessauer, Ten Hompel, Imbusch, Frau Philipp und Adam Röder wegen Krankheit oder wichtiger Berufsgeschäfte gefehlt hätten und entschuldigt worden seien.

Chinakonflikt und Völkerbund

Französische Intriguen?

Beeinflussungsversuche in Berlin.

v.D. London, 8. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die in Paris wieder aufgetretene Behauptung, daß der chinesische Gesandte in Rom nach Genf gekommen sei, um eine Beschwerde im Namen der Pekinger Regierung bei dem Völkerbund anhängig zu machen, findet hier ebenso wenig Glauben, wie die Vorgänger dieser Nachricht gefunden haben. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erwähnt dagegen das Gerücht, demzufolge Stresemann bearbeitet werde, die chinesische Angelegenheit im März bei dem Völkerbundsrat zur Sprache zu bringen. Der Korrespondent sagt nicht, welche Macht ihn bearbeite, aber Frankreich ist gemeint, und man denkt, daß gewisse Kreise in Paris gewillt sein würden, einen guten Preis dafür zu zahlen, wenn sich der deutsche Außenminister bereit finden würde, den Wunsch auszuführen. Der „Daily Telegraph" aber meint, kein deutscher Außenminister werde so töricht sein, das Spiel derjenigen Leute zu spielen, die der amerikanisch-britischen Zusammenarbeit Schwierigkeiten machten.

Die „Times" erklären in einer Betrachtung über die Lage, es seien keinerlei Beschlüsse auf eine Aenderung des Bestimmungsortes der Truppen getroffen worden. Man werde auf keinen Fall auf die Drohung Tschens hin nachgeben. Auf alle Fälle sei man noch 14 Tage von dem Zeitpunkt entfernt, an welchem diese Frage entschieden werden müsse.

Die der Regierung nahe stehenden Blätter erklären heute morgen, man könne keinen besonderen Wert auf die Erklärung Tschens legen, daß die nationalistischen Truppen die Stadt Schanghai nicht angreifen würden. Denn selbst wenn man seinen Worten trauen könnte und er die besten Absichten haben sollte, wisse man nicht, ob er genügend Einfluß auf die nationalistische Armee hätte, um verhindern zu können, daß diese in Schanghai einmarschieren, wenn sie wollten. Auf der andern Seie finden die gestern abend spät eingetroffenen Berichte Glauben, nach denen die Nationalistischen Truppen doch eine so schwere Niederlage erlitten, daß vorläufig alle Gefahr für Schanghai geschwunden sei. Das, so meint man, würde vielleicht auch die Annahme der Washingtoner Vorschläge erleichtern, und das Schicksal dieser Vorschläge glaubt man in London auf alle Fälle abwarten zu sollen, ehe man irgend welche Entschlüsse faßt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sagt, es seien gewisse japanische Einflüsse an der Arbeit, um Tschen zu überreden, sich auf einen solchen Vorschlag nicht einzulassen. Aber man glaubt hier trotzdem, daß der mandschurische Führer ebenso wie Wellington Koo und Marschall Sun schon deshalb die amerikanischen Vorschläge annehmen werde, weil so die Zölle aus Schanghai weiter in die Kassen der nördlichen Regierung fließen würden. Es frägt sich, ob Tschen und der Kommandant der Kantonarmee nicht der Ueberzeugung sind, daß vorläufig an einen Angriff auf Schanghai nicht gedacht werden könne und daß die Leute aus diesem Grund auf die amerikanischen Vorschläge eingehen würden.

Italiens Unterstützung.

Eine italienische Note an England.

TU. Rom, 8. Febr. Die italienische Regierung hat nunmehr auch offiziell durch eine Note die englische Regierung davon verständigt, daß sie sich dem englischen Vorgehen in China anschließe, um die italienischen Interessen zu schützen und einige größere Schiffseinheiten nach Schanghai entsenden werde. In der Note wird die Bereitwilligkeit der italienischen Regierung zu Verhandlungen mit der chinesischen Regierung erklärt, sobald eine Basis für aussichtsreiche Verhandlungen gegeben sei.

Die deutschen Beamtenposten im Völkerbundssekretariat.

TU. Genf, 8. Febr. Im Völkerbundssekretariat sind nunmehr in den meisten Abteilungen die deutschen Beamtenposten besetzt. Außer dem Untergeneralsekretär Dufour sind gegenwärtig im Völkerbundssekretariat tätig in der politischen Abteilung Dr. von Renthe-Fincks, in der Rechtsabteilung Dr. Barandon, in der Abrüstungsabteilung Kapitänleutnant Nolda, in der Hygieneabteilung Dr. Olsten. Ferner ist ein letzter Mitarbeiter des Untergeneralsekretärs Dufour, der Legationssekretär der Pariser deutschen Botschaft, von Schmieden, nach Genf berufen worden. Für die Wirtschaftsabteilung ist Dr. Hußlein vom Reichswirtschaftsministerium ausersehen. Noch unbesetzt ist der deutsche Beamtenposten in der Informationsabteilung des Sekretariats, der bekanntlich die Verbindung mit der Presse aufrecht zu erhalten hat. Die Besetzung dieses Postens soll jedoch bis zur bevorstehenden Märztagung des Völkerbundsrates erfolgen. Dagegen ist weder für die Mandatsabteilung noch für die wichtige Minderheitsabteilung des Sekretariats die Berufung von Deutschen vorgesehen. Unbesetzt ist gleichfalls noch immer der Posten des Direktors der Rechtsabteilung, geführt von dem gegenwärtigen Völkerbundskommissär in Danzig, van Hamel. Für diesen Posten, der ursprünglich von einem Deutschen besetzt werden sollte, ist, wie jetzt verlautet, der brasilianische Gesandte in Brüssel, Fernandez, ausersehen.

Schlechte Aussichten für die Eigentumsvorlage.

T.U. Newyork, 8. Febr. Die Schwierigkeiten hinsichtlich der Annahme der Eigentumsvorlage bestehen unvermindert fort. Eine starke Senatsopposition bekämpft auch weiterhin die Aenderungen der Vorlage, wodurch diese schon als gefährdet bezeichnet werden muß. Außerdem ist zu erwarten, daß der Senat die Vorlage wegen der genannten Schwierigkeiten in dieser Session nicht in Angriff nimmt. Sollte trotzdem wider Erwarten die Vorlage vom Senat angenommen werden, so wäre eine Einigung mit dem Repräsentantenhaus erforderlich, das die Vorlage bekanntlich ohne Abänderungen angenommen hat. Alle diese Schwierigkeiten machen eine Verschleppung der Vorlage bis zur nächsten Kongreßsession stark wahrscheinlich. Niemand aber kann voraussagen, ob die Vorlage dann noch Aussicht auf Erfolg hat oder ob dann der Kampf um die neu erstehende Vorlage wieder von neuem beginnt.

Aufruhr auch in Lissabon?

T.U. London, 8. Febr. Wie der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune" berichtet, ist auch in Lissabon eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, an der Flotte, republikanische Garde, Polizei und Infanterietruppen teilnehmen. Die Aufständischen sollen mehrere Punkte der Stadt besetzt haben. Die Bevölkerung soll sich bewaffnet haben und die Aufstandsbewegung unterstützen. Der Innenminister und der Minister für auswärtige Angelegenheiten sollen verhaftet worden sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Francesco Nitti.

Von unserem Pariser Vertreter

Dr. Friedrich Hirth.

Der Kopf stünde einem römischen Kardinal ausgezeichnet, und man wundert sich beinahe, daß über die breiten Schultern Francesco Nittis kein scharlachroter Mantel herabhängt, und daß er in Pullover und kurzem Rock an seinem Schreibtisch sitzt. Aus dem massigen, mit kurzgeschnittenem Haar bedeckten Haupte leuchten zwei feurige Neapolitanerangen. Nitti scheint eine Ausnahme unter den Universitätsprofessoren zu sein, die Parlamentarier wurden; diese haben fast immer die Gewohnheit, wie sie es auf dem Katheder tun, Vorträge zu halten und keine Debatte zuzulassen. Der einstige italienische Ministerpräsident dagegen steht unaufhörlich Rede und Antwort. Er selbst stellt Fragen, und mit ihm entwickelt sich ein bewegter Dialog, der sich nicht, wie dies leider bei „Unterredungen" oft der Fall ist, in den enggezogenen Grenzen eines Fragebogens bewegt, sondern der dadurch an Anschaulichkeit und Lebendigkeit gewinnt, daß man von einem Gegenstand zum andern überspringt, ohne aber den Eindruck der Unordnung oder Regellosigkeit zu gewinnen, weil sich, sobald man das Gespräch überdenkt, die Schlußfolgerung ergibt, daß ein Mann redete, der sich auf gerader Linie bewegt und von dieser weder nach rechts oder nach links ablegt.

Es ist unmöglich, ein so reichhaltiges Gespräch auch nur annähernd wiederzugeben, und leider ist es auch nicht gestattet, das Treffendste von dem, was Nitti ausführte, der Oeffentlichkeit preiszugeben. Schließlich lebt er als Gast in Frankreich aus seinem Vaterlande vertrieben; er muß hüben und drüben Rücksichten nehmen, und vorzeitige Veröffentlichungen seiner Ausführungen wären geeignet, Nittis Zukunft zu gefährden. An diese Zukunft glaubt er unerschütterlich. Seine Rolle hält er noch nicht für ausgespielt, ohne daß er sagen könnte, wann er wieder in die politischen Geschicke seines Landes und Europas eingreifen könnte.

Man ginge fehl, wenn man annehmen wollte, daß Nitti die persönlichen und politischen Eigenschaften Mussolinis unterschätze, und dessen Organisationskraft zu bestreiten würde ihm nicht einfallen. Natürlich bleibt er Gegner des Systems Mussolinis, und an dessen Umgebung, die er aus eigener Erfahrung sehr genau kennt, hat er außerordentlich viel auszusetzen. Ob sich in der letzten Zeit nicht eine leise Hinneigung Nittis zu Mussolini vollzog, soll dahingestellt bleiben; aus dem letzten Buche: „Bolschewismus, Faszismus und Demokratie", wollte man wenigstens in Frankreich auf eine solche schließen, und tatsächlich kritisiert Nitti die Formen des europäischen Parlamentarismus in schärfster Weise.

Francesco Nitti wird immer der Ruhm bleiben, daß er der erste europäische Staatsmann war, der die Ungeheuerlichkeiten des Versailler Vertrages erkannte und noch mehr die geheimen Absichten, die sich hinter diesem verbargen. Er verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß man das Triumvirat Orlando-Nitti-Sonnino immer in einem Atem nenne. Er schildert mir ausdrücklich die heftigen Kämpfe, die er schon während der Pariser Friedensverhandlungen mit seinen beiden Minister-Kollegen auszufechten hatte, und er entwirft von ihnen Schilderungen, die wahrhaft erschütternd wirken, wenn man daran denkt, welchen Leuten der Wiederaufbau Europas nach dem Weltkriege ausgeliefert worden war.

Ich hatte Baron Sonnino im Herbst 1913 in Rom kennen gelernt. Ganz zufällig, in einem Buchladen, wo wir stöberten und ins Gespräch kamen. Die Mischung in seiner Abstammung — Engländer, Jude und Italiener — erschien mir nicht reizlos; sie kam bei jeder Gelegenheit zum Durchbruche und verführte mich damals zu dem Urteile, daß ein europäischer Kulturmensch zu mir spräche. Ich wagte dieses Urteil vor Nitti. Er führte es aber sofort mit durchdringendem Scharfblicke auf seinen Ursprung zurück: „Wenn Sonnino auch nur eine Stunde lang den Eindruck eines intelligenten Menschen erwecken konnte, dann haben Sie mit ihm über Dante gesprochen. In diesen hatte er sich eingelesen und kannte einige der ältesten Dante-Ausgaben."

Ich gestehe beschämt ein, daß Nitti über seinen einstigen Kollegen ausgezeichnet Bescheid wußte. Nittis Rolle in der Nachkriegszeit wird noch zu schildern sein. Man glaubt allgemein, daß er erst auf der Konferenz von San Remo im April 1920 einen entscheidenden Vorstoß gegen die französische Politik, wie sie sich gegen Deutschland austobte, geführt habe. Er weist mir nach, daß er schon auf der Londoner Konferenz anfangs 1920 und später auf allen interalliierten Beratungen in Paris den französischen Absichten heftigsten Widerstand leistete, insbesondere in der Frage der Auslieferung der Kriegsbeschuldigten, wobei er im Februar 1920 durchsetzte, daß die Angelegenheit dem Reichsgericht in Leipzig überwiesen werden solle. Nitti versichert mir, daß tatsächlich die Absicht bestanden hatte, Wilhelm den Zweiten auf der Insel Curacao zu internieren, und nur seine Drohung, daß Italien sich von den Alliierten offen lossagen werde, vereitelte diese Absicht. In San Remo war er es, der nach der französischen Besetzung von Frankfurt den Beschluß durchsetzte, daß keiner der Alliierten eigenmächtig Besetzungen auf deutschem Gebiete vornehmen dürfte.

Der Lohn für diesen Mut blieb nicht aus. Nitti weiß sehr genau, wer bald danach feindliche Kundgebungen gegen ihn in Italien veranlassen ließ, wodurch er zur Niederlegung seiner Stellung als Ministerpräsident gezwungen wurde.

Wenn es auch nicht möglich ist, auch nur einen kleinen Teil der spannenden Enthüllungen wiederzugeben, die ich Nitti zu danken hatte, so ist es doch gestattet, von manchem den Schleier zu heben, wenn man sich an ein Buch hält, das er vor einiger Zeit in London erscheinen ließ, unter dem Titel: „They Make a Desert".

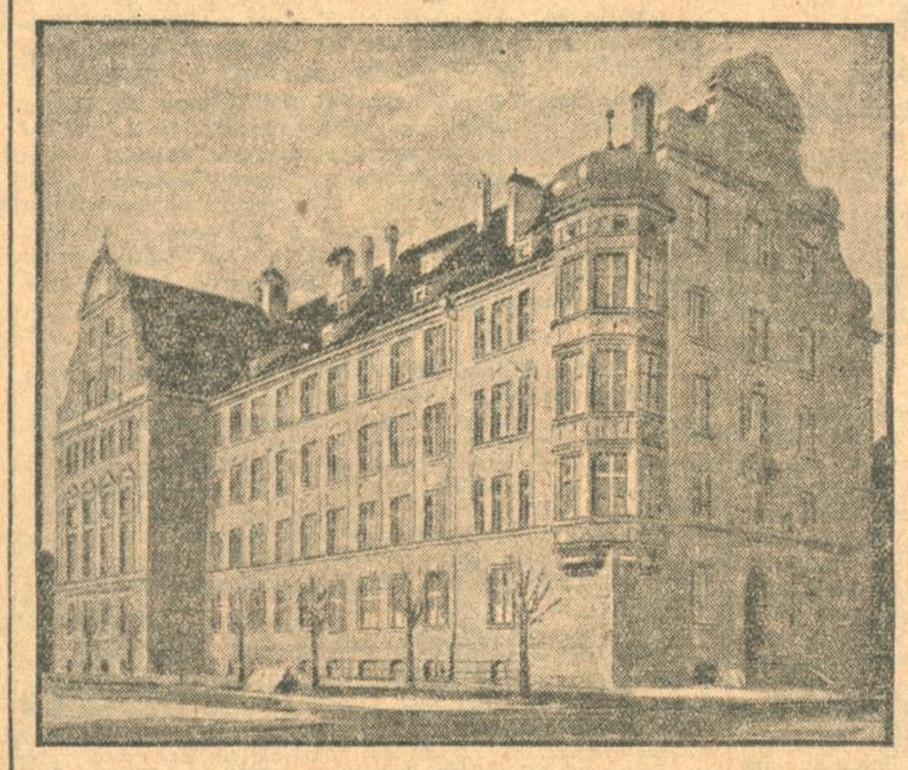
Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß eine französische Uebersetzung bisher nicht erschien. Das Buch ist dazu bestimmt, dem englischen und amerikanischem Publikum eingehende Aufschlüsse über die „Französische Imperialistische Politik" zu geben, eine Politik, die ausschließlich den Interessen der französischen Stahl- und Eisenindustrie diente und die die Beherrschung des europäischen Festlandes anstrebte.

Nitti erklärt ausdrücklich, daß die Beschuldigung des Versailler Vertrages, Deutschland trage allein die Verantwortung am Kriegsausbruch, ein Betrug sei. Die Revision des Vertrages werde unvermeidlich sein, wie sehr man sich auch dagegen stemmen möge. An der Unterzeichnung des Vertrages teilzunehmen, lehnte er ab, obwohl er seit dem Juni 1919 Ministerpräsident war, und er bat Sonnino, dies für ihn zu tun; denn er wußte, welch' ein abscheulicher Vertrag abgefaßt worden war, in dem er die Grundlage für den Ruin Europas erkannte. Allerdings an dem Austausch der Ratifikationsurkunden am 10. Januar 1920 nahm Nitti teil. Man mag einräumen, daß er nicht anders konnte. Aber konnte er wirklich nicht anders? Seine faszistischen Gegner in Paris behaupten, daß Nittis Wesen darin bestehe, daß er immer ausgezeichnet erkenne, wo der Sitz eines Uebels sei, daß er aber immer davor zurückschrecke, diesem abzuhelfen. Der hervorragendste Diagnostiker, aber ein mittelmäßiger Therapeut. Ich gebe dieses Urteil wieder, wie ich es von verschiedenen Seiten hörte, ohne Stellung zu nehmen. — Für Nitti besteht kein Zweifel, daß der Haupturheber aller Uebel, die über Europa hereinbrachen, Wilson war, einerseits wegen seiner vollkommenen Unkenntnis der europäischen Verhältnisse, andererseits wegen seiner moralischen Schwäche, die ihn dazu veranlaßte, in allem und jedem Clemenceau und Lloyd George nachzugeben. Für vollkommen töricht hält es Nitti, daß ein Völkerbund geschaffen wurde, der im vollkommenen Widerspruch zu allen Grundsätzen steht, die während des Krieges verkündet worden waren. Nitti, der in ständiger Verbindung mit dem amerikanischen Senator Borah steht, versicherte mir, daß Amerika in erster Reihe deshalb vom Völkerbunde nichts wissen wolle, weil es diesen vor dem Eintritt Deutschlands nur als eine Entente der Siegerstaaten betrachtete, die nicht in der Lage sein werde, irgend einen Krieg zu verhüten. Außerordentlich beklagenswert findet es Nitti, daß das amerikanische Volk noch immer unter dem Einflusse der Kriegspropaganda steht und infolgedessen nicht an die Greuel glauben will, die während der Besetzung der Rheinlande begangen wurden. Nitti selbst veranlaßte eine Untersuchung ob die Anschuldigungen, die gegen Deutschland wegen angeblicher Grausamkeiten in Belgien erhoben wurden, zu Recht bestünden, und er stellte fest, daß auch nicht einem belgischen Kinde die Hände abgeschnitten worden waren, daß vielmehr die Belgier während der Kolonisation des Kongos 1895 die größten Grausamkeiten an Frauen und Kindern begangen hätten.

Außerordentlich wertvoll ist in Nittis Buch die Feststellung, daß sich Frankreich, wenn der Zarismus in Rußland fortbestanden hätte, niemals für die Befreiung Polens hätte einsetzen dürfen, weil dies dem am 14. Februar 1917 zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Abkommen widersprochen hätte. Dieses enthält auch in den Punkten 3 und 4 die Bestimmung, daß das linke Rheinufer zu einem unabhängigen, neutralen Staate gemacht werden sollte. Nitti staunt deshalb über die Behauptungen französischer Staatsmänner, die jahrelang versicherten, daß Frankreich den Krieg aus idealen Gründen geführt hätte. Er ist überzeugt, daß die Entente sofort zusammengebrochen wäre, und daß Amerika niemals in den Krieg eingetreten wäre, wenn es dieses Abkommen oder auch nur das Londoner Abkommen vom Jahre 1915 gekannt hätte. Wilson wußte selbstverständlich nichts von den verschiedenen Vereinbarungen zwischen den Alliierten.

Eine Fülle der bedeutungsvollsten Einzelheiten ist in Nittis Buche enthalten, unter anderem, daß das von Deutschland ausgelieferte Kriegsmaterial einen Wert von nahezu 6½ Milliarden Goldmark hatte, während dafür bloß 200 Millionen auf Reparationskonto gebucht wurden. Die Besatzungskosten beliefen sich von 1919 bis 1922 auf 4½ Milliarden Goldmark, das sind um 700 Millionen mehr als die gesamten militärischen Auslagen Deutschlands von 1910 bis 1913 betragen hatten . . .

Gegen Nitti wird in Paris seit Jahren der Anwurf erhoben, daß er franzosenfeindlich sei. Denn jedermann, der an der verstiegenen französischen Kriegs- und Nachkriegspolitik etwas auszusetzen findet, wird sofort verdächtigt und verleumdet. Gewiß macht Nitti aus seiner Liebe für Deutschland keinen Hehl; aber er erklärt sie als den Ausfluß seiner Kenntnis und Erkenntnis der für die menschliche Fortentwicklung unumgänglich notwendigen Eigenschaften des deutschen Volkes, und seine Achtung für und vor Deutschland ist keineswegs mit einer richtigen Einschätzung Frankreichs unvereinbar. Er ist wirklich ein großer Europäer, der sofort nach Kriegsschluß erkannte, daß die Politik der Alliierten „unbeständig, nicht folgerichtig und widerspruchsvoll" sei. Aber sind das nicht die Worte, mit denen Mussolini gerade in den letzten Tagen dieselbe Politik der Alliierten kennzeichnete? Außenpolitisch scheint also zwischen den Anschauungen der beiden Italiener gar kein Widerspruch zu bestehen. In dieser Uebereinstimmung des Urteils zweier Männer, die einander sonst heftigst bekämpfen, muß man wohl eine bedeutsame Tatsache erblicken. Alle notwendigen Schlußfolgerungen aus dieser zu ziehen, kann einem anderen schwer fallen.



Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker.

In München wurde die neue Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste in feierlicher Weise durch den 1. Bürgermeister Scharnagl eröffnet. Die Schule ist die erste dieser Art in Deutschland, trägt akademischen Charakter; sie beruht in ihren Grundlagen auf Ideen des um das Gewerbeschulwesen hochverdienten Professors Kerschensteiner. Bereits kurz vor dem Kriege hat man an ein ähnliches Institut gedacht, doch erst Anfang 1926 konnte der Plan von neuem aufgenommen und jetzt verwirklicht werden. Besondere Verdienste um die Errichtung der Meisterschule hat sich neben dem Deutschen Buchdruckerverein der bekannte Graphiker Paul Renner, Direktor der Fortbildungsschule für das graphische Gewerbe in München, erworben. Die Schule weist alle Einrichtungen für Stereotypie, Galvanoplastik, Setzersäle, Hand- und Schnellpressen sowie Setzmaschinen auf; außerdem sind eine Fachschule für Lithographie und Kupferdruck, Photographie und Chemigraphie und Tagesfachschule für Buchbinderei angegliedert. Unser Bild zeigt das Gebäude der neuen Buchdruckerschule in der Pranckhstraße in München.

Oesterreichs Bevölkerungsaufbau.

Die Einwirkungen des Kriegs. — Katastrophaler Geburtenrückgang in Wien.

A. N. **Wien**, 5. Februar.

Um die Wahlen für den Nationalrat in diesem Herbst vorzubereiten, sind vor ein paar Wochen die Wählerlisten neu angelegt worden, und sie wurden jetzt für Wien abgeschlossen. Stärker als die Gesamtbevölkerung hat die Zahl der Wahlberechtigten zugenommen. Bei einer Bevölkerungszahl von 1 865 780 im Jahre 1923 betrug die Zahl der Wahlberechtigten 1 140 323, und diese Zahl der Wahlberechtigten ist jetzt auf 1 190 000 gestiegen. Die Zunahme der Gesamtbevölkerung in Wien ist dagegen heute nur um etwa 10 000 höher als 1923. Der Zuwachs an Wahlberechtigten entstammt dem Einrücken der jüngeren Jahrgänge in das Wahlalter. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der wahlberechtigten Frauen in Wien so wie im Jahre 1923 die Zahl der Männer übersteigt und gegen 1923 sogar noch etwas zugenommen hat. Von 100 Wahlberechtigten sind in Wien 55 Frauen und 45 Männer. Dieselbe Erscheinung zeigt sich, wenn auch nicht so stark durch ganz Oesterreich, wo im Durchschnitt 53 wahlberechtigte Frauen auf 47 Männer kommen. In der Gesamtbevölkerung ist das Verhältnis zu Gunsten der Männer etwas geringer. Von den 6 535 363 Einwohner nach der Volkszählung von 1923 sind 3 387 026 weiblich, also 52 Prozent und 3 148 337 männlich. In der Altersgruppe bis zu 20 Jahren überwiegen die Männer, von 2 268 199 Einwohnern von 1 bis 20 Jahren 1 127 996 weiblich und 1 140 203 männlich. In allen höheren Altersgruppen über 20 Jahre gewinnen dagegen die Frauen den Vorsprung, am stärksten in der Altersgruppe von 30 bis zu 40 Jahren, wo die Spannung zwischen Frauen und Männern nicht weniger als rund 75 000 (514 332 zu 438 983) beträgt. Verhältnismäßig am stärksten überwiegen die Frauen in den höheren Lebensaltern von 70 Jahren an, vom 70. bis zum 80. Lebensjahr wurden 108 601 Frauen aber nur 86 554 Männer, und im Alter von 80 Jahren und darüber gar 20 596 Frauen gegen 14 401 Männer, also fast ein Drittel mehr Frauen als Männer gezählt.

Diese Erscheinung ist gleichlaufend mit den auch in anderen europäischen Staaten beobachteten Verhältnissen, daß der männliche Ueberschuß im Laufe der Lebensjahre schwindet und das weibliche Geschlecht eine längere Lebensdauer hat, eine Erscheinung, die durch die Einwirkung des Krieges besonders in den mittleren Altersstufen noch bedeutend verstärkt worden ist. Wenn wiederum Wien besonders herausgegriffen wird, so zeigt sich der stärkere Verbrauch der Männer gegenüber dem Durchschnitt ganz Oesterreichs schon vom 50. Lebensjahre ab. Vom 50. bis zum 60 Lebensjahr ist die Zahl der Frauen 110 071 gegen 94 918 Männer, vom 60. bis zum 70. Lebensjahr 67 608 gegen 49 933 Männer, und vom 70. Lebensjahr ab 31 096 Frauen gegen 17 434 Männer, also fast doppelt so hoch. Trotzdem aber die Zahl der heiratsfähigen Frauen bis zum 45. Lebensjahre im Durchschnitt durch ganz Oesterreich 51 Prozent ausmacht, in Wien dagegen 56,3 Prozent beträgt, ist der Geburtenrückgang in Wien weitaus stärker als in den anderen Bundesländern. Im vorigen Jahre verzeichnet die Statistik für Wien zum erstenmal die betrübliche Tatsache, daß infolge dieses krankhaften Zustandes in der Bevölkerungsbewegung die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten überstieg und zwar waren 26000 Todesfälle gegen 23000 Geburten zu verzeichnen. Der Geburtenrückgang innerhalb der letzten zwanzig Jahren ist gerade erschreckend, und in diesen Zahlen spiegelt sich weniger die verlotterte Moral als vielmehr die Trostlosigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse wieder. 1906 war die Geburtenanzahl in Wien noch 55 383 gegen 33 973 Todesfälle, und diese Zahl sank im letzten Friedensjahr auf 41 690, 1919 sind rund 28 000 Geburten gezählt worden und 1926 ist wie gesagt der Tiefstand mit 23 000 Geburten erreicht worden, das bedeutet einen Sturz von 60 Prozent gegenüber der Zahl vor 20 Jahren.

Wiener Protestkundgebung gegen die Bedrückung Südtirols.

T.U. **Wien**, 8. Febr. Gestern abend fand in der Volkshalle des Rathauses eine Massenversammlung wegen der scharfen italienischen Maßnahmen gegen die Deutschen in Südtirol, insbesondere wegen der Konfinierung des deutschen Rechtsanwalts Noldin aus Salurn und des deutschen Lehrers Riedl aus Tarmin statt. Der Obmann des Andreas Hofer-Bundes, Innerkofler, teilte mit, daß einer Reihe weiterer Führer in Südtirol wegen ihres Eintretens für die Erhaltung der deutschen Muttersprache die Konfinierung angedroht worden sei. Alle Redner appellierten sowohl an die österreichische, als auch an die deutsche Regierung, die Deutschen in Südtirol nicht aufzugeben. Pater Innerkofler erklärte unter ungeheurem Beifall: „Wir lassen uns selbst vom Prälaten Seipel nicht in den Arm fallen in unserer Abwehr, weil wir wissen, daß das ganze deutsche Volk hinter uns steht."

Die britischen Delegierten für die Weltwirtschaftskonferenz.

T.U. **London**, 8. Febr. Die britische Regierung hat für die im Mai in Genf stattfindende Internationale Wirtschaftskonferenz folgende 5 Delegierte ernannt: Sir Arthur Balfour, Sir Norman Hill, Layton, Herausgeber des „Economist", Sir Mac Murprat vom Reichsverband der britischen Industrie, und den vorjährigen Vorsitzenden des Generalrates des Gewerkschaftskongresses Sir Arthur Pugh. Die Delegierten werden in keiner Hinsicht verantwortlich für die britische Regierung handeln.

Deutschlands Dawesleistungen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 8. Febr. Das jetzt zurücktretende Mitglied des Transferkomitees für die Durchführung des Dawesplanes J. E. Sterret hatte eine lange Unterredung mit Präsident Coolidge, in der Sterret folgendes über Deutschland und den Dawesplan ausführte: Deutschland habe eine der größten finanziellen Gesundungen in der Geschichte zustandegebracht. Die Weltmächte sollten ein für allemal die Endsumme der deutschen Entschädigungszahlen festsetzen und Deutschland so in den Stand setzen, seine Finanzen zu ordnen. Der Dawesplan könne nicht für immer bleiben. „Vor zwei Jahren befand sich Deutschland in dem Zustand äußerster Zerrüttung. Das Land ging auf Goldbasis über und fing an zu sparen, so daß es in diesem Jahre imstande sein wird, 375 Millionen Dollar Reparationen zu zahlen, während es zur gleichen Zeit eine interne Anleihe von 125 Millionen Dollar auflegt. Der Fortschritt ist beispiellos. Die deutschen Emissionen sind eine sichere Kapitalsanlage für die Amerikaner. Der Dawesplan sieht vor, daß Deutschland für alle Ewigkeit jährlich 625 Millionen Dollar Kriegsschuld bezahlen soll. Das kann natürlich nicht geschehen. Die Mächte sollten Deutschlands endgültige Verpflichtungen festsetzen." Sterret gab seiner Meinung Ausdruck, daß der Dawesplan und der Vertrag von Locarno ein Fortschritt seien. Bezüglich des Freigabegesetzes sagte Sterret, daß die Annahme des Gesetzes dem Kongreß von großer Hilfe sein würde. Deutschland wisse zwar, daß dieses Problem nicht über Nacht gelöst werden könne, aber eine Ablehnung des Gesetzes würde eine starke Enttäuschung hervorrufen.

Ein raffinierter Erbschaftsschwindler.

N. Wien, 8. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern wurde dem Wiener Landgericht ein Mann vorgeführt, der zu den raffiniertesten Erbschaftsschwindlern der Welt gehört. Der im Greisenalter stehender Verbrecher, der sich Count Charles Peters nennt, war früher Hoteldiener und hat es verstanden, Jahre hindurch durch eine vorgeschützte Erbschaft, die ihm ein englischer Lord hinterlassen habe, nicht nur Privatleute, sondern auch eine Sparkasse um hohe Summen zu betrügen. Es handelt sich um den im Jahre 1862 in Regensburg als Sohn des dortigen ehemaligen Besitzers des Hotels „Heiliges Kreuz" Karl Adolf Peters geborenen Karl Peters, der Jahre hindurch im Hotelgewerbe in Cleve, Binz auf Rügen und Berchtesgaden tätig gewesen ist. Seine Mutter ist die bekannte Sängerin und Schauspielerin Lingg, die noch heute in Wien lebt. Vor 2—3 Jahren begann Peters mit der Erzählung von der Erbschaft und hat durch gefälschte Dokumente die Bezirkskasse in Berchtesgaden um 20 000 M, dann den Berchtesgadener Cafetier Bubestinger um 15 000 M und einen Herrn Eslander ebenfalls um 15 000 M betrogen. Seine Verhaftung erfolgte auf eine anonyme Anzeige aus München, weil er in Inseraten in reichsdeutschen Zeitungen Darlehen von 30 000 M auf drei Monate mit der Versprechung auf Rückzahlung von 50 000 M suchte und diese Anzeige den Münchener Behörden als Schwindel vorkam. Der Schwindler behauptete auch bei seiner Vernehmung durch die Wiener Polizei nach wie vor, daß er der Graf Peters sei, brach aber dann zusammen, als die Wiener Polizei mittlerweile die alte Mutter des Peters, die ihren Sohn seit langen Jahren nicht mehr gesehen hatte, ausfindig machte und mit ihm konfrontierte. Daraufhin hat er ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Der „Sohn" van Dyks.

h. Paris, 8. Februar.

Menschliche Dummheit hat seit jeher ihre Anziehungskraft auf Leute nicht verfehlt, bei denen sich die Liebe zum Geld nicht mit der entsprechenden Arbeitsfreudigkeit paarte. Und wenn auch die irdischen Richter für gewöhnlich nur den einen Teil, nämlich die Nicht-Dummen zu bestrafen pflegen, während die Dummen mit dem Ausdruck gerechten Zorns auf der Zeugenbank sitzen, so hat sich das menschliche Interesse doch seit jeher den letzteren zugewandt. Denn instinktiv erkannte auch der primitivste Mensch daß die Dummheit etwas Aufreizendes an sich habe, das schließlich auch den ehrlichsten Menschen dazu verleiten könne, die schlummernden Triebkräfte dieser Dummheit als Wasser auf die eigene Mühle zu leiten. Deshalb kann ich auch in dem jungen Emile T., der jetzt wegen Betruges zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, beim besten Willen keinen fluchwürdigen Verbrecher sehen, denn er hat sich vor der Ausführung seiner Tat einer Art Gottesurteil unterworfen. T. war ein unbestrafter armer Teufel, sein Contrahent einer jener Amerikaner, die schwach an Geist, aber stark im Bankguthaben sind und sich nebenbei mit der Sammlung von Altertümern beschäftigen, die sie dann daheim zentnerweise gegeneinander abwiegen. Von diesem Amerikaner hörte T., daß er an Dummheit alles Dagewesene übertreffe und das veranlaßte ihn, einen kühnen Entschluß zu fassen. Es muß eine Grenze von Dummheit geben, sagte sich T. Ich denke mir so eine Grenze. Geht seine Dummheit darüber hinaus, dann kann es ihm wirklich nicht schaden, wenn ich ihn um ein paar Tausender erleichtere. Wenn nicht, dann Gnade mir Gott! Er kleidete sich in das Gewand eines alten Holländers, wie solche auf jeder Zigarrenkiste zu sehen sind besorgte sich ein billiges Ohrgehänge aus Glassteinen und begab sich zu dem Amerikaner. „Herr van Dyk" — meldete der Kammerdiener. „Jawohl, van Dyk", bestätigte T. auf die erstaunte Frage des Amerikaners „Ich hörte, daß sie ein begeisterter Verehrer meines Vaters sind." „Sie — ein Sohn des verehrten Meisters!" rief der Amerikaner aus. „Herr, dies ist der glücklichste Tag meines Lebens."

Nach einer Stunde trat T. aus der Wohnung des Amerikaners auf die Straße. Er hatte einen Scheck von 30 000 Franken in der Tasche, der Amerikaner wiederum verwahrte in seinem Tresor die kostbaren Ohrgehänge, die van Dyk junior von seinem — 1641 gestorbenen — Vater geerbt hatte . . . Der junge T. ist dann verhaftet worden. Denn der Amerikaner hat natürlich überall von seiner wunderbaren Bekanntschaft erzählt und es scheint darunter Leute gegeben zu haben, denen die Langlebigkeit dieses holländischen Geschlechts verdächtig schien.

Gelehrte unter sich.

v. London, 8. Februar.

Seit der Entdeckung des Neanderthalmenschen gehört es zum geheimen Sehnen jedes braven Anthropologen, gleichfalls einen Schädel und wenn nur möglich, immer einen noch älteren als den zuletzt gefundenen aufzustöbern. Dieses Streben ist gewiß begrüßenswert, denn in das peinliche Dunkel unserer Abstammungslehre einiges Licht zu bringen, ist schließlich eine Ehrensache der Menschheit. Aber auch die Gelehrten, die solcherart idealen Zielen zustreben, sind nun einmal nur — Menschen. Auch sie kennen die Eifersucht und was beim gewöhnlichen Sterblichen eine schöne Frau oder eine gute Aktie tut, das besorgen hier die Schädel urweltlicher Menschen, die sich ein solches Schicksal sicherlich nie haben träumen lassen. So hatte denn auch irgend ein Londoner Gelehrter, dessen Name verschwiegen sei, auf Java eine guterhaltene Schädeldecke gefunden, über die er ein dickleibiges Werk schrieb, das die gesamte Abstammungslehre über den Haufen zu werfen drohte. Aber sei es, daß seine Kollegen nicht so schöne oder nicht so alte oder überhaupt keine Schädel gefunden hatten — jedenfalls erhob sich bald da, bald dort eine gewichtige Stimme, die der Arbeit unseres Entdeckers jedwede Berechtigung vorenthielt, und schließlich verstieg sich gar einer zu der Behauptung, daß die Schädeldecke des Gelehrten eigentlich die Kniescheibe eines ganz gewöhnlichen Elefanten sei! — Das war dem Forscher nun doch zu viel. Sein Schädel sollte nur eine Kniescheibe sein? Er schrieb an den Verächtlichmacher einen geharnischten offenen Brief, in dem folgendes zu lesen stand: . . . . Sie sagen, daß der von mir gefundene Schädel die Kniescheibe eines Elefanten sei. Aber ich versichere Sie, wenn nach einigen tausend Jahren ein Forscher ihren Schädel vorfinden wird, wird er sich nicht bis zu einem so edlen Tier, wie es ein Elefant ist, versteigen müssen. Er wird die Bestimmung mit Leichtigkeit in einem Eselstall vornehmen können . . . .

Eine unangenehme Erinnerung.

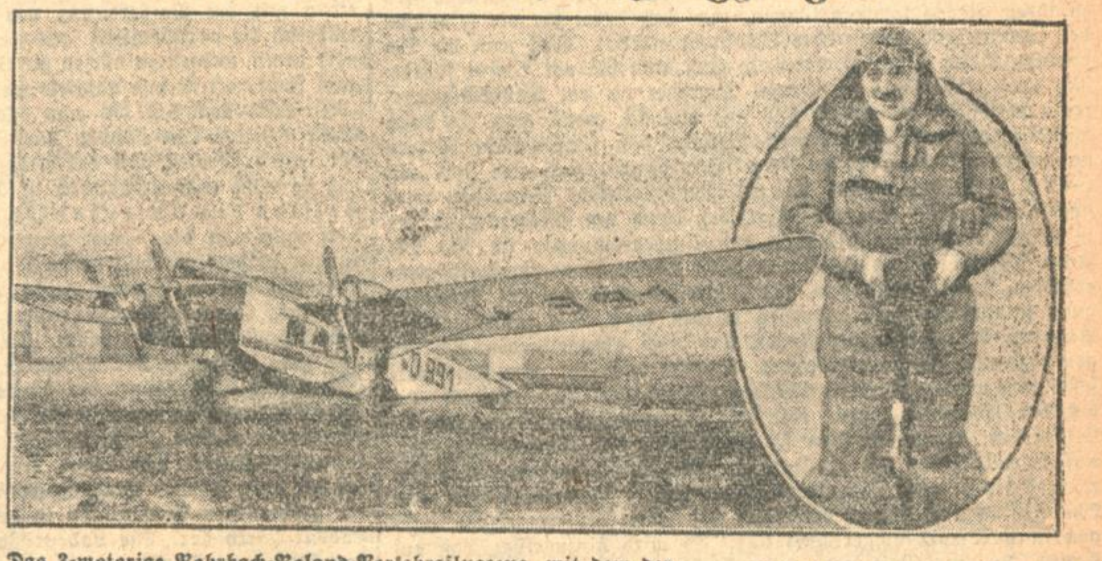
o. Newyork, im Januar.

Viel Aufsehen erregt gegenwärtig die Begnadigung des ehemaligen Hilfssheriffs Yoager, der vor fünf Jahren zu 21 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Man bezichtigte ihn des Mordes an einem gewissen Mansfield, wogegen er behauptete, in Notwehr gehandelt zu haben. Als nach der Verurteilung die Hauptbelastungszeugen ihre Behauptung widerrief, bemühten sich zahlreiche Anhänger des Verurteilten, seine Begnadigung zu erreichen. Aber diese Bemühungen scheiterten zunächst an dem Widerstand des Gouverneurs, der die Begnadigung nur vornehmen wollte, wenn Richter, Staatsanwalt und die 12 Geschworenen den Gnadenakt befürworteten. Aber nur 11 Geschworene, der Richter und der Staatsanwalt waren dafür zu gewinnen, der zwölfte Geschworene konnte sich nicht anschließen, weil er — im Gefängnis saß. Schließlich begnügte sich der Gouverneur mit den 11 Geschworenen und Yoager ist vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen worden.

Aber diese Tatsachen sind nur die Vorgeschichte des eigentlichen Falls, der in ganz Amerika schmunzelnd besprochen wird. Als der unschuldig Verurteilte aus der Haft entlassen wurde, erhielt er von ungezählten Personen Liebesgaben, die ihn über sein Schicksal trösten sollten. Auch die Gattin des Gouverneurs beteiligte sich mit einem großen Karton seidener Taschentücher daran. Groß war ihr Erstaunen, als sie ihr Geschenk nach kurzer Zeit zurückgesandt erhielt. Es fand sich in der Sendung ein Brief von der Hand Yoagers, der sich für das Geschenk vielmals bedankte, aber bedauerte, es nicht annehmen zu können, weil er in den letzten 5 Jahren dank der Bemühungen ihres Gatten schon genügend Streifen gesehen habe, so daß ihr Anblick ihm nunmehr unerträglich sei. Die Taschentücher der Gouverneurin waren nämlich weiß mit blauen Streifen, ein Muster, das auch die Kleidung der amerikanischen Strafgefangenen ziert.

Fünf Weltrekorde eines deutschen Flugzeuges.

Chefpilot Hermann Steindorff, einer unserer besten Flugzeugführer, stellte, wie wir bereits meldeten, Freitag vormittag mit einem Rohrbach-Roland-Landflugzeug fünf neue Weltrekorde auf. Die neuen Rekorde sind folgende: 1. Mit 1000 Kilo Zuladung, Geschwindigkeit über 500 Kilometer: 165 Kilometer in der Stunde. 2. Mit 2000 Kilo Zuladung, Dauer: 4 Stunden 18 Minuten. 3. Mit 2000 Kilo Zuladung, Distanz: 600 Kilometer. 4. Mit 2000 Kilometer Zuladung, Geschwindigkeit über 100 Kilometer: 173,4 Kilometer in der Stunde. 5. Desgl. über 500 Kilometer: 165 Kilometer in der Stunde. Die Mehrzahl dieser Rekorde wurde bisher von Frankreich gehalten.



Das 3-motorige Rohrbach-Roland-Verkehrsflugzeug, mit dem der Rekord-Flug durchgeführt wurde. — Chefpilot Hermann Steindorff.

Neue Bilderrundfunkversuche.

Das Verfahren der österreichischen Ravag. — Der Telectograph.

A.N. Wien, 6. Februar.

Die Oesterreichische Radioverkehrs-Aktiengesellschaft hat nach Versuchen mit den Verfahren von Belin und Karolus jetzt die Erprobung von Apparaten des Wiener Professors Tschörner und des Engländers Thorne Baker zur Uebertragung von Bildern aufgenommen. Ihr Bestreben ist darauf gerichtet, solche Erfindungen dem Rundfunk zugänglich zu machen, welche für breite Massen erschwinglich sind. Das ist weder bei Belin noch bei Karolus der Fall. Dagegen ist die Apparatur Tschörners wie Bakers mit verhältnismäßig geringen Mitteln herzustellen. Tschörners Verfahren, welches im Jahre 1918 teilweise im deutschen Generalstab zur Uebertragung von Karten verwendet wurde, ist für die Sendung von Schwarzweiß-Zeichnungen ohne Halbtöne brauchbar. Tschörner geht auf den schon im Jahre 1847 (!) von Bakewell gemachten Versuch der Fernübertragung von Zeichnungen und Handschriften durch den Telegraphen zurück. Auf ein dünnes Metallblech wird mit Tinte, die den elektrischen Strom nicht leitet, eine Zeichnung entworfen. Das Metallblech wird auf eine Walze aufgespannt, die sich an einer Schraube dreht und damit seitlich verschiebt. Ein Kontaktstift tastet in Spiralen von einem halben Millimeter Ganghöhe das Bild ab und überträgt die Stromstöße auf einen Empfangsapparat, auf dem mit einer Feder mit beliebiger Tinte (also auch Hektographentinte zur nachherigen Vervielfältigung des übertragenen Bildes) geschrieben wird. Ursprünglich nur für Fernleitung mit Drähten ausgearbeitet, ist die drahtlose Uebertragung jetzt ohne weiteres möglich und der Sendeapparat wie der Aufnahmeapparat sind einfach. Das Verfahren von Baker, der Telectograph, gestattet auch die Uebertragung von Halbtönen, also nicht nur von Schwarzweiß-Zeichnungen, bei gleicher Einfachheit. Die Apparatur ist nicht größer als ein kompendiöser Mehrröhrenapparat.

Das zu funkende Bild wird durch Vorschaltung eines Schirmes mit engen parallelen Linien photographiert, die Photographie ist also aufgelöst in ein System paralleler Striche, deren Dicke je nach den Schatten verschieden ist, je heller eine Stelle in dem Bild desto dünner ist der Strich, je dunkler desto breiter, wodurch also das Bild mit seinen Helligkeitsabstufungen in ein Schwarzweiß-Bild umgewandelt ist, das nunmehr nach den einfachen Methoden des Kopiertelegraphen, also nach dem System, welches Bakewell schon vor achtzig Jahren erdacht hat, übertragbar ist. Der Aufnahmeapparat besteht wieder aus einer Walze, welche rotiert, darauf ist das mit Jodstärkelösung präparierte Papier gespannt, auf welches ein von den Sendestromstößen beeinflußter Kontaktstift, der an einer Spindel gleitet, das gesendete Bild in den parallelen Strichen wie die Zwischenphotographie des Senders aufzeichnet. Der Empfangsapparat sieht aus wie ein Edisonscher Walzenphonograph. Die damit erhaltenen Bilder sind noch keineswegs ein Wunder von Schönheit aber immerhin vermitteln sie den gewünschten Eindruck und sind brauchbar. Ihre Verbesserung wird durch die fortschreitende Technik gewiß zu erreichen sein. In Großbritannien steht der Telectograph von der Broadcasting Company unmittelbar vor der Einführung. Ebenso wird Radio-Clichy, die französische Station, mit der Bildersendung nach dem gleichen Verfahren in kurzer Zeit beginnen. Und eben jetzt ist C. Fulton in Wien, um die Einführung durch die Ravag zu betreiben. Ein Telectograph kostet nach Fultons Mitteilungen 150 Mark. Es ist daran gedacht, daß die Ravag selber einmal täglich mehrere wichtige Bilder vom Tage aussendet und daß Sendeamateure untereinander mit dieser wenig kostspieligen Apparatur arbeiten.

Furchtbarer Unglücksfall.

TU. Düsseldorf, 8. Febr. In der Papierfabrik Hermes kam eine 28 Jahre alte Arbeiterin dem Getriebe einer Zerkleinerungsmaschine zu nahe und wurde hineingerissen. Erst durch das Stillstehen der Maschine wurde man auf den Unfall aufmerksam. Von dem Körper der Unglücklichen war nur die obere Kopfhälfte unversehrt. Die Schutzvorrichtungen der Maschine, die in Reparatur gewesen und eben wieder aufgestellt worden waren, sollen ungenügend gewesen sein. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Behinderung der Ostseeschiffahrt durch Eisberge.

TU. Reval, 8. Febr. Eine Anzahl von Schiffen aus Petersburg sind bei Hogland im Eise stecken geblieben. Im östlichen Teil des finnischen Meerbusens soll die Schiffahrt durch Eisberge stark behindert sein.

Ausbruch eines Zuchthäuslers.

T.U. Altenburg, 7. Febr. Aus dem hiesigen Landgerichtsgefängnis ist der zu längerer Zuchthausstrafe verurteilte Einbrecher Joh Müller ausgebrochen. Müller, der in schweren, mit einem Vorlegeschloß gesicherten Ketten lag hat den Ausbruch dadurch bewerkstelligt, daß er nächtlicherweise das Schloß sprengte. Man glaubt, daß Müller sich nach Leipzig gewandt hat.

100 Personen bei der Beisetzung des Mikados verwundet.

TU. Berlin, 8. Febr. Wie die Blätter aus Tokio melden, wurden während des Leichenbegängnisses des verstorbenen Kaisers im dichten Gedränge ungefähr 100 Personen verwundet, davon 5 schwer. Eine wurde getötet. An einer anderen Stelle des Weges wurden 20 Personen in einen Graben gestoßen.

Raubmord.

N. Wien, 7. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Blätter berichten über einen Raubmord auf dem Gute des Grafen Haugwitz in Namiest bei Brünn. Dort wurden der Domänenpächter Till, seine Gattin Anna, die Tochter eines bekannten Wiener Klavierfabrikanten, sowie eine Hausgehilfin von einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Mörder mit einer Hacke erschlagen und beraubt. Man vermutet, daß es der Mörder auf die Beraubung der Kasse abgesehen hatte, die sich in dem Amtshause des Domänendieners befindet. Man vermutet weiter, daß er um die Beraubung dieser Kasse ungestört durchführen zu können, die drei Personen umgebracht habe, dann aber doch verscheucht worden sei. Man nimmt an, daß der Mörder über die nahe ungarische Grenze entflohen ist

Liebe durch Radio.

N. Wien, 8. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus einer seltsamen Ursache hat gestern eine 52 Jahre alte Gehilfin durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord verübt. Als eifrige Rundfunkhörerin hatte sie sich in einen Sänger des Wiener Theaters, den sie nur mit dem Kopfhörer gehört, aber niemals gesehen hat, derartig verliebt, daß sie ihm Liebesbriefe schrieb. Da diese unbeantwortet blieben, wurde sie zusehends schwermütiger, bis sie sich jetzt das Leben nahm.

Die Leiter der Wiener „Industriebank" unter Anklage.

T.U. Wien, 7. Febr. Wie ein Wiener Mittagsblatt meldet, hat die Wiener Staatsanwaltschaft gegen zehn führende Personen der kürzlich zusammengebrochenen „Industriebank" die Anklage wegen fahrlässigen Bankerotts und wegen Veruntreuung erhoben. Unter den Angeklagten befinden sich der bekannte Bankier Richard Kola, der Verleger Bösbauer und Graf Sizzo-Norris.

In 2–12 Std. sind Sie von Ihren 2144a
Gallensteinen
befreit. Nur 20.– M
Prospekt kostenlos.
Postfach 240 Pforzheim

Kleine Anzeigen
haben großen Erfolg in der
„Badischen Presse".

Umschau.

Liquidationsschäden und Reichsfinanzen.

Die große Redeschlacht um das Kabinett Marx liegt hinter uns. Die neuen Männer können an die Arbeit gehen und der Aufgaben, die der Regierung harren, sind nicht eben wenige. Eins der wichtigsten Probleme, das tunlichst schnell einer Lösung zugeführt werden muß, ist die Regelung der Kriegs- und Verdrängtenschäden. Durch den unlängst gefällten Schiedsspruch des Haager Gerichtshofes ist dies Problem so weit im negativen Sinne geklärt worden, als nunmehr feststeht, daß die Zahlungen an die Liquidationsgeschädigten nicht aus den Dawesannuitäten beglichen werden können. Die Hoffnung, durch Einrechnung dieser Schäden in die Daweszahlungen den deutschen Finanzen Luft zu verschaffen und trotzdem die Verpflichtungen gegenüber den Auslands- und Grenzlandsdeutschen ehrenhaft zu erfüllen, haben sich als trügerisch erwiesen und man wird nun auf Mittel und Wege sinnen müssen, wie die Geschädigten zu ihrem Rechte kommen können, ohne daß dabei für die Finanzen des Staates eine untragbare Belastung eintritt. Will man die Bedeutung dieser Frage erkennen, so muß man sich vor Augen führen, daß etwa anderthalb Millionen Deutscher an der Entschädigungsfrage persönlich interessiert sind und daß sich, wenn man die durch Verdrängung oder Vermögensberaubung von Familienangehörigen und nächsten Anverwandten Betroffenen hinzurechnet, eine Zahl von rund 3 Millionen ergibt. Die wirtschaftspolitische Bedeutung wird noch klarer, wenn man hinzufügt, daß durch den Wiederaufbau der so vernichteten Einzelexistenzen und Unternehmungen im In- und Auslande nicht nur diese Massen selbst wieder Erwerbsmöglichkeiten erhalten, sondern daß auch für zahlreiche Arbeitnehmer Beschäftigung und Broterwerb geschaffen werden kann. Die zahlenmäßigen Angaben über die abgegoltenen und noch abzugeltenden Schäden gehen ziemlich weit auseinander. Amtlich wird der vom Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden festgestellte Friedenswert der Schäden folgendermaßen beziffert: Liquidationsschäden rund 7,7 Milliarden, davon entfallen 1,2 Milliarden auf Wertpapierschäden, auf Gewaltschäden 2,8 Milliarden. Nach den amtlichen Angaben wurden bis zum 31. Dezember 1926 im Entschädigungsverfahren etwa 900 Millionen Goldmark bewilligt, wobei die Papiermarkzuwendungen in Goldmark umgerechnet sind. Es wird hinzugefügt, daß auf Grund der zur Zeit geltenden Entschädigungsbestimmungen das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden vom 1. Januar 1927 ab voraussichtlich noch weitere 130 Millionen ausschütten wird, sodaß binnen kurzem auf den errechneten Gesamtschaden von 10,5 Milliarden etwas über eine Milliarde ausgeschüttet sein würde. Diese Darstellung wird aber von den Organisationen der Geschädigten als unrichtig bezeichnet. Sie betonen, daß die deutsche Regierung nur schwache Versuche gemacht habe, um ihrer Entschädigungspflicht zu genügen, und daß dabei einmal die Inflation und zum anderen der Einspruch der Alliierten die Regierung behindert habe. Tatsächlich haben sich die Alliierten bei der Sachverständigenkonferenz in Brüssel am 11. Januar 1921 und in einer Note Poincarés vom 26. Juni 1922 der von Deutschland in Angriff genommenen Entschädigungsaktion widersetzt mit der Begründung, daß zuerst einmal die alliierten Staatsangehörigen entschädigt werden müßten, bevor man an die Entschädigung der deutschen herangehe. Nach der Angabe der „Arbeitsgemeinschaft der Interessenvertretungen für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden" müssen die Liquidationsschäden mit 9,233 Milliarden Mark angesetzt werden. Daß ein derartiger Betrag nicht aufzubringen ist, darüber ist man sich auch im Kreise der Geschädigten klar. Man betont denn auch, daß man bereit ist, von dem Geschädigtenanspruch zunächst rund 1,5 Milliarden Erwerbsschäden fallen zu lassen. Damit käme man wieder auf die amtlich errechnete Zahl von 7,7 Milliarden für Liquidationsschäden, von denen rund 1,6 Milliarden in Fortfall kommen sollen, und zwar ist das der Betrag der Großfirmen, die durch eine frühzeitige Abfindung einigermaßen günstig gestellt wurden. Verbleiben würden mithin noch immer 6,1 Milliarden. Selbstverständlich kann auch dieser Betrag nicht vom Reiche etwa sofort aufgebracht werden, und die Geschädigten selbst verweisen dabei auf das Beispiel Oesterreichs, das durch Schaffung eines Entschädigungspapieres, einer Schuldverschreibung mit fester Tilgungsquote und Verzinsung, die Entschädigung auf ein Menschenalter verteilt hat. Ob dieser Weg auch für Deutschland gangbar ist, wird sehr gründlich geprüft werden müssen. Es machen sich schon heute Strömungen bemerkbar, die sich gegen eine zu weitgehende Entschädigung richten, da die Kosten einer solchen Entschädigung der deutsche Steuerzahler zu tragen habe und da auch dem Reich Anleihen in unbeschränktem Maße nicht zur Verfügung stehen. Schon diese Aeußerungen zeigen, daß es sich bei den Liquidationsschäden um ein keineswegs einfaches Problem handelt, sondern daß es sehr gründlicher Arbeit bedürfen wird, um eine Kompromißlösung zu finden, die den Geschädigten gibt, was ihnen zukommt, aber doch die Lage der Staatsfinanzen dabei nicht aus dem Auge verliert.

Baldwins schwere Stunde.

Als den „einsamsten Posten in der Welt" bezeichnete Baldwin vor knapp vier Wochen in einer Rede in Worcestershire sein Amt; man könnte den Ausdruck, den er gebrauchte, auch übersetzen mit „verlorenster Posten". Auf jeden Fall würde im Augenblick die eine Uebersetzung ebenso zutreffend sein, wie die andere. Schon in den letzten Monaten des Vorjahres begannen die Oppositionsparteien eifrig mit der Vorbereitung von Neuwahlen für das Unterhaus, während die parteiamtlich informierten Kreise der Regierungspartei noch damit rechnen zu dürfen glaubten, daß das Unterhaus, das jetzt zwei Jahre alt ist und normalerweise noch drei Jahre zu leben hätte, „bestenfalls noch acht bis zehn Monate durchhalten könnte". Dieser höchst relative Optimismus dürfte durch die peinliche Entwicklung der letzten Wochen noch erheblich weiter reduziert worden sein, sodaß es nicht unwahrscheinlich ist, daß die am Dienstag beginnende Session des Unterhauses seine letzte wird. Auf alle Fälle darf man von der bevorstehenden Session fundamentale Veränderungen in der innerpolitischen Situation erwarten. Das bezieht sich nicht nur auf so schwerwiegende Aufgaben, wie die Beratung der englischen Gewerkschaftsgesetzreform, sondern auf die parlamentarische Gesamtkonstellation überhaupt. Seitdem Lloyd Georges ebenso kluge wie zähe Taktik in der Liberalen Partei den entscheidenden Sieg über den rechten Flügel der Partei errungen hat, steuert der englische Parlamentarismus immer unverkennbarer zurück auf das alte Zweiparteiensystem. Unzweifelhaft setzt sich das Abbröckeln von der Liberalen Partei nach rechts hin fort. Beim linken Flügel stellt sich der entsprechende Vorgang weniger als ein Abbröckeln, denn als ein geschlossenes Abschwenken in den Kurs des rechten Flügels der Labour-Party dar. Die Labour-Party wiederum ist zu einem großen Teil aufs stärkste gefesselt durch Lloyd Georges Landreformpläne, die die geschickteste und wirksamste innenpolitische Parole darstellen, die seit langem im liberalen Lager formuliert worden ist. Das Wohlwollen mindestens der Industriearbeiter der Labour-Party hat Lloyd George durch seine Haltung in außenpolitischen Fragen erworben. Im großen und ganzen gibt die Entwicklung am eindeutigsten einen Blick auf die 22 seit 1924 stattgefundenen Nachwahlen. Diese 22 Sitze verteilten sich auf Konservative, Liberale und Labour mit 11:1:10. Ob die Rückentwicklung zum Zweiparteiensystem auf der linken Seite unter Führung Lloyd Georges und Macdonalds vor sich gehen wird, — darüber wird vielleicht schon die kommende Session Aufschluß geben. Fast alle innen- und außenpolitischen Aktiva für die in dieser Session zu erörternden Komplexe liegen auf der linken Seite. Gelingt es ihren durch kluge Mäßigung starken Führern, diese Posten: die katastrophale Entwicklung in China, die neue Spannung mit Rußland, die Schlappe gegen Italien im Roten Meer, den Kohlenstreik und seine Folgen, die Boden- und Siedlungskrisis, die allgemeine Unstetigkeit der Regierung, die im Kohlenstreik ebenso gefährlich in Erscheinung getreten ist, wie in China, gegen Baldwin auszuspielen, so dürfte rasch die Auflösung des Unterhauses kommen, zu der man ja nach englischer Tradition nicht erst im letzten, sondern möglichst schon im vorletzten Augenblick greift.

Rußland und Westeuropa.

In den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den westeuropäischen Staaten ist in der letzten Zeit eine beträchtliche Spannung eingetreten, die in mehrfacher Beziehung außerordentlich bedeutungsvoll sein kann. Abgesehen von Deutschland, dessen Beziehungen zu der Sowjetunion durch den Berliner Vertrag geregelt und als normal zu bezeichnen sind, befinden sich die übrigen westeuropäischen Großmächte, Frankreich und England, wie es scheint in einem Stadium der Umorientierung ihrer Politik gegenüber dem bolschewistischen Staat. Das Verhältnis Englands zu Sowjetrußland ist nach dem Sturz der Arbeiterregierung Macdonalds nicht recht vom Flecke gekommen. Die neue konservative Regierung hatte damals zwar erklärt, daß sie nicht gesonnen sei, etwas zu unternehmen, was zu einer Verschlechterung der Beziehungen zu Rußland beitragen könnte, sie hat allerdings aber auch davon abgesehen, die de jure-Anerkennung Rußlands auszusprechen und lediglich durch die Entsendung eines Geschäftsträgers und Handelsbevollmächtigten zum Ausdruck gebracht, daß die Handelsbeziehungen auch weiter aufrecht erhalten werden sollen. Moskau hat aber trotz seiner traditionell gewordenen antienglischen Politik im Stillen gehofft, daß England mit der Zeit auch die offizielle Anerkennung aussprechen werde. Die Zeit hat aber in dieser Hinsicht gegen Moskau gearbeitet. Die bolschewistische propagandistische Aktivität in China, die Moskauer Unterstützung für die streikenden englischen Bergarbeiter und schließlich die ganze Tendenz der Moskauer Politik hat in England die Stimmung ungeheuer gegen eine Annäherung an Moskau erhöht. Es hat sich hier wieder einmal erwiesen, daß England und Rußland die beiden großen Gegenpole in der Weltpolitik sind, deren unzählige Interessengegensätze einer Verständigung entgegenstehen. Am deutlichsten sieht man dies an China, wo Rußland alles tut, um die nationalistische Kantoner Bewegung gegen England zu unterstützen, während selbst leitende englische Staatsmänner sich in offiziellen Erklärungen nicht scheuen, einen großen Teil des englischen Mißerfolges in China auf das russische Konto zu setzen. Jetzt fordert ein großer Teil der englischen Oeffentlichkeit den Abbruch jeglicher Beziehungen zu Rußland. Es ist aber zu berücksichtigen, daß diese Forderung aus denjenigen Kreisen kommt, die sich von rein platonischen und Prestigerücksichten leiten lassen, während die City ihren Einfluß auf die Regierung gerade in der entgegengesetzten Richtung geltend macht. Hier sind die Ziffern des englisch-russischen Handels noch immer maßgebend, und solange diese die beträchtliche Höhe von 170 Millionen Pfund im Jahr erreichen, werden wohl kaum irgendwelche sonstigen Rücksichten den englischen Geschäftsmann zu einem Abbruch der Beziehungen zu Rußland bewegen. Immerhin bedeutet die verschärfte Spannung ein Moment der Gefahr, das nicht unterschätzt werden darf. — Kompliziert haben sich auf die französisch-russischen Beziehungen. Der französische Rentner, der in der Vorkriegszeit sein Geld in russischen Staatspapieren angelegt hat, sieht sich nun infolge der Nichtanerkennung der Vorkriegsschulden durch Rußland seiner Ersparnisse beraubt. Andererseits hat die Anerkennung der Annektion Bessarabiens durch Rumänien, die Paris ausgesprochen hat, in Moskau böses Blut gemacht. Die Verhandlungen kommen deshalb nicht vom Fleck, und ob unter diesen Umständen der Weg Moskaus nach Europa auch weiter über Paris führen wird, wie dies Rykow einmal sagte, kann dahingestellt bleiben.

Reichspostminister Schätzl über die Ziele der Reichspost.

* **Berlin**, 8. Febr. (Funkspruch.) Der Berliner „Lokalanzeiger" veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit Reichspostminister Schätzl, in der dieser u. a. sagte, daß das hohe Verdienst Stingls darin bestehe, die Deutsche Reichspost innerlich konsolidiert zu haben. Aber trotzdem stehe die Reichspost heute noch nicht wieder so da, wie vor Kriegsausbruch, da sie an den Dawes-lasten mittelbar beteiligt sei. So verlange die Dawes-gebundene Reichsbahn für die Bahnpostbeförderung gegenwärtig rund 120 Millionen Mark gegenüber 12 Millionen Mark im Frieden. Die 120 Millionen Mark würden vielleicht in nächster Zeit noch erhöht werden müssen. Die Deutsche Reichspost werde sich also unter erheblich schwierigeren Umständen die alte Weltgeltung wieder zu erobern haben. Als Ziel und Pflicht schwebe ihm, dem Reichspostminister, zähe Arbeit vor. Er werde seine Pflicht auch dann tun, wo sie unbequem sei und Opfer fordere. Er wisse, daß er bei dieser Zielsetzung die 360 000 Beamten im Reiche alle hinter sich habe.

Abschiedsbesuch Dr. Bells beim Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 7. Febr. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing heute den Reichsminister a. D. Dr. Bell in Abschiedsaudienz.

Du bist krank

und zerbrichst Dir den Kopf, woher dies kommt. Die Stuhlverstopfung ist in sehr vielen Krankheitsfällen die Ursache. Achte auf eine normale Darmtätigkeit und Du bist gesund! Wie Du das machst? Mit dem vorzüglichen Laxin, dem linden, wohlschmeckenden, sicher wirkenden Abführmittel. A28

Winter in Bergen.

Von

Ossip Kalenter.

Hier ist die Ruhe, die Vollendung, das Ziel.

Berg und Tal sind tief verschneit. Die Wälder stehen kristallen im Rauhreif, von Sonne rötlich durchglitzert. Das Dorf liegt im Schnee. In den Hütten ist die Wärme von Mensch und Tier, in der kleinen Kirche das Licht des ewigen Lämpchens. Aber weit hinter Dorf und Wald und Berg, an einem Wegekreuz, liegt einsam, verrucht und alt, eine Schenke. Hier bleibt, wer nicht vor Nacht das Dorf erreichen kann: ein Kutscher mit seiner Fuhre, ein Wanderer, ein Bauersmann, ein Händler. Hier bleibt, wer nicht die allgemeinen Wege gehen mag: ein Halunke, der Reis und Tabak über die Grenze gepascht hat, ein Landstreicher, den die Füße nicht weiter tragen. Hier kennt mich keiner, und hier bin ich auch geblieben. Hier spreche ich zu keinem, und keiner spricht zu mir. Hier ist die Ruhe, die Vollendung, das Ziel.

Tage steigen auf, und Abende kommen. Nächte vergehen, und der Morgen glüht. Der Schnee leuchtet rosa, blau und orangefarben. In ewigem Wechsel, in ewiger, erhabener Monotonie.

Ich genieße die grandiosen Farbenspiele der Natur, die ungeheure, unennbare Stille, die sublimierte, durch sich selbst geheiligte Langeweile und das ausgezeichnete Essen, das die Frau Schuffenhauerin mit höchsteigenen, nicht leicht zu unterschätzenden Händen bereitet. Welch eine Frau, die Schuffenhauerin!

Ihre phantastischen Speisen aus Ei und Zucker, eingemachten Früchten und geschlagenem Schaum, gedünstetem Fleisch und unnachahmlich komponierten Soßen, all dieses, was sie mit so erstaunlich gutklingenden Namen belegt, mit Namen, so pikant, so süß, so schmalzig und wohlabgekostet, daß sie sich akkurat mit dem Schmack der Dinge decken, die sie bezeichnen, all dieses gehet mir lieblich ein.

Sie hat längst mein Herz erobert, die wackere Frau! Sie beansprucht nicht, als unverstandene Frau zu gelten, ins Kabarett und in die Oper geführt zu werden, blondes Haar oder einen Papagei zu bekommen, der „Nepp, nepp, hurra" singen kann. Vielmehr ist schon zufrieden, wenn ich ihr mit jener gewissen Resonanz, der nur der exquisit gefüllte Magen verleiht, meine unumschränkte Zustimmung gebe zu dem Schweinslendchen mit Sauerkohl, Kaiserschmarrn mit Stachelbeer- und Kirschkompott (gemischt) oder den Butternockerln mit Schinken und Spiegelei; als welche Aeußerung meinerseits meist nur in dem kurzen, aber mit Ausdruck gegrunzten Worte „Hm . . ." besteht. Dann tritt ein dickes, holdseliges Witwenlächeln in das Gesicht mit den gutmütig verkniffenen Mundwinkeln. Denn die Gefühle dieser Frau sind primitiv, sie hat keine Komplexe. Auch zeigen ihre Filzschuhe nicht Shimmyform.

Einmal fragte sie, warum ich „allweil so alleinig" sei. Sie hat es wohl nicht so gemeint, aber ich spüre, wie ich in diesen Tagen zwischen Himmel und Eis wahrhaft all—einig geworden bin. Die Weite strahlt. Die Welt ist Licht. Die Börse ist fern. Einig bin ich mit mir und dem All.

Bisweilen kommt der Schwager der Schuffenhauerin mit dem Pferdeschlitten herauf. Indes er der braven Frau über die Geschehnisse der Welt referiert, leiht er mir Gefährt und Kutscher. Lange Stunden rasen wir durch die weite, weiße Einsamkeit. Bis die Berge dunkeln und der Abend sinkt. Dann fliegt der Schlitten durch die Nacht. Klirrend. Klingelnd. Die Pferde dampfen. Der Kutscher keucht. Sterne stieben. Die Sichel des Mondes tanzt übers Gebirg. Der Sturm pfeift cis-fis-cis-fis und packt den Wald im Genick. Die Aeste splittern. Die Bäume schreien.

Welch eine Fahrt!

Wir halten an der Schenke. Die Pferde stehen rauchend.

„Frau Schuffenhauerin ,einen Punsch gegen den Frost und die Melancholie!"

Die gute Frau wischt schnell mit der neugewaschenen Schürze ein Glas aus und bringt, da sie die Melancholie für eine medizinische Bezeichnung von kalten Füßen zu halten scheint, ein paar große, grüngefütterte Pantoffeln.

Freundlich funkelnd dampft der Punsch im Glase. Ich versenke mich tief, tief in seine Mysterien. Irgendwo liegt die Welt. Irgendwo ist eine Frau. Sterne stieben. Die Sichel des Mondes tanzt übers Gebirg . . .

Hier ist die Ruhe, die Vollendung, das Ziel.

Die leere Streichholzschachtel.

Von

Erich K. Schmid-Berlin.

Was ist eine leere Streichholzschachtel wert? Nicht viel, man wirft sie weg. Man sieht sie zuweilen in den Rinnsteinen liegen, die Straßenkehrer fegen sie fort, genau so gleichgültig wie Pferdeäpfel und Papier. Kinder allenfalls spielen zuweilen mit leeren Streichholzschachteln. Kindern ist der Wert oder Unwert der Dinge noch nicht so tragisch bewußt wie den Erwachsenen.

Auch ich, der ich viel rauche, habe schon viele Streichholzschachteln fortgeworfen, eine jedoch behielt ich gebannt in den Fingern. Es war eine schwedische Schachtel, wie ich an der Schrift erkannte. Aber nicht deshalb natürlich bewahre ich sie auf. Es geschah, als ich das letzte Streichholz herausnahm, daß mein Blick auf die Grundfläche fiel und dort Schriftzeichen entdeckte. Mit Bleistift geschrieben, stand darin zu lesen:

„Karin Holmback,
Veska Holmgatan 32,
Jönköping."

Die Schriftzeichen waren unbeholfen auf das rauhe Holz gekritzelt, es war die richtige Handschrift eines einfachen, jungen Mädchens. Ich weiß auch gar nicht, ob der Name nicht „Holmbäck" lautet, und ob es nicht am Ende „Vesta" bedeutet. Denn die schwedische Sprache ist mir fremd.

Aber soviel weiß ich: es ist der Name und die Adresse eines kleinen Mädels, einer Streichholzpackerin in einer großen Fabrik, und die unbeholfenen Schriftzüge zeigen mir ein fernes Bild. Einen Wunsch. Eine Sehnsucht. Ich sehe Augen, die romantisches Sehnen erfüllt.

Im Lande Schweden, wo die Lagerlöf wohnt, gibt es viele kleine Mädchen, die jahraus, jahrein die Zündhölzer in die Schachteln packen. Sie tun es zuerst sehr ungeschickt, doch sie kichern viel dabei. Sie tun es später routiniert, doch dann sind sie schweigsamer geworden. Viel tausend Schachteln gehen durch ihre Hände, indes sie an den Geliebten oder an eine neue Bluse denken und jede Schachtel ist ihnen so gleichgültig wie eine Maus in Afrika.

Da ist aber eine, Karin geheißen. Ihre Augen sind melancholisch und sehnsüchtig. Und diese Karin denkt eines Tages: Du wirst deinen Namen und deine Adresse auf den Grund einer Schachtel schreiben. Sie weiß, diese Schachtel wandern in alle Welt. Sie kommen mehr in die Hände der Männer als in jene der Frauen. Vielleicht ist unter diesen Männern ein junger, schöner, reicher, der den stummen Ruf vernimmt. Vielleicht schreibt er eines Tages: „Kleine Karin, komm' zu mir." Und es ist ein Palast, in dem er wohnt. Denn er ist, natürlich, vornehm und äußerst reich. Und er hat eine romantische Seele, wie das kleine Schwedenmädel, das blonde Zöpfe um den Kopf gewickelt trägt und ultramarinblaue Augen hat.

Das Mädchen träumt dem Schicksal der Schachtel nach: sie kommt, mit neun anderen, in ein festes Papier, das verklebt wird. Der Zufall will es, daß dieses Paket sehr lange unverkauft bleibt, bis es schließlich nach den deutschen Landen wandert und endlich — das Mädchen ist darum um vieles älter geworden, hat einen Mann, doch keine Romantik mehr — in die Finger eines deutschen Literaten gerät.

Er hat keinen Palast, er hat kein Geld, er hat Frau und Kinder, Sorgen, im Grunde besitzt er nichts als ein junggebliebenes Herz. Das schlägt in Wehmut dem Mädchen (der Frau?) im fernen Schwedenland entgegen. Es fühlt, daß wieder ein Traum in Nichts zerrann, denn die Adresse ist, wie gewöhnlich, in die falsche Hand geraten.

Ich kann nichts tun, als einen Gruß gen Norden schicken, empor ins Ungewisse, mit dem Bewußtsein, daß er sein Ziel nicht erreicht. Es hätte wenig Zweck, einen Brief an die gefundene Adresse zu schreiben. Wer weiß, wo Karin Holmback heute wohnt. Ob sie noch lebt. Ob sie sich noch der jugendlichen Torheit entsinnt.

Aber wie dem auch sei: ich grüße dich, Karin im Norden, wo die Lagerlöf wohnt, und wo ein Streichholzmädel ihre Sehnsucht einmal einer der tausend Schachteln anvertraute, die täglich durch ihre Finger gingen.

Und die, wie stets in dieser Welt, das erwünschte Ziel verfehlte . . .

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die erste Wiederholung von „Einen Jux will er sich machen", findet am Donnerstag, den 10. Februar, statt. — Am Sonntag, den 13. Februar, wird — entsprechend dem mit Nestroys Posse angeschlagenen Auftakt für die Faschingszeit — eine „Heitere Morgenfeier" (Beginn 11¼ Uhr) unter dem Titel „Ein Stündchen Biedermeier" veranstaltet, wobei in Wort und Ton eine kleine Auslese von „Krähwinkeleien", zu einem lockeren szenischen Gefüge vereinigt, dargeboten werden sollen. — Nachmittags 3 Uhr geht Ludwig Fuldas Lustspiel „Die Durchgängerin" als zehnte Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige in Szene. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 13. Februar, der Schwank „Stöpsel" von Arnold und Bach zum ersten Mal wiederholt. — Als nächste Erstaufführung befindet sich für den 19. Februar, Fritz von Unruhs neues Bühnenwerk „Bonaparte" in Vorbereitung.

Abenteuer in Schanghai.

Von
Dr. Ludwig Halla.

Unverwandt heimwärts rauscht der Kiel unseres Lloydschiffs von Japans Gestaden. Mählich tauchten Nippons goldschimmernde Götterhallen und schwermütige Lotosweiher, der lila Blütenregen der Wistarialauben, die Inselflur der tiefblauen Binnenseen mit ihren Puppendörfern wie ein besonnter Traum in die Unterwelt des Vergessens. Innere Bilder schwebten wie aus mystischer Entrücktheit empor: milde Gefaßtheit überströmte mich.

Am dritten Morgen steuerten wir gegen das Mündungsdelta des Yang-tse-kiang. In einem Berghotel bei Yokohama hatte ich mit einem jungen Chinesen, dem Sohn eines reichen Comprador oder Vermittlers aus Schanghai, Freundschaft geschlossen. Liu-Wang hatte in Oxford studiert, trug aber ähnlich elfenbeinfarbenen Seidenkaftan wie sein würdevoller Vater und wußte gar fesselnd von seiner Heimat zu plaudern, voll Freude mich dort führen zu dürfen.

Schwärme flachbordiger Chinesendschunken segelten uns entgegen, als wir den Hwangpu-Fluß hinaufdampften. Schanghai, die Welthafenpforte des Riesenreiches, liegt reizlos flach und scheint ein sonderbares Gemisch von Chikago, bodenständigem China und weitläufigen Villenvierteln. Halbwüchsige Wolkenkratzer und Bankpaläste, vor denen halbnackte Rickscha-Kuli's stolpernd und fluchend durcheinander karren, und lastende Tropenschwüle waren der erste Eindruck.

Welch Rassenbabel und Heerlager zügelloser Erwerbsgier! Hemdärmelige Yankees mit Tropenhelm kreuzen sich mit grinsenden Japsen und geschniegelten französischen Seidenhändlern. Anamiten mit tabakbraunen Gewändern oder olivene Filipinos mischen sich mit dem brodelnden Menschenstrom der Himmlischen, den angloindische Schutzpolizisten mit Achataugen und Gummiknüppeln in Ordnung halten. Von ererbter Tigerwildheit scheint diesen Kraftmenschen kaum mehr übrig als unseren Sofa-Tigerdecken vom Blutdurst des Dschungelkönigs. Diese Sikhs tragen Khaki und Turban und gucken mit ihren buschigen Schnauzbärten drein, als ob sie Eichhörnchen geschnupft hätten. Nach Tisch döste ich in der Halle des Astor-Hotels, bis mich pünktlich vier Uhr mein Freund Liu-Wang abholte. Natürlich gleich mitten in urechtestes China. Die Rikschaläufer holperten uns schweißperlend zum mauerumringten Alt-Schanghai, in dessen Wallgraben ein höllischer Jauchestrom kocht. Am Stadttor strecken Krüppel und Blinde, wahre Bündel zerfetzten Elends ihre [illegible]pfote aus. Nur zu Fuß kommt man im engwinkeligen, verfallenden Gäßchengewirr vorwärts.

Grellfarbige senkrechte Tafeln mit chinesischem Gekritzel in den meist mattenüberspannten Engpässen. Geschweifte Dächer, pfauenblaue Kacheln, Fo-Löwen. Brenzliche Garküchen, deren Leckereien Beelzebub selbst ersonnen, pesthauchen nach zerquetschten Seewalzen (Trepang), Dörrfisch und Sesamöl. Hängebilder der Hausgötzen prangen in hitzigen Farbenakkorden aus den offenen Krambuden. Gladiatorengestalten, nur mit Leibschurz bekleidet, hocken in wunderbar bläulich-silbrigem Dämmerlicht. Liu-Wang zeigt mir den verrußten Tempel der goldenen Stadtgötter und verweilt vor der Ahnentafel des Konfuzius, des „Meisters der 10 000 Generationen", der in seinem Volke die Kindesehrfurcht aufs tiefste verankerte. Vom Hexensabbath der Farben ruhen wir im Mandarinentheehaus Hu-sin-ting aus. Gastlich empfängt uns sein Garten auf der Insel eines Weihers.

Erst nachts fanden wir uns wieder zum abenteuerlichen Treiben der Fuchow-Road und ihren Trugparadiesen. Zunächst ließ mich Liu-Wang einen flüchtigen Blick in das „schwarze Land" tun. So nennt der Chinese das Opiumlaster. Von Ampeln rieselt blaßrötlicher Schimmer in ein Gewölbe mit Mattenlagerstätten. Zwei Schlitzäugige strecken sich schon leise grunzend oder röchelnd mit gläsernen Augen; dem dritten reicht der Kneipwirt gerade die Metallpfeife und schmilzt ein Opiumkügelchen an der Flamme zurecht. Es riecht brenzlich-süßlich. Nimmer werde ich die Mischung von hündischer Ergebenheit und asiatischer Schadenfreude des Alten mit der Hornbrille vergessen als er auch mich einlud, in das Reich der Traumwonnen zu reisen! Rasch hasteten wir ins Freie.

Noch vieles gibts hier zu schauen: Spielhöllen mit klappernden Mah-jongwürfeln; Schlemmerbuden, wo wir Haifischflossen und plattgedrückte Dörrenten kosten. Fremdartiges Räucherwerk schwellt vor den vergoldeten Hausaltären der Ahnengötter, die reichgeschnitzt aus dem Hintergrund auffunkeln.

Dann schlendern wir zwischen meterhohen Papierlaternen und baumelnden Fahnen. Endlos spinnen sich die Verwickelungen auf den Chinesenbühnen: die Schauspieler mit starrer Maske und goldgleißenden Brokatgewändern; welch Entzücken für jedes Malerauge! Schellenbaum und Gongs klimpern dazwischen.

Schließlich gehts in einen der hellerleuchteten, menschenüberfüllten Säle, wo die Singsong-Girls auftreten. Diese Chinesenpüppchen tragen Seidenkasaks und weite Hosen in zarten Blütenfarben, klimpern von fürstlichem Schmuck, aber pipsen in Falsettönen. Man schlürft Tee, knuspert Melonenkerne; dienstfertig reichen die Jungens heiße Tücher zum Trocknen des Schweißes.

Liu-Wang entdeckt hier eine frühere Bekannte und bittet sie in der Pause zu Tisch. Schüchtern schleichen sich, als sie uns beichtet, Tränen über ihr anmutiges Lärvchen. Klang das nicht wie eine Teufelsgeschichte aus dem Liao-tschai, dem Geisterbuch der Chinesen? Die niedliche Pien-pao stammte aus Sutchen, dem Venedig Chinas, das durch die Schönheit seiner Frauen berühmt ist. Schon während ihrer Kindheit munkelten die Nachbarn, sie sei der Sprößling einer Füchsin; wir Deutsche hätten ein „Nixenkind" gesagt. Schwankendes Grauen, Qual und Beglückung der Gespensterwelt durchdringt ja überall chinesisches Denken. Klein Pien-pao lebte eine sonnige Kindheit in Gartenhöfen mit Kamelienbäumen und Pfingstrosenbüschen.

Als sie zur Jungfrau erblüht und ein Freier kam, raffte sie ein heftiges Fieber dahin! Buddhistenbonzen hielten Totenfeier, und man trug unter Feuerwerksknattern den kleinen Sarg zu den Grüften der Ahnen. Schao-Kung, der heimlich Verlobte, aber vermochte den Gram nicht zu verwinden. Nächtlich schlich er zum Totenacker, erbrach den Schrein und weckte nach langem Bemühen das Mädchen aus tiefster Erstarrung. Berauscht von jungem Glück flohen beide nach Schanghai. Doch eines Abends harrte die Braut vergebens: der Jüngling kehrte nicht mehr zurück. Er war einer Schießerei der „weißen Teufel" zum Opfer gefallen. Als die kleine Pien-pao sich mittellos auf einer jener braunbesegelten Dschunken nach der Heimat einschiffte, hielten sie die eigenen Eltern entsetzt für eine böse Geistererscheinung und jagten sie von der Schwelle ihrer Behausung. „Füchsin! Füchsin!" zischelte es feindselig aus allen Winkeln und Ecken. Verzweifelt schlich sich die Unglückliche zum Pfandhaus, versilberte ihr letztes Schmuckstück und — ward Singmädchen im Sündenbabel von Schanghai.

Mein Freund Liu-Wang, der alles gedolmetscht, schien bestürzt und ergriffen. Wir entflohen beide dem kitschigen Festrausch und wanderten schweigend am silberflirrenden Flußarm entlang, wo weiße und grüne Lichtaugen von den schaukelnden Sampans aufglosten. Vor Astor-House nahmen wir Abschied. Von Whisky vollgesogen, glucksten und lallten noch einige angelsächsische Kulturträger in der Lobby. Unmerklich höhnisch schmunzelten die chinesischen Aufwärter, den Fächer im Kaftan. Vielleicht dachten sie an das chinesische Sprichwort: „Der weiße Mann ist Feuer, der gelbe ist Wasser. Und Wasser löscht Feuer aus!"

Von
Arnold Westfal.

„Auf Safari!"

Vor mir sitzen meine Träger im Scheine des langsam verkohlenden Lagerfeuers, ich selbst bin in meinem Zelt und lausche in die unendliche Einsamkeit der Tropennacht.

Safari, — das Wort klingt mir in den Ohren und meine Pulse jagen; denn welche Mühen habe ich nun schon hinter mir, um die Dickhäuter zu erwischen.

Unglaublich kühn waren die riesigen Gesellen bis kurz vor das Negerdorf in die Mtamapflanzungen — die Negerhirsefelder — gedrungen. Die Pflanzung war zerstampft und verwüstet, die Mangobäume von den Stoßzähnen geschält und vom geschickten Greifer der Rüssel ihrer grünen Früchte beraubt. Dicht saß ich den Tieren auf den Fersen, konnte aber zu keinem Schuß kommen. Die Nacht ist hereingebrochen, und nun sitze ich in der ostafrikanischen Steppe und lausche den abergläubigen Märchen und Spukgeschichten, die sich meine Schwarzen erzählen. Vom Elefanten ist hauptsächlich die Rede, wie ich verstehen kann — auch die Schwarzen sind erpicht, die Dickhäuter zu treffen; denn sie freuen sich auf die fette Zeit, die ihnen dann winkt, und sie stopfen sich schon jetzt den Bauch in Gedanken voll Elefantenfleisch.

Besonders Mkondo, mein Koch, macht sich mit lauter Stimme bemerkbar. Er ist für die Schwarzen ein halber Medizinmann und weiß diese Stellung bei jeder passenden Gelegenheit zu befestigen. Auch jetzt hält er einen medizinischen Vortrag, und ich höre ihn einem dankbaren Auditorium eifrig die Wirkung gewisser Körperteile des Elefanten bei verschiedenen Krankheiten des menschlichen Körpers klar machen.

Nach dem Schuß.

„Und ich sage euch, die Quaste des Elefantenwedels, gemeinsam zerrieben mit der Rüsselspitze, gibt eine wunderbare Dawa-Medizin gegen offene Wunden ab, wenn man sie richtig zu verwenden weiß. Aber das kann nur ich, der große Medizinmann Mkondo, und ich werde euch behandeln, wenn ihr mich bezahlt und mir die besten Stücke des Elefanten gebt, den der Bana — womit ich gemeint bin — schießen wird."

„Auch die Losung des Elefanten ist wertvoll und hilft unfehlbar gegen die Gicht," fährt Mkondo fort.

Ich bin nicht ganz mit seiner Kurpfuscherei einverstanden, denn ich habe nachher das Vergnügen, die eiternden Wunden meiner Leute zu behandeln, wenn sie bereits von Mkondos Dawa infiziert sind. Aber vorläufig ist der Elefant noch nicht erlegt, und ich harre der Mühen, die das Morgengrauen bringen wird.

Sternenklare Nacht. Gespenstisch zieht der Schatten eines Nachtvogels über den flackernden Schein des Lagerfeuers. Die Gruppe der Schwarzen wird kleiner, denn nach und nach wickelt sich ein jeder in seine Decke und legt sich zur Ruhe. Leise knistern die Scheite im Feuer, und ich träume dem Morgengrauen entgegen.

Zerlegen der Beute.

Bald weckt mich mein Boy, denn das erste fahle Licht gleitet über die Steppe, die sich im Zwielicht geisterhaft vor mir ausdehnt, und es ist Zeit für mich, auf die Pürsch zu gehen.

Eher als gehofft, stoße ich auf die Fährte, und die noch warme Losung zeigt mir, daß die Riesen nicht weit sein können. Der Wind ist günstig, er steht gegen mich, und ich muß Mkondo Glauben schenken; denn er zeigt auf eine dunkle, riesige Masse, die sich bei genauer Beobachtung hin und her bewegt. Vorsichtig schleiche ich näher, das hohe Gras schneidet mir ins Fleisch und die Dornen der Büsche dringen mir in die Haut, — was macht es, ich bin ja am Wild.

Nichtsahnend stehen zwei riesige Tiere vor mir. Das übernatürliche Schweigen des jungen Tages wird nur durch das Geräusch der Elefanten und durch meinen eigenen Atem unterbrochen.

Das eine Tier ruht unbeweglich, während das andere, ein kapitaler Bulle, nichtsahnend den Kopf von mir abgewandt hält und weidet. Die riesigen Ohren sind in ständiger Bewegung und klappen hin und her. Mit dem Rüssel spielt er mit einem Ast, den er von Zeit zu Zeit in die Luft wirft.

Ich pirsche mich noch näher heran, jetzt steht der Elefant günstig zum Schuß, ich halte hinter das Ohr und drücke ab.

Ein kurzes, grelles Trompeten, ein wahnsinniges Greifen des Rüssels um die Gehörs zeigt mir, daß der Kopfschuß sitzt, dann bricht das riesige Tier zusammen, alle vier Tritte streckt es dabei zitternd in die Höhe.

Das andere Tier ist in wahnsinniger Flucht davongestürzt. Ich sehe, daß ich nicht richtig bei ihm zum Schuß kommen kann und lasse es entkommen; denn es widerstrebt mir, es krank zu schießen.

Meine Leute tauchen vorsichtig bei mir auf, sie wagen sich jedoch erst an den gefallenen Riesen, als sie mich bei ihm stehen sehen. Dann eilen sie herbei, um Fleisch zu machen. Ich scheuche sie jedoch zurück, denn erst müssen sie die Stoßzähne des Elefanten für mich lösen. Mit Aexten und großen Messern ist das Werk nach mühseliger Arbeit vollbracht; denn die großen Zähne sitzen bis dicht unter den Augen frei im Knochen und müssen losgeschlagen werden. Die Zähne sind zwei Meter lang und jeder über hundert Pfund schwer.

Mkondo sitzt schon auf dem Leib des Elefanten. Mit Speerspitzen, Aexten und Messern schneiden und schlagen sich die Schwarzen das Fleisch vom Wilde. Zunächst geht es an das Gesichtsfleisch und den Rüssel. Auch die Tritte sind Leckerbissen und werden später in heißer Asche gebraten. Mkondo sichert sich den Greifer und die Quaste des Wedels zur „Dawa". Die anderen Schwarzen singen einen Singsang unter schrillen Trillern und loben den weißen Jäger. Dann ziehen wir schwer beladen zum Lager zurück, wo der Schmaus beginnt.

Es wird am Spieß gebraten, in großen Töpfen gekocht und gebacken, und alles wartet auf das lecker bereitete Mahl.

Große Krüge mit Pombe, dem Wein der Eingeborenen, werden herbeigeschleppt; denn ohne Pombe gibt es keinen richtigen Schmaus für den Schwarzen. Ich beobachte Mkondo, der über die Zähne des Elefanten springt und sich die Haut mit dem Schweiß des Tieres, der widerlich riecht, einreibt.

„Hierdurch erhalte ich die Stärke und Gewandtheit des Elefanten, bana," antwortet er ernsthaft auf meine Fragen.

Die anderen Schwarzen sind unterdessen eifrig damit beschäftigt, den übrigen Vorrat an Fleisch in daumenbreite Streifen zu zerschneiden. Getrocknet oder angebraten hält sich das Fleisch als willkommener Vorrat noch lange, die Streifen selbst werden auf Stäbe gereiht.

Dann beginnt unter heiterem Geplauder das Mahl. Zuerst streitet sich die schwarze Gesellschaft um die besten Stücke, schließlich hat aber jeder seinen großen Fleischklumpen erwischt und sitzt be-

Heimkehr.

haglich schmatzend und kauend. Wer es nicht selbst erlebt hat, kann sich keinen Begriff davon machen, welch unendliche Mengen von Fleisch ein Neger vertilgen kann. Immer neue Berge verschwinden unter immer neuen Strömen von Pombe. Aber schließlich wird auch ein Negermagen voll, und die behagliche Stimmung der Sättigung tritt ein. Auch ich habe dem leckeren Gericht eifrig zugesprochen, dessen Geschmack mich an den unseres Rindfleisches erinnert.

Um mich ist höchste Fröhlichkeit. Die Pombe fängt an zu wirken. Ein Teil der Schwarzen schläft bereits, die anderen singen und schwatzen noch munter darauf los. Ich sehe, daß Mkondo wieder den größten Mund hat, wenn er auch plötzlich einen bedenklichen Zungenschlag aufweist, der mir verrät, daß außer dem Fleisch auch die Pombe gut war.

Aus der Ferne der Steppe dringt das Rollen und Gebrüll eines Löwen zu mir. Er wittert den erlegten Elefanten, Geier kreisen in der Luft und bald werden nur noch einige gebleichte Knochen an unseren Elefanten erinnern.

Wertvolle Handschriften unter dem Hammer.

Eine der wichtigsten Handschriften-Sammlungen englischer Schriftsteller aus dem Besitz des Amerikaners Goodyear ist kürzlich in den Andersen Galleries in Newyork versteigert worden. Darunter befanden sich gegen 100 unveröffentliche Briefe Thackerays aus seiner Korrespondenz mit Mrs. Brockfield, die er sehr bewunderte, sodann Stücke seines Briefwechsels mit Miß Perry und ihrer Schwester aus den Jahren 1848 bis 1863. Neben anderen Briefen und Zeichnungen Thackerays wurde das Originalmanuskript seines Vortrages über Swift aus den „Englischen Humoristen" versteigert. Sodann kamen 29 z. T. unveröffentlichte Briefe Scotts an J. W. Croker unter den Hammer, zahlreiche Schreiben von Dickens, ein 4000 Worte umfassendes Bekenntnis von Colerid an John Thewall und Handschriften vieler anderer großer englischer Autoren.

Humor.

Moderne Kinder.

Dienstmädchen (zum siebenjährigen Georg, Sohn eines Kaufmanns): „Der Storch hat Dir ein Brüderchen gebracht. Freust Du Dich darüber?" — „Auch noch freuen? Kaum ist man auf der Welt, hat man schon einen Konkurrenten."

Der treue Diener.

A. (zu einem Bekannten): „Also der Arzt hat Ihnen das Rauchen und Trinken völlig verboten? Das ist hart. Was sagte denn Ihr langjähriger Diener, die treue Seele, dazu?" — „Gekündigt hat er mir."

Das eilt nicht.

Junger Mann (zum Diener, der ihm die Türe öffnet): „Kann ich den Herrn Direktor sprechen?" — „Nein. Er macht ein Schläfchen und will nicht gestört werden, außer in dringenden Angelegenheiten. Was wünschen Sie denn von ihm?" — „Ich möchte um die Hand seiner ältesten Tochter anhalten." — „O, das ist nicht dringend. Die kriegen Sie morgen auch noch."

Nicht nur der Ersparnis halber (20 und 10 Pfg.), mehr noch wegen der idealen Qualität bevorzugt man die Zahnpasta
Kaliklora

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) Die starken Kursrückgänge am Wochenbeginn hatten in den besonders in Mitleidenschaft gezogenen Wertpapieren leichte Erholungen zur Folge, die mit Deckungskäufen der Baissespekulation zusammenhingen. Seitens des Publikums liefen bei den Banken vorwiegend Verkaufsaufträge ein, die aber zum größten Teil limitiert waren. Die amtliche Mittagsbörse setzte daher nicht ganz einheitlich ein. Im Grunde war jedoch ein freundlicherer Grundton zu erkennen. Günstigere Kurse zeigten in erster Linie Montanaktien, denen die gestrigen Blankoabgaben einen Rückhalt verliehen und Elektrowerte unter dem vorteilhaften Eindruck der Veröffentlichungen über den AEG.-Abschluß. Außer den reinen Elektrowerten lagen auch die zum AEG.-Konzern gehörenden sonstigen Gesellschaften wie Nationale Auto und Polyphon befestigt. Ferner fand die anhaltende Nachfrage nach den Werten der Ostwerke-Schultheißgruppe Beachtung. Nach uneinheitlichem Beginn hörte man gegen Schluß der ersten Stunde vorwiegend wieder Geldkurse. Das Geschäft war allerdings infolge der noch vorhandenen Unsicherheit ruhig und beschränkte sich hauptsächlich außer Elektro- und Montanaktien sowie einigen beliebten Nebenpapieren auf den Bankenmarkt. Die Spekulation erwartet von den bevorstehenden Bankabschlüssen eine Anregung für dieses Gebiet. Der heimische Staatsrentenmarkt stand nach wie vor völlig im Hintergrunde. Die Deckungskäufe der Kulisse bewirkten aber auch hier ein Anziehen der Notierungen zumal bekannt wird, daß der Umtausch der Neubesitzanleihe in Ablösungsanleihe voraussichtlich am 15. Februar beginnen wird.

Am **Geldmarkt** nannte man für Tagesgeld und Monatsgeld die gestrigen Sätze, die auf 5—6.5 Prozent bezw. 5.5—6.5 Prozent lauteten. Die Rückflüsse machten nur zögernde Fortschritte, wenn auch die innere Lage des Geldmarktes eher als leichter bezeichnet wird. Warenwechsel ca. 4.87—4.5 Prozent.

Am **Devisenmarkt** lagen Spanien und Oslo schwächer. London notierte gegen Madrid 28.93 und gegen Oslo 18.86. Das englische Pfund erholte sich auf etwa 4.85 gegen New York.

Im weiteren Verlauf der Börse nahm die Geschäftstätigkeit nach einer zunächst von Montanwerten unter Führung der Rheinstahl und Harpener ausgehenden Befestigung an der Börse einen ruhigen Verlauf. Ganz im Gegensatz zu der abgelaufenen Woche mit ihren zeitweise stürmischen Umsätzen herrschte eine nicht mehr gewohnte Ruhe, von der auch keine besonderen Werte ausgenommen waren. Die Börse schloß sehr still, aber vorwiegend über den Anfangnotierungen. Von Banken lagen Berliner Handelsanteile mit 300 Prozent fest. Bekanntlich findet übermorgen die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates statt.

Privatdiskont kurze Sicht 4.12, lange Sicht 4.12 Prozent.

An der **Nachbörse** setzte eine Kaufbewegung ein, die vor allem die Kurse der Montanaktien und einiger Spezialwerte steigerte. Ver. Glanzstoff, Commerzbank, Schultheiß und Ostwerke, sowie Kriegsanleihe wurden gesucht und stellten sich höher als die amtlichen Schlußkurse. Man nannte gegen 2½ Uhr u. a. Gelsenberg 198, Harpener 231, Rhein. Stahl 280, Phönix 142.5, Mannesmann 235, Rhein. Braunkohlen 322, Ilse 845, Dessauer Gas 212, J.-G. Farbenindustrie 327, AEG. 175, Siemens 225, Danatbank 298, Commerzbank 221, Schultheiß 250.5, Ostwerke 312.5, Hapag 171, Nordd. Lloyd 156.5, Kriegsanleihe 0.895, Ver. Glanzstoff 532.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.35 G, 2.37 B; Warschau 47.055 G, 47.295 B; Kattowitz 47.03 G, 47.47 B; Posen 47.03 G, 47.27 B; Riga 80.80 G, 81.20 B; Reval 1.122 G, 1.128 B; Polen (groß) 46.985 G, 47.465 B.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Febr. Die Börse eröffnete heute in **recht lustloser Haltung**. Die Kurse erfuhren gegenüber der gestrigen Abendbörse kaum wesentliche Veränderungen. Die erwartete Erholung nach der gestrigen starken Abschwächung ist also ausgeblieben. Wohl eröffneten verschiedene führende Papiere bis zu 1 Prozent Gewinn, vereinzelt auch 2 Proz. höher, aber im Verlaufe konnte diese Erholung nicht aufrecht erhalten bleiben. Schiffahrtswerte verkehrten sogar in abgeschwächter Tendenz. Nur Braunkohlenaktien konnten auf stärkere Rückkäufe ihre letztägigen Kurseinbußen zum großen Teil wieder zurückgewinnen. Ilse Bergbau sprang von 330 auf 870 und Rheinische Braunkohle von 310 auf 316 zu den ersten Notierungen. Deutsche und ausländische Renten konnten dagegen bei stärkerer Nachfrage und lebhaften Umsätzen wieder etwas anziehen. Besonders Serben und Türken zogen die Aufmerksamkeit auf sich.

Berliner Devisennotierungen vom 8. Februar

	7. Febr. Geld	7. Febr. Brief	8. Febr. Geld	8. Febr. Brief		7. Febr. Geld	7. Febr. Brief	8. Febr. Geld	8. Febr. Brief
Amsterdam	168.47	168.89	168.49	168.91	Rio de Jan.	0.497	0.499	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.748	1.752	1.746	1.750	Wien	59.37	59.51	59.39	59.53
Brüssel-Antw.	58.61	58.75	58.60	58.745	Prag	12.475	12.51	12.475	12.515
Oslo	108.71	108.98	108.33	108.61	Jugoslaw.	7.406	7.426	7.397	7.417
Kopenhagen	112.30	112.58	112.30	112.58	Budapest	73.67	73.8	73.67	73.85
Stockholm	112.4	112.7	112.43	112.7	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.587	10.637	10.593	10.638	Lissabon	21.63	21.68	21.63	21.68
Italien	17.953	17.993	17.965	18.005	Danzig	81.30	81.50	81.11	81.31
London	20.438	20.487	20.438	20.480	Konstantinop.	2.142	2.152	2.145	2.155
Newyork	4.2145	4.224	4.2145	4.2245	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Paris	16.563	16.605	16.56	16.60	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.033	81.233	81.03	81.23	Uruguay	4.225	4.235	4.225	4.235
Spanien	70.88	71.06	70.61	70.79	Kairo	20.974	21.026	20.984	21.016
Japan	2.055	2.059	2.056	2.060					

Frankfurter Devisennotierungen vom 8. Februar

	7. Febr. Geld	7. Febr. Brief	8. Febr. Geld	8. Febr. Brief		7. Febr. Geld	7. Febr. Brief	8. Febr. Geld	8. Febr. Brief
Amsterdam	168.54	168.96	168.53	168.84	Rio de Jan.	0.497	0.499	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.748	1.752	1.746	1.750	Wien	59.37	59.51	59.38	59.52
Brüssel-Antw.	58.61	58.75	58.62	58.76	Prag	12.48	12.518	12.478	12.518
Oslo	108.83	109.17	108.51	108.79	Jugoslaw.	7.41	7.43	7.41	7.43
Kopenhagen	112.35	112.63	112.33	112.64	Budapest	73.74	73.79	73.71	72.89
Stockholm	112.44	112.74	112.46	112.74	Bulgarien	3.043	3.043	3.043	3.048
Helsingfors	10.615	10.64	10.59	10.63	Lissabon	21.63	21.68	21.63	21.68
Italien	17.956	17.995	17.99	18.03	Danzig	81.30	81.50	81.11	81.31
London	20.431	20.49	20.442	20.494	Konstantinop.	2.142	2.152	2.145	2.155
Newyork	4.236	4.246	4.2150	4.2250	Athen	5.54	5.56	5.54	5.56
Paris	16.58	16.6	16.575	16.615	Canada	4.207	3.21	4.207	4.217
Schweiz	81.04	81.24	81.04	81.24	Uruguay	4.225	4.235	4.225	4.235
Spanien	70.81	70.99	70.76	70.94	Kairo	20.974	21.025	20.984	21.016
Japan	2.055	2.056	2.056	2.060					

Züricher Devisennotierungen vom 8. Februar

	7. 2.	8. 2.		7. 2.	8. 2.
Newyork	5.19⅛	5.20	Deutschland	123.22½	123.22½
London	25.21	25.21⅞	Wien	73.30	73.32½
Paris	20.43¼	20.45	Budapest	90.91¼	90.91
Brüssel	72.28¾	72.30	Agram	9.13	9.13¾
Italien	22.18	22.13	Sofia	3.75	3.75
Madrid	87.45	87.45	Bukarest	2.95 nom.	2.95 nom
Holland	207.95	207.95	Warschau	58.50	58.50 nom
Stockholm	133.75	133.77	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	134.45	134	Konstantinop.	2.63	2.65
Kopenhagen	138.52½	138.57½	Athen	6.77	6.75
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.15	2.15½

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) **Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.85, London-Paris 123.42, London-Brüssel 34.87.50, London-Amsterdam 12.13, London-Mailand 114, London-Madrid 28.89, London-Kopenhagen 18.19, London-Oslo 18.87, Kabel-Zürich 5.20, Kabel-Amsterdam 2.50.25, Kabel-Warschau 8.97, Kabel-Berlin 4.2197.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	89%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	160%
Badenia Druck.	125	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	35%
Brown Boveri	180%	Kali-Industrie	190%	Rodi u. Wienenberg.	—
Deutsche Lastauto	57%	Kammerkirch	40	Spinn. Kollnau	110
Deutsche Petrol.	96	Karlsr. Lebensvers.	200%	Spinn. Offenburg	115%
Gasolin	120%	Krügershall	183%	Zuckerwaren Speck	G.*

*G gesucht.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Die ohnehin geringe Unternehmungslust im Berliner Produktengeschäft findet heute ihre Fortsetzung, nachdem das Ausland weiter schwächere Tendenz nach hier meldete. Am Lokomarkt war sowohl für Weizen als auch für Roggen das Angebot klein bei einiger Frage und fast behaupteten Preisen. Im Zeithandel ist das Angebot nur zu niedrigen Kursen unterzubringen. Weizen ging bis 2 Reichsmark und Roggen mit Ausnahme des unveränderten Juli bis 2.25 Reichsmark zurück. Im Roggenmehlhandel sind die Abforderungen befriedigend, doch entwickelt sich noch kein neues Geschäft. Gerste still, Hafer zu gestrigen Preisen angeboten, aber ohne Geschäft. Von sonstigen Gebieten behalten Seradella und Lupinen Beachtung. Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk., 266—270, März 288, Mai 282 u. Brief, Juli 283—282.50 Brief, matt; Roggen, märk., 246—249, März 250—258.50, Mai 250.50, Juli 247.50—247 Brief, matt; Gerste, Sommer, märk., 216—274, Winter 194 bis 205, matt; Hafer, märk., 190—200, Mai 209.50, ruhig. Mais: loko Berlin 188—190, matt; Weizenmehl 35.25—37.75, beh. Roggenmehl 34.25 bis 36.50, ruhig. Weizenkleie 15.25—15.50, beh., Roggenkleie 15.25, still; Erbsen, Viktoria 50—66, Kl. Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21—22, Wicken 24—24.50, Lupinen, blaue 15—15.75, Lupinen gelbe 16.75—17.50, Serradella 26.50—29.50, Rapskuchen 16—16.20, Leinkuchen 20.70—21, Trockenschnitzel 11.75—12, Soyaschrot 19.75—20, Kartoffelflocken 29.25—29.80 Reichsmark.

Rauhfutter: Roggenstroh, drahtgepreßt, 1.20—1.55, Haferstroh, drahtgepreßt, 1—1.30, Gerstenstroh, drahtgepreßt 1.05—1.45, Roggenlangstroh 1.70—2, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1.20—1.55, Häcksel 2.05—2.30, Heu, handelsüblich 1.70—2.10, Heu, gutes 2.30—3.30, Timothee 3.75—4.25, Kleeheu 3.60—4.10.

Magdeburg 8. Febr. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 34—34.75 RM., Febr 34, April/Juni 35.37, Juli 36, Juli/August 36, August 36.25 RM. Tendenz ruhig.

Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Febr. 18.40 Br., 18.30 G, März 18.40 Br., 18.30 G, April 18.40 Br., 18.35 G, Mai 18.50 Br., 18.40 G, Juni 18.50 Br., 18.40 G, Juli 18.55 Br., 18.45 G, August 18.60 Br., 18.50 G, September 18.30 Br., 18.20 G, Oktober bis Januar 16.70 Br., 16.50 G. Tendenz matt.

Bremen, 8. Febr. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 lbs.) in Dollarcents. März 14.45 G, 14.80 B; Mai 14.94 G, 15.01 B; Juli 15.22 G, 15.24 B; Oktober 15.41 G, 15.43 B; Dezember 15.54 G, 15.58 B; Januar 15.57 G, 15.61 B. Tendenz stetig.

Bremen, 8. Febr. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 15.27 Dollarcents.

Liverpool, 8. Febr. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): März/April 7.31—7.32, Mai/Juni 7.40—7.41, Juli/August 7.51, 7.52, September/Oktober/November 7.60, Dezember 7.65, Januar 7.68. Tendenz stetig.

Metalle

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 122, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 55.50—56.50, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 125—180, Silber (1 Kilo) 82—83 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Februar 111.50 G, 110 B, März 111.75—111.50 bez., 111.50 G, 111.50 B, April 112 G, 112 B, Mai 112.25 G, 112.50 B, Juni 112.75 G, 113 B, Aug. 111.50 bez., 111.75 G, 111.75 B, Sept. 111.75 G, 112 B, Okt. 112.75 G, 112.25 B, Nov. 112.50 bez., 112.50 G, 112.75 B, Dez. 112.75 G, 113 B, Jan. 113.25 bez., 113 B, 113.25 G. Tendenz stetig.

Blei: Febr. 52.50 G, 52.75 B, März 53 bez., 52.75 G, 53 B, April 53.25 bez., 53.25 G, 53.50 B, Mai 53.75 bez., 53.50 G, 53.75 B, Juni 53.75 bez., 53.75 G, 54 B, Juli 53.75 G, 54 B, Aug. 54 bez., 54 G, 54.25 B, Sept. 54.25 bez., 54 G, 54.25 B, Dez.—Jan. 54 G, 54.25 B. Tendenz kaum behauptet.

Zink: Febr. —, März 57.25 G, 58.50 B, April, Mai, Juni 57.75 G, 58 B, Juli 58 G, 58.25 B, Aug. 58.25 G, 58.25 B, Sept., Okt., Nov., Dez. 58.25 G, 58.50 B, Jan. 58.25 G, 58.75 B. Tendenz ruhig.

Berliner Börse

vom 8. Februar

Deutsche Staatspap.	7. 2.	8. 2.
Anl.-Schuld	351	349
6 Dt. Wertb.	—	—
4½ S. IV-V	0.8625	0.885
4½ VI-IX	0.8845	0.8875
5 Reichsanl.	0.87	0.895
4 Reichsanl.	0.8725	0.885
3½ Reichsanl.	0.87	0.89
3 Reichsanl.	0.89	0.905
4 Schutzgeb.	15.7	15.75
5 Sp. Pr. A.	0.56	0.575
4 Pr. Conf.	0.8725	0.89
3½ do.	0.87	0.89
3 do.	0.8675	0.8875
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad El. K.	14.6	14.51
10% Ldsch.		
GtrRoggen	11.36	11.3
5 Pr. Kaliw.	6.35	6.35
5 Pr. Roggw.	9.2	9.2
8% Preuß.		
Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-W. E.	92.6	92.8
5 Rogg. 1-11	9	8.76
5 R. 12-18	9.03	8.98
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	25	25
4 Goldr.	29.25	26
4 Kronenr.	3	2.9
4 Türk. Ad.	15.5	16
4 T. Bagd. I	26.9	28
4 T. Bagd. II	22.87	24
4 T. Zoll.	17.5	18.12
Türk.-Lose	29.87	30
4½ Ung. 13	25.2	25.12
4½ Ung. 14	25.37	25.3
4 U. Goldr.	28.2	28.1
4 Kronenr.	3	3
5 Mexikaner	48.5	45.25
4 Mexikaner	32.5	31
5 Tehuant.	31.87	30.25
4½ do.	29	27
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	101	—
Canada	86	92
Schantung	12	11.5
A.-G. f. Verk.	234	230¼
Allg. D. Eis.	109	108¼
7½ D. Reichsbahn Vz.	113¾	113
Elekt. Hochb.	100	102
Hamb. Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	171¾	117
Hamb. Süd		232
Hansa	237	237
Kosmos D.	169	173
Neptun	162	158½
N. Lloyd	159	156.5
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	51.5	51
Ver. Elbe	94.75	932.5

Bank-Aktien	7. 2.	8. 2.
Adca	181.5	180⅞
Bad. Bank	—	—
Bk. f. Brau	256¼	261
Barm. B. V.	193⅞	195⅞
Bay. Hyp. B.	249⅞	249¼
" Vereins	244	242
Berl. Hdlsg.	292	294
Commerzb.	222.5	220.5
Danz. Priv.	124	121
Darmst. Bk.	300	295¼
D. Asiat. Bk.	55.5	55.5
Dtsche Bk.	206	203.5
D. Uebs. B.	135.5	133¼
Diskontog.	195	193.5
Dresdn. B.	192	189⅞
Mein. Hyp.	186	187.5
Mitt. Bod. C.	282	279.5
Mitteld. Cb.	196.5	194.5
Ostbank	9.85	150
Oest. Credit	151	10.5
Pr. Boden	186	187
Reichsbk.	191.5	188⅛
Südd. Bkred.	—	196
Südd. Disk.	183	180
Wiener Bkv.	—	7.1
Ind.-Aktien		
Schultheiß	343.5	344.5
Aach. Led.	—	—
Accumulat.	172	166.5
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	170	171.5
Adlerw. Kl.	134½	134¼
A. E. G.	176¼	175
Alsen Zem.	270	260
Ammend. P.	269.5	265¼
Anglo Ct. G.	133	127
Annener G.	27.75	29.5
Aschaffb. Z.	192¾	190
Augsb. N. M.	153	149.5
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	74	72.62
Bamb. Kaltl.	—	—
" Mälz.	164	158
Barop. Walz.	132	130¾
Basalt	108⅞	—
Bayr. Zell.	—	106
Bayr. Spieg.	86.75	84.25
J. P. Bemberg.	385	373
Berg Cueckg.	—	95
Berger Tfb.	355	355
Bergm. EW.	195	190.5
Berl. Hotel	275	285
B. Karlsr. J.	115	113
Bl. Masch.	147¼	144½
Berth. Mess.	147¼	147
Bingwke.	53.75	53.25
Boch. Guß	193.5	193¼
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	227	225¼
Brschw. K.	247	240
Brem. Besigh.	87.5	84.12
Brem. Linol.	256	256

	7. 2.	8. 2.
Brem. Vulk.	155	150
Brem. Wolle	197	187
Buderus E.	134⅞	133
Busch Wag.	105¼	105
Capito Kl.	—	—
Charl. Wass.	141¼	141.5
Charl. Hütte	—	—
Ch. Buckau	159	—
Ch. Heyden	174¼	144
Chem. Milch	95.75	94
Ch. Gelsenk.	124.5	121.5
Ch. Albert	191	190¼
Conc. Chem.	118	118
Conc. Spinn.	144.5	140¼
Ct. Caoutch.	133½	133
Daimler	106¼	105⅝
Delmenh. L.	—	255.5
Dess. Gas	209¼	208⅝
Dt. Atl. Tel.	122	124.5
Dt. Luxb.	194	193.5
Dt. Asphalt	—	—
Dt. Eb. Sign.	—	—
Dt. Erdöl	212.5	207
Dt. Gußstahl	175	162
Dt. Jute	157.5	159
Dt. Kabel	141	138¼
Dt. Kali	159⅞	155⅞
Dt. Linoleum	238	232
Dt. Masch.	135.5	131
Dt. Post	65.5	65.5
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	94	93
Dt. Steinzg.	209.5	209¼
Dt. Ton	173¾	169
Dt. Werke	99.75	99.75
Dt. Wolle	65.75	65.62
Dt. Eisenh.	115	112
Donnersm.	148	151
Dr. Schneppr	151.5	151¼
Dürkoppw.	86	87
Düss. Weyer	60	59
Düss. Masch.	78	—
Dynamit	163	—
Egest. Salz	119	118
Eintracht	234.5	229.5
Eisenb. Vrk.	143	144
Eisenw. AG.	—	—
Eisenw. Kr.	91.75	91.75
El. Liefer.	190.5	189.5
El. Licht Kr.	195	194
Elitew.	43	46.25
Els. Bad. W.	58.25	58.75
Enzing.-U.	102¼	101¼
Erdmsd.	119	118¼
Erlang. Bw.	210	213¾
Eruemann	86	82.12
Eschw. Bg.	—	180
Ess. Steink.	213	214
Faber Blei	140	140
Fahlbg. List	146	145¼
Falkenstein	117	119½
Faradit	110¼	111.5
J. G. Farbenindustrie	329	325.5
Feinjute	135	—
Feldm. Pap.	234	231
FeltenGuill.	180.5	177.5

	7. 2.	8. 2.
Flendbrück.	11.75	10.75
Fräth. Masch	111	—
Franconia	25	—
FreundMsch.	158	—
Fried. Hall	149¾	146
Frdr. Hütte	204.5	204
Frister	112.5	112.5
FuchsWagg.	0.575	0.575
Gaggen. Eis.	59	57
Gels. Bw.	196	196
Gels. Guß	17.87	18
Genschow	98	97
Germ. P.	225	222
Ges. f. e. Unt.	228	227
Gildem.	130¼	130.5
Girmes Co.	173.5	162
Gladb. Wolle	172¼	—
GlasSchalke	182	181
Glockenst.	60	63
Goedh. Dpf.	132	132.5
Goldschm.	162½	161
Görlitz Wg.	26.5	25.87
Görz opt.	40	41
GothaWagg.	27.87	27.5
Gritzner	132¼	132¼
Hacketh Dr.	121	120
Halle Masch	220	215.5
Hamb. El.	181⅜	179
Hammersen	171	170¼
Hann. Masch.	141.5	138
Hansa Lld.	62.25	60.25
HarbPhönix	110	107
" Eisen	124¼	121
Harkort Bg.	—	65
" Brück.	—	—
Harpener	227.5	226
Harim. M.	77	74.87
Heckmann	82	81.5
Hedwigsh.	161¾	160¼
Heilbr. Z.	—	—
Held Franke	101⅞	102
Hemm. Zm.	245	242
Hille Wke.	72.75	72
Hilpert M.	85	85
Hindr. Auff.	133¾	129
Hirsch Kpf.	124.5	123
Hirschb. Ld.	134	133
Hoesch	206	213.5
Hoffm. St.	127	121
Hohenlohe	31.5	30.9
Holzm. Ph.	192	191½
Horchwke.	120	115.5
Hotelbetr.	194	190
Howaldtw.	—	—
Humb. Masch	63	—
C. M. Hutsch.	75	74
Lor. Hutsch.	154	153
Hdw. Brsl.	54.5	54
Ilse Bergb.	323	329
Industried.	122	121
Jeserich	178	175½
Jüdel & Co.	185	118.5
Junghans	134⅞	131⅞
Kahla Porz.	145	140
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	213.5	207⅞

	7. 2.	8. 2.
Karlsr. Ma.	56.75	56
Karstadt	183.5	181
Klöcknerw.	191	190¼
Knorr C. H.	—	185
Köhlm. St.	152.5	149
Kolb & Sch.	201	205
Köln Neuess.	221	225¾
K.-Rottweil	—	—
Kölner Gas	125	120.5
K. Nürnb. V.	139.5	139
Kört Gebr.	116¼	115
Kört El.	138	138
Krauß & Co.	93	91
Kronpr. Met.	135	131.5
KunzTreibr.	157.5	164
Küppersb.	200	200
Kyffh. H.	85	86
Lahmeyer	170¾	168
Laurahütte	106	103.5
Leopoldgr.	166	164
Lindes Eis	203	200
Lindenb. St.	68	70
Lindström	215	214.5
Linget Sch.	94	91.5
Lingnerw.	144	145
Linke Hofm.	99.5	96
Loewe Wke.	321	316
Lorenz Tel.	154	154.5
Lüdensch. M.	128	125½
Magirus	88.5	84.25
Mannesm. R.	234.5	233¼
Mansfeld	161¼	158
Marienh. K.	90	90
M. Kappel	16.25	15.62
M. W. Lind	312	310
" Sorau	190	188
" Zittau	13½	136
Metallbank	181⅜	176.5
Miag	175	172.5
Minimax	138	134
Mix & Gen.	154⅞	150
Mot. Deutz	98.87	91.25
Mühl. Bg.	186	182
Nation. Auto	131	134¼
Neckarwke.	153¾	151⅛
N. S. U.	139	136¼
Ndl. Kohle	230	224
Nordd. Eis	202	201
" Steingut	205	205
Nordd. Trik.	65	65
" Waggon	—	44
" Wolle	225	222½
NordwKraft	120	114
Nog. Herkul.	83	83
Oberbed.	138¼	136¾
Ob. Koks	151¼	149½
Oek. Stahl	55	54.5
Ohles Erb.	68.87	70
Orenstein	146.5	146.5
Ostwerke	301	307.5
Panzer	128	127
Pet. Union	138¼	137¼
Phönix Bg.	140½	140
Phönix Brk.	165	160
Pintsch	157	158

	7. 2.	8. 2.
Pittler Wks.	165	164
Poege el.	160	167¼
Preßtow.	176	168
Preußengr.	150	149
Radgu. Farb.	94	94
Ratg. Wag.	119	119¼
Reichelt M.	109	109
Reish. Pap.	300	295
Rh. Braunk.	305	317
" Elektro	181	180
Rhein. Möb.	169	167
" Stahlw.	227.5	226
R. W. E.	205¼	205
" Westf. K.	148	147.5
RW. Spreng	125¼	124
Rhenania ch.	86.25	83.12
Rheydt El.	3	3.5
RichterDav.	177	174
Riebeck Mt.	186.5	184
Riedel J. D.	115	114½
Rockstroh	100	96.75
Roddergr.	640	630
Romb. Hütte	13.75	13.5
Rosenth. P.	153	143
Rütgersw.	143¼	144
Sachsenw.	138.5	137.5
Sächs. Guß	174	172.5
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	227	220
" Waggon	93.5	90
" Webstuhl	152	151⅞
Sal. Salz.	152	—
Salzdetfurth	273	268
Sangerh. M.	175	171.5
Sarotti	230¼	228
Scheidem.	38	37.62
Schering ch.	232	232
Schl. Berg. Z.	166¼	166¼
Schl. Text.	93	93
Schneider H.	117	111
Schöll. Eit.	—	—
SchönwPorz	56	57.75
Schub. Salz	279	278¾
Schub. Gen.	248	245
Schuckert el.	187⅛	185⅝
SchelmEis.	192	185
Sieg-Sol. G.	77.25	77.5
Siem. Gl.	190¼	190
Siem. Halske	227¼	224
Staßfurt ch.	84.37	81
Stett. Cham.	111	112.5
" Vulkan	103	104½
Stock & Co.	98.25	99.87
Stöhr Kg.	205	194⅛
Stöwer Nm.	89.75	89
Stolb. Zink	255	—
Strals. Sp.	254	255
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. Z.	165	163.5
Südd. Imb.	106.5	103.5
Tecklenb.	40	39.5
Tel. Berlin	115	116.5
Thörl Oel	129⅞	124¼
Tietz Köln	144	142.5
Transradio	158	156
Tuch Aach.	133	130
Tüll Flöha	135	130

	7. 2.	8. 2.
Gebr. Unger	144	144
Union chem.	95.5	97
" Diehl	79	79
" Gießerei	87	85
Varz. Pap.	141¾	139
Ver. Charl.	224¼	220
" ch. Zeitz	—	—
" Dt. Nickel	186	187¾
" Flansch.	—	—
" Glanzst.	539.5	532
" Gothania	163	165
" Jute B.	—	—
" M. Hall	114¼	112.5
" Pinsel	128	127
" Bern. W.	79	79
" Stahlw.	156¼	154
" St. Zyp.	263	264¼
Vitt. Wke.	112	112
Vogel Tel.	127.63	125
Vogtl. MS.	109.87	105
" Tüll	85	83.75
Voigt Häff.	160	155
Vorw. Spinn.	—	—
Wanderer	264.87	250
Wegelin	135.5	135
Wernsh. Kg.	49	43
Weser A. G.	—	—
Westereg.	214	211
W. D. Hamm	95	93.75
W. Eis. Dr.	63.5	60
W. Kupfer	84.25	84
Wicking	190¼	185.5
Wilh. Hütte	91.5	90
Witt. Guß	61	61
Witt. Tief.	—	178
Wolf Masch.	79.12	79.37
Zeitz Masch.	202	204
Zellst. V.	161¼	160
Z. Waldh.	281.5	274
Zimm. Wt.	—	—
Zwick. Masch.	39	39
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	270	265
Neu-Guinea	14.45	13.90
Otavi	41.5	41.87
Termin-Notierungen		
7% Ret. Bb.	113.87	112
Dt. Austral.	172	—
Hapag	231	170¾
Hamb. Süd	234	232
Hansa	—	239
Kosmos	158.87*	—
Lloyd	107.5	155⅞
All. Dt. E. B.	—	108.5
Adca	181.5	180.5
Barm. Bankv	193.5	195.5
Berl. Hdlsg.	294	300
Commerzb.	218.5	221
Darmst. Bk.	295	227
Dt. Bank	204	203
Diskontog.	194	193.5
Dresdn. Bk.	190	190
Mitteld. Crb.	196.5	195
Schulth.-P.	339	351
A. E. G.	174.5	174.5
Bergm. E.	192¼	192
Berl. Masch	146	150
Boch. Guß	193¼	195.5

	7. 2.	8. 2.
Buderus	133.5	135.5
Charl. Waff.	140¼	142¼
Ct. Caoutch	133½	133
Daimler	104¼	105.5
Dess. Gas	208¼	211¼
Dt. Luxemb.	193	196
" Erdöl	210	209.5
" Masch.	134.5	131¼
Dynamit	161.5	162
Elektr. Licht	192.5	195¼
Elektr. Lief.	188	189
EssenSteink.	214	216¼
J. G. Farbenindustrie	326	327
FeltenGuill	179.5	177.5
Gels. Bg.	195	197¼
G. f. el. U.	227⅝	225.5
ThGoldschm.	162	161½
Hamb El.	180	178.5
Har. Berg	225	229¼
Hösch	203	213.5
Holzm. Ph.	192¼	193
Ilse Bergb.	320.5	342
Kali Aschsl.	210¼	208
Klöckner	190	191.5
Köln-Neuess.	221	227¼
Linke-Hofm.	98.5	96.75
Ldw. Loewe	321	318
Mannesm.	234⅛	234
Mansfeld	159¾	158⅝
Metallb. Frkf	178.5	178.5
Nat. Auto	130	134
Ob.-Bedarf	137¼	136
" Koks	150	149¼
Orenstein	146	147
Ostwerke	300	312.5
Phönix Bg.	140⅛	141¼
Rh. Br. K.	309	317.5
Rhein. El.	180¼	180¼
Rheinstahl	225⅝	220⅝
Riebeck Mt.	188	185
Rütgersw.	143⅛	144
Salzdetf.	272	270
Schl. El.	203.5	210
Schuckert el.	184	186⅛
Siem. Halske	222	223
Leonh. Tietz	141⅛	142.5
Transradio	157.5	157¼
Ver. Glanzst.	528	543
V. Stahlw.	154.5	155.5
Westeregeln	213.5	213¼
Zellst. Waldh	279	275
Otavi	41.87	42.12

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	7. 2.	8. 2.
4% B. Sch. 01	—	—
4 dto. 08/14	0.86	0.85
3½ dto. 07	0.86	—
3 v. 96	—	—
Fff. Hyp. B. Pf. 14	16.9	17
dto. Pfbf. 43	17.3	17.27
dto. 53	—	—
Pf. Pfdb. 96	—	—

	7. 2.	8. 2.
Pr. Hyp. Bk. 04/05 alt	17.75	14.75
Rh. Hyp. Bk. Pfbr. 50,60	15.55	17.75
dto. Kom. O.	7.1	6.9
Westd. Bod.	15.5	—
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto. Komm. 2	—	—
dto. Komm. 4	13.51	13.51
Hess. L. Pfbr.	—	—
dto. 26—29		
dto. Komm. Obl. 1—16	7	6.9
6 Großkr. M	15.3	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt. A.	—	—
4 Türkunif.	24.5	25
5 Rum. 1903	13	12.75
4 dto. utv. 24	10.25	10.5
4½ Budap. St. 14 m. T.	66.5	—
4½ Budap. St. 14 abg.	63	62
4 Budapest. St. 96 i. K.	—	27.6
5 Sofia St.	28	37
4½ M. B. A.	37.4	33
4½ Anat. I	32.25	31
4 do. II	30½	26.75
4½ do. III	26¼	
Banken u. Industrie		
Süd. Eisenb.	—	208
Pr. Zentr. B.	210.5	159
Rh. Erbl.	164	107¾
Düren Met	107¼	63
Dyterh. u. W.	63	68
Email Ulbr.	69	161
Frankf. Gas	166	95.5
Gelling	—	110
Grenzendr.	109	181¼
Grün u. Bilf	183	148
Hageda	150	83
Inag	81	103
Kolm. Frd.	103¾	80
Kont. Wass.	80	125
Knittheim Z.	125	235
Mazim Lin	240	112.5
MeyerKffm.	116	92
MezS. Frdg.	95	41
Mot. Mhm.	42.25	—
Nurbg. Sp.	—	295
Reish. Pap.	300	183.5
Rheinf. Kr.	186	—
Schriftg. Off.	—	79
Schuh Herz	78	72.12
Sinner A. G.	72.5	102¾
Ver. Z. Fr. G	102	170½
" Ultram	180	—
Wiesl. Ton.	130	
Versicherung.		
Mannh. V.	200	194
Nordst. A. B.	95	95
dto. Leb. V.	—	—
dto. Transp.	—	—

Frankfurter Börse

vom 8. Februar

Staatspapiere in %	7. 2.	8. 2.
5 Reichsanl.	0.872	0.8775
4 do.	—	0.87
3½ do.	—	0.98
3 do.	0.87	—
5 Schatz K. 23	—	0.475
5 " K. 24	—	—
4½ 4-5 Schatz	—	—
4½ 6-9 Schatz	—	—
4½ Sch. 1.4.24	—	—
4 Schutz	15.9	15.62
4 " 14	15.9	15.62
Sp. Pr. A.	0.552	[illegible]
3 Consols		
3½ do.	0.885	0.887
3 do.	—	0.887
4 Baden 01	—	—
3 do. 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg M.	—	—
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	0.905
3 do.	—	—

	7. 2.	8. 2.
4% Pf. E. B. B	—	1.2
3½ " konv. 81	—	1.2
3½ " konv.	—	—
3½ Württb.	—	—
Freistaat 28	—	—
Ausländ. Werte		
Spez. Port.	—	11.5
5 Anm. 03 Tat	—	0.62
4½ a. G. 13	23.5	23.12
4½ do. am. Kv	13.95	13.75
Zolltürken	15.5	18
4 ung. Gold	28	28
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	63.62	—
Banken		
Bad. Bank	189	189.5
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	195	195.5
Danatbk.	294	296.5
Dt. Bank	205.5	202¾
Disk. Ges.	194	194
Dresd. Bk.	192	191.5

	7. 2.	8. 2.
Eisenb. Bk.	12.5	11.75
Eisenb. R. B.	—	—
Metallbk.	178.5	177
Mitteld. Cbl	195	195
Oest. Credk.	10.066	9.85
Rh. Credit	163.5	162¼
Rh. Hyp.	228	226
Südd. Disk.	182	182
Westb.	91	96
Wien. Bkv.	—	6.75
Wtb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte		
Hapag	172	179
Lloyd	159¼	166
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	—
Adt Gebr.	66	65
Adler Dp.	—	—
Adl. Kleyer	133.5	134⅞
A. E. G. St.	177.5	175.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	192	189
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	—	138
" Uhren	38.9	38.1
Bay. Cell.	—	—

	7. 2.	8. 2.
Bergmann	195.5	194
Bingwerke	51.5	54
Brown Bov.	174	175
Cem. Heid.	185	175.5
Daimler	106	106
Dt. Eisenh.	—	111.5
" G. S. Sch.	250.5	259
" Verlag	215	220
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	—	—
Dyterhoff	62	65.87
E. W. Kalt.	60.5	60
Elektr. Lief.	134¼	189.9
El. L. u. Kr.	198	194
Ell. B. Woll.	59.75	57.25
Emag	0.70	0.45
Eßl. Masch.	91	—
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	47.5	48.75
J. G. Farben-	328	326
Felt. Guill.	182.5	179
Feinm. Jett	124.5	123
Frkf. Gas	170	163.5
Frkf. Pok.	117	117
Fuchs Wag	0.521	0.59
Geiling Sekt	100	100
Germ. Lin.	—	287

	7. 2.	8. 2.
Goldschm.	159.9	160.6
Gritzner	130.5	130
Grün u. Bilf	183	180.5
Haid u. Neu	72	62.95
Hammersen	139.5	—
Hanfw. Füss.	—	—
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	128¾	—
Hochtief	155	153
Holzmann	193.5	193¼
Holzverkohl.	94.75	94
Hydrom.	51	—
Inag	84	80.5
Jungh. Gebr	132¼	130.5
Kg. Kaisers	—	180
Karlsr. M.	57	56
KleinSchanz	128	128
Knorr	195.5	197
Konf. Braun	77	76
Krauß Co.	—	92
Lahmeyer	171¼	168.5
Lechwerk.	142	—
Led. Spich.	3	30
Lin. Max.	245	234
Ludw. Walz	130	136
Mainkr.	140	139
Meguin	74	73.5

	7. 2.	8. 2.
Metallg.	211.5	209
Met. Knodt	76	77
Mez Söhne	94.5	93
Miag	170	171
Moenus	78	77
Deutzmotor	—	—
Oberursel	77	75
N. S. U.	138	137
Oleawerke	—	—
Peters Un.	134	136.5
Pf. Näh. K.	69	77.25
Rein. Gebb.	133.5	132¼
Rh. El. Mm.	182	180
Rh. Metall	—	—
Rhenania	85	83.5
Rodb. Dmft.	13	12
Rütgersw.	144	144
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell. Fr.	124½	119
Schuckert N	187.5	187
SchuhBern.	80	80
SchuhHerz	79.75	77
Schulz Gr.	63	65
Sell. Wolff	94	94
Sichel Co.	2.6	2.67
Siem. Halske	228.5	223¼

	7. 2.	8. 2.
Sinalco	119	118
Trit. Besigh.	—	85
Thür. Lief.	129	128
Uhr. Furtw.	33.1	33.1
Ver. D. Oelf.	97.25	98
" Cass. Faß	105	104¼
Voigt. Haffn.	156	142.5
Voith. Kabel	72.25	72
WaysFreyt.	213	201½
Wohlmuth	59.5	58.5
Württ El.	141	142
Zellst. Waldh	281	27
Zucker Bad.	163	162
" Frankt.	132	132
" Heilbr.	162	161¾
Zuck. Offstein	211	211
" Rheing.	—	—
" Stuttgt.	162	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	—	192.5
Buderus	133	134
Dt. Lux.	196	193
Eschw. Berg	—	—
Gelsenkirch.	194¼	196
Harpener	226	229
KaliAschersl.	215	209
Kali Wester	210	210

	7. 2.	8. 2.
Mannesm.	238	234.5
Mansfelder	162	159.5
Oberbed.	139.5	130.5
Ober. Caro	—	—
Phönix	142.5	142¾
Rheinstahl	226	228.5
Romb. Hütte	13.5	—
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	188	186
Tellus Berg	122.5	122
V. K. Laurah.	106	104¼
V. Stahlw.	155	157
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	183	173.5
Frankonia C.	233	228
dto. Lit. A	140	134.5
Mannh. Vers.	199	200
Oberrh. Vers.	—	—
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw		
6 Bad Holz	19.75	20.5
5 " Kohle	14.2	14.5
Fr. Pf. Bk. II	94.25	93.25
Mhm. Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—

	7. 2.	8. 2.
8 Pf. Hyp. II-V	101	100½
8 do. VI-VII	102.5	102.5
8 do. VIII	—	—
5 Pr. Kali	6	—
5 Pr. Rogg.	9.5	9.5
8 Rh. Hyp. 24/25	104.5	104.5
4 do. V-VIII	—	—
5 Rh., M., D.	—	—
5 Sachsent.	—	—
5 " Rogg.	2.43	—
5 Süd. Festw	—	—
PM Pfandbriefe		
Rh. Hyp. 33-39	15.40	15.4
Bad. Komm.	—	—
Hessen 1-25, 27	13.30	13.20
do. 26, 28	5	—
do. Kom. 1-16	6.95	6.19
Nassau F.-O., R.-S. 26	9	6.80
do. 28	—	—
Freiv. Werte		
Becker Stahl	70	70
Rast. Wagg.	—	—
Lastauto	135	135
Krügershall	35.5	35.5
Fr. Hdsbk.	—	—
Benz		

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine deutsche Musterstadt in — Afghanistan.

Der moderne Städtebau gehört zu den schönsten — Theorien unserer Zeit. Das verarmte Europa kann es sich nicht leisten, neue Städte aus dem Erdboden erwachsen zu lassen, und die organischen Erweiterungen, die unsere Großstädte erfahren, sind zu sehr an die ursprüngliche Urform des Stadtkerns gebunden, als daß in ihnen all die schönen Idealbilder zur Wirklichkeit erstehen könnten, die unsere jungen Architekten und Städtebauer ausgedacht haben. Das städtebauende Amerika wiederum ist an die Gesetze seiner praktischen Lebensführung gebunden. Es berücksichtigt die praktischen, hygienischen, sozialen Forderungen des modernen Städtebaues, aber es verschließt sich seinem künstlerischen Wollen aus geschmacklichen und wiederum „praktischen" Gründen. Verschiedene Staaten waren wohl schon mit ihren Hauptstädten unzufrieden und wollten neue aus dem Nichts schaffen, so Jugoslawien, Rumänien und die Türkei, aber selbst letztere ist in Angora nicht über relativ bescheidene Anfänge hinausgekommen, weil die Neuschaffung einer Stadt ein finanzielles Problem darstellt, das weit über das Vermögen eines jeden Staatswesens hinausgeht. Nur ein Staat auf der Welt kann es sich leisten, eine neue Stadt buchstäblich aus dem Nichts zu schaffen.

Die Regierung von Afghanistan ist emsig dabei, ihren Staat zu modernisieren. Die jetzige Hauptstadt Kabul trägt alle Schwächen des orientalischen Stadtgebildes in sich und die Regierung hat kurz entschlossen damit begonnen, einige Kilometer von Kabul entfernt eine neue Hauptstadt aufzubauen. Afghanistan ist ein reiches Land, es kann sich diese Ausgabe anscheinend erlauben, umsomehr, als die Arbeitslöhne dortzulande die denkbar niedrigsten sind. Es zeugt aber von der modernen Denkungsart des Emirs und seiner Berater, daß sie diese neue Stadt durchaus nach den Gesichtspunkten des modernen europäischen Städtebaues errichten lassen. Sie haben eine ganze Reihe hervorragender deutscher Künstler und Architekten berufen und lassen ihnen in der Ausgestaltung der Stadt völlig freie Hand. Geleitet werden die Arbeiten von Dipl.-Ing. Harten, einem Schüler des Städtebauers Professor Briz von der Technischen Hochschule Charlottenburg; als Bildhauer wurden der Schüler Hermann Hosaeus' Erich Schmidt und der Bildhauer Maas berufen.

Mit der Errichtung der neuen Stadt verfolgt die Regierung auch erzieherische Zwecke, sie will eine „Musterstadt" im wahrsten Sinne des Wortes errichten. Die von den deutschen Künstlern entworfenen und ausgeführten Wohnhäuser usw. sollen als Vorbilder für die künftige Bauweise im ganzen Lande gelten. Die Großartigkeit dieses Unternehmens eines exotischen Staates kann den Europäern nur alle Achtung abnötigen. Man wird in einer kurzen Spanne Zeit das Idealbild einer modernen Stadt in Afghanistan zu suchen haben.

Döhrings Pläne.

Berlin, 8. Febr. (Funkspruch.) Hofprediger D. Döhring, der bekanntlich vor kurzem aus dem Vorsitz des Evangelischen Bundes ausgeschieden ist, veröffentlicht im „Reichsboden" einen **Aufruf zur Bildung eines Luther-Ringes** für aktives Christentum auf reformatorischer Grundlage. Die materielle Grundlage zur Durchführung seiner Arbeit wird der Luther-Ring durch den Lutherpfennig sicherstellen, den jeder evangelische Hausvater sowie jeder Einzelstehende pro Tag opfern soll. Der Luther-Ring soll am 18. Februar, Luthers Todestag, in Aktion treten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		-2	3	-4	–	bewölkt
Königstuhl	777.4	-8	-1	-8	5	heiter
Karlsruhe	771.9	-3	3	-3	–	bewölkt
Baden-Baden	770.8	-3	3	-4	–	heiter
Villingen	771.8	-7	-1	-7	25	Schneefall
St. Blasien	–	-7	-2	-7	46–50	bewölkt
Feldberg	634.3*	-13	-5	-13	121–130	Schneefall

*) örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einflusse des sich über Europa ausbreitenden Hochdruckgebietes hatte Baden gestern heiteres Wetter mit nordöstlichen Winden und Frosttemperaturen. Im Gebirge fiel vereinzelt leichter Neuschnee. Auch heute morgen herrscht allenthalben heiteres Wetter.

Das nordsüdliche Druckgefälle bleibt über dem Festland noch erhalten. Daher ist mit fortschreitend kalter Witterung zu rechnen. Der über dem Mittelmeer liegende kräftige Wirbel stellt für das Alpenvorland Schneefälle in Aussicht.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 9. Februar. Fortdauernd kalt und zeitweilig heiter bei nordöstlicher Luftzufuhr. Vereinzelt Schneefälle.

Schneeberichte vom 8. Februar, morgens 8 Uhr.

Dobel: Schneehöhe 31—35 Ztm., Pulver, leichter E., wolkig, minus 6 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Herrenwies: Schneehöhe 60 Ztm., Pulver, leichter E., heiter, minus 7 Grad, Skibahn gut.

Bühlerhöhe-Plättig: Schneehöhe 51—55 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, leichter NE., heiter, minus 8 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Mummelsee: Schneehöhe 101—110 Ztm., Pulver, schwacher E., heiter, minus 11 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Ruhstein: Schneehöhe 121—130 Ztm., davon 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, E stürmisch, heiter, minus 8 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Schönwald: Schneehöhe 90 Ztm., Pulver, leichter NE., heiter, minus 10 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: Schneehöhe 36—40 Ztm., Pulver, leichter NE., heiter, minus 8 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Furtwangen: Schneehöhe 80 Ztm., Pulver, mäßiger E., heiter, minus 8 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

St. Georgen: Schneehöhe 56—60 Ztm., davon 6—10 Ztm. Neuschnee, gekörnt, mäßiger NW., heiter, minus 8 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Neustadt: Schneehöhe 56—60 Ztm., Pulver, mäßiger NE., heiter, minus 10 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Titisee: Schneehöhe 81—85 Ztm., Pulver, E Reif, heiter, minus 8 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Feldberg-Poststation: Schneehöhe 151—160 Ztm., davon 1—2 Ztm. Neuschnee, Pulver, E stark, wolkig, minus 12 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hornisgrinde: Schneehöhe 111—120 Ztm., etwas verharscht, E stürmisch, heiter, minus 10 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Außerbadische Wettermeldungen vom 8. Febr 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	524.8	-18	SE	schwach	wolkenl.
Berlin	777.3	-6	E	mäßig	bewölkt
Hamburg	778.2	0	E	leicht	bedeckt
Spitzbergen	758.8	-7	NW	stark	bedeckt
Stockholm	776.9	-6	W	leicht	bedeckt
Skudenes	778.3	2	S	-	bedeckt
Kopenhagen	779.2	-1	E	-	bedeckt
Croydon (London)	774.5	1	E	-	bedeckt
Brüssel	773.8	-3	NE	schwach	heiter
Paris	771.3	-2	NE	mäßig	wolkenl.
Zürich	768.5	-4	E	-	heiter
Genf	765.2	-2	N	-	bedeckt
Lugano	767.6	-3	N	leicht	wolkenl.
Genua	762.8	2	N	stark	bedeckt
Padua	—	—	—	—	—
Rom	756.5	7	E	mäßig	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	773.9	-1	N	leicht	bedeckt
Budapest	772.0	-1	N		bewölkt
Warschau	776.4	-3	N	schwach	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 174 Ztm., gef. 4 Ztm.
Schusterinsel, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 53 Ztm., gest. 0 Ztm.
Kehl, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 174 Ztm., gest 0 Ztm.
Maxau, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 358 Ztm., gest. 0 Ztm.
Mannheim, 8. Februar, morgens 6 Uhr: 231 Ztm., gef. 5 Ztm.

Statt besonderer Anzeige.

Am 5. ds. Mts. ist im Alter von 88 Jahren unsere liebe Mutter ihrer am 10. Januar heimgegangenen Tochter in den Tod gefolgt. Sie ist nach kurzer Krankheit sanft verschieden. B476

KARLSRUHE, den 8. Februar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Klumb, Hauptlehrerin
Luise Klumb, geb. Diebold
Rudolf Klumb, Regierungsrat.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Hugo Nachmann und Frau Erna geb. Haas
zeigen die Geburt ihrer Tochter HANNELORE an. B419
Karlsruhe, 5. Febr. 1927. z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linsenmeier

Beamte und Angestellte
erhalten hochfeine **Kostüme u. Mäntel** nach Maß ohne Anzahlung bei monatlicher Teilzahlung. Kostüme aus rein wollenen Stoffen von 100 Mk. an. Mäntel aus rein wollenen Stoffen von 90 Mk. an. Bei zugebrachten Stoffen mäßige Preise.
B154 **Jos. Mühlberger**, Damenschneider. Viktoriastraße 1, III.

JUCKT JHRE HAUT?

„D. D. D." Gibt sofortige Linderung

In wenigen Sekunden können Sie das fürchterliche Jucken infolge Ekzem oder anderer Hautkrankheiten lindern. Nur ein paar Tropfen des ausgezeichneten **D. D. D.-Hautmittels** bringen bald Erleichterung. Diese nach einem besonderen Verfahren auf Grund langjähriger Versuche hergestellte Lösung ist ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Hautkrankheiten. **D. D. D.** dringt tief in die Poren ein und erfasst die schädlichen Keime unter der Haut. Das **D. D. D.-Hautmittel** wird empfohlen für Ekzem, Beinwunden, Flechten, Geschwüre, Ausschläge und andere Erkrankungen der Haut wie auch der Kopfhaut. Nur wenige Tropfen sichern Ihnen eine ruhige Nacht. Warum wollen Sie warten? Kaufen Sie noch heute eine Flasche für M. 2,75 in Ihrer Apotheke oder portofrei von
Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium) Berlin W 62, Kleiststrasse 34.

Tätige **Beteiligung**
erfahrener Kaufmann bei Einlage von zirka 4000 Mark bei guter Sicherheit. Genaue Angebote unter Nr. 654a an die Badische Presse.

MERCIER WELTBERÜHMT SEKT
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Verloren

Verloren
Samstag abd., 5. Febr. **goldene Armbanduhr** an schwarzem Band, von Bismarckstr. über Seminarstr., Karlstr., Akademiestr., z. Kaiserpassage. Abzugeb. geg. gute Bel. **Scheffelhaus**, Stefanienstraße 16. (B473)

Kapitalien

In eine Geflügelfarm, 12 Morgen groß, in nächster Nähe Karlsruhe **tätiger od. stiller Teilhaber** mit einer Einlage von 2—3000 Mark gesucht. Angebote u. Nr. 5404 an die Badische Presse.

Für rentablen Betrieb wird **stiller Teilhaber** mit ca. 5000 M auf einige Jahre mit 100 M monatl. Vergütung gesucht. Agenten verbeten. Angebote unt. Nr. 5364 an die Bad. Presse erb.

Teilhaber m. 4—5000 M f. gutes Geschäft sof. ges. Ang. u. C7878 an die Bad. Pr.

Beamter, in sicherer Lebensstellung, sucht gegen gute Sicherheit und gute Verzinsung ein **Darlehen von 400 Mark.** Angebote u. Nr. B7900 an die Badische Presse.

Gegen 6fache Sicherheit suche ich ca. **1500 Mark** auf etwa 1 Jahr zu leihen. Fertige evtl. Möbel dafür. Angebote unter Nr. 5884 an die Badische Presse.

Löflund's Malz-Suppen-Extract für magendarmkranke Säuglinge Nähr-Zucker für die Säuglingsernährung seit Jahrzehnten bewährt In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte) Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welche Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 74, Bornaische Straße 41. (A4)

Teigwarenhandlung sucht Teigwarenlieferant!
In Frage kommen nur die besten Qualitäten zu Fabrikpreisen. Angebote unter Nr. 653a an die Badische Presse.

Spezialgeschäft
in Drogen, Lebensmitteln od. pharmazeut. Präparaten in Baden-Baden oder Karlsruhe **zu kaufen oder zu mieten gesucht.** Off. u. F. K. C. 4557 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstraße 118. (A382)

Eckgebäude, Karlsruhe i. B.
beste Lage. Richard Wagnerplatz, bald beziehbar, sof. zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. F7831 an die Bad. Presse erbeten.

Glaserei u. Schreinerei
Karlsruhe-Weststadt
— 35 Jahre bestehend —
wegen Todesfall
sofort zu verkaufen. Näheres bei B424
Schnappinger, Augartenstr. 47.

Suchen Sie **Kapital** Hypotheken Darlehen?
Einen stillen oder tätigen Teilhaber? Der einfachste und zuverlässigste Weg, um rasch zum Ziele zu kommen, ist die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe Auflage von über 45 000 Exemplaren und die von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land, sind alle Voraussetzungen für besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Flotte Handschrift oder moderne A385 **Plakatschrift** für jedes Alter d. d. Spezialisten **F. Buck jr., Frankfurt a/M.** S. L'nowebrweg 263. **Auskunft gratis.**

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Hed, Gartenstr. 7. 2089

KLISCHEES E. BECKER KARLSRUHE WERDERSTR. 87 FERNSPR. No. 3774

8ung! 8ung! EIER!
Stets frische Eier, garantiert durchleuchtet, p. Stück 10 S. Versand nicht unt. 100 Stück. Zur Deckung d. Portounkost. 1 R.-M. einzusenden. Hader, Plattling, Straubingerstr. 342. 2. Stock. Eier-Import. (B7899)

Alleinstehender Herr sucht für einfaches Violinspiel Begleitung m. gleichem Instrument od. mit Klavier. Angebote unt. Nr. B7835 an die Badische Presse.

Unterricht

Engländerin erteilt Unterricht zur perfekten Erlernung der engl. Sprache. Kaiserstr. Nr. 134. (B456)

Heiratsgesuche

HEIRATEN vermittelt unter strengster Verschwiegenheit. **Frau H. Erzinger**, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III. Rückp. erw. (B480)

Heirat!
Geb. Fräul., 26 J., ev., stattl. Ersch., Weißz. und 3000 M bar, wünscht Beamten od. sonst. gebild. Herrn zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Gefl. Angeb. mit Bild unter Nr. B7874 an die Badische Presse.

Neigungsehe!
Geb., sympath. junge Dame, 31 J., led., kath., sehr ideal veranlagt, tad. Ruf, eig. Wohn., Ausst. u. Verm., sucht, des Alleinseins müde, pass. Lebensgefährten m. nur edlem Charakter, a. gut. Fam., in sich. Position. Diskr. Ehrensache. Ang. mögl. mit Lichtbild, d. alsbald zurückgegeben, erb. unter Nr. T7873 an die Badische Presse.

Heirat!
Hübsch., geb. Frl., vom Lande, 19 Jahre, evgl., einzige Tochter, sehr vermögend, wünscht Lehrer od. Geschäftssohn kennen zu lernen. Angebote u. Nr. H7808 an die Badische Presse.

Höhere Beamtenwitwe, 39 J., schlanke Erschein., mit 9jährig. Töchterchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sehr anpassungsfähig, sucht **Lebenskameraden.** Strengste Diskretion verlangt und zugesichert. Angebote erbeten unter Nr. B7902 an die Badische Presse.

Massenverkauf von **Schuhwaren**
vom einfachsten Kinderstiefel bis zum elegantest. Herren- und Damen-Schuh erster Marken, zu fabelhaft **billigen Preisen**
Ein kleines Beispiel
Kinderschuhe u. -Stiefel zu 2.75 M, Knaben u. Mädchen 4.75 M, Herrenstiefel 6.75, 8.50 u. 10.50 M, Damenlackschuhe 6.75 M, Damen-Spangen in Wildleder, Chevreaux, Boxcalf, modernster Form, eleganteste Ausführung, zu nur 10.50 und 11.50 M. Da wir nur Konkurs-Restlagerposten und ganze Lagerposten zusammenkaufen, so finden Sie fast täglich Neues vor. (5122)
Gelegenheitskäufe.
Kaiserstraße 49, Herrenstraße 11, II.

Kaufgesuche

1 Waggon gelbfl. **Industrie-Kartoffeln** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2797 an die Badische Presse.

Gebrauchte Möbel kauft jederzeit D. Gutmann, Rudolfstr. 12. (B411)

Kaufe fortwährend getr. Kleider, Wäsche, Pfandscheine etc. A. Schap, Waldhornstr. 21, 2 Tr. (5388)

Gebr. **Möbel** zu kaufe gesucht. **Schrank**, pol. od. gestr., **Vertiko**, **Waschk.**, **Sofa** od. **Polstergarnit.**, **Tisch und Stühle**, wenn auch reparaturbedürftig. Angebote u. Nr. D7341 an die Badische Presse.

Gebrauchter, gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an das Evang. Pfarramt Mauer bei Heidelberg. (663a)

Gebrauchtes **Klavier** in gutem Zustand, gegen bar zu kaufen gesucht. Fabrikmarke und Preis erbeten unter Nr. 5418 an die Badische Presse.

Drehorgel, wie solche von Invaliden gebräuchlich, zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. B7861 an die Badische Presse.

Schw. **Motorrad** (Mars od. Indian), gebraucht, in gutem Zustande, geg. bar zu kauf. ges. Gefl. Ang. u. U7745 an die Badische Presse.

Suche schweres **Motorrad** zu kaufen, nicht unter Bauj. 24, wenn 2 leicht. in Zahl. genomm. werd. Angebote u. Nr. L7786 an die Badische Presse.

Kaufe tadell. D. K. W. o. N. S. U. 2¼—3 PS. Margrafstr. 28 IV B246

Gebrauchte Lederjacke für mittl. Figur zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 669a an die Badische Presse.

Herren-Kleider geg. gute Bez. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 5396 an die Bad. Presse.

Erklärung.

Um den kursierenden falschen Gerüchten ein für alle mal die Spitze zu brechen, erklären wir öffentlich ausdrücklich, dass sich die **„Degefadi“**, Deutsche Gemeinnützige Fahrrad-Fürsorge noch **nie** in Zahlungsschwierigkeiten befunden hat und dass die finanziellen Verhältnisse unseres Unternehmens nur günstige sind.

Es muss auch erwähnt werden, dass derartige Gerüchte nur von einer gewissen Konkurrenz ausgehen. Wir **warnen** für die Zukunft solche unwahren Aussagen zu machen mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass wir nach solchen Personen fahnden und im Ermittlungsfalle gegen dieselben unter Zuhilfenahme des Gerichts rücksichtslos vorgehen werden. 652a

BADEN-BADEN, den 2. Februar 1927.

»Degefadi«

Deutsche Gemeinnützige Fahrrad-Fürsorge
BADEN-BADEN, Jagdhausstraße 21
Grösstes soziales Unternehmen.

Tüchtige Mitarbeiter werden überall gesucht.

Wer interessiert sich für Gründung eines „Vereins der Frankfurter“?
Mitteilung unt. Nr. 5394 a. d. Bad. Pr.

Offene Stellen

Männlich

Bis 10 Mk. Taggeld
u. hoh. Prov. zahle ich bei Vertr. m. landw. Saisonart. Spielend leichter Verkauf! Rückp.
W. Kiesling, Aalen (Württbg.) (640a)

Pfälzische Gewürzmühle
seit mehreren Jahren in Pfalz und Baden bei der Kundschaft gut eingeführt, sucht per sofort
erstklassigen Vertreter
der gute Erfolge nachweisen kann, bei hoher Provisionsvergütung.
Schriftliche Angebote m. Angabe der früheren Tätigkeit unter Nr. 658a an die Badische Presse.

Heimarbeit vergibt
P. Holster Breslau Hb.

Ja. Leute aller Berufe, die zur See fahren wollen, erhalten streng reellen Rat und Auskunft! (gegr. 1919). Nurschriftl. Auskunftstelle 312 Harms, Hamburg 19. (U6795)

Tüchtiger
Herrenfriseur
evtl. sofort oder 15. Februar bei hohem Lohn gesucht. Angebote unter Nr. 5366 an die Badische Presse.

Arbeiter
findet Dauer-Stellung mit einer Interesseneinlage v. 1000—1500 Rm. gegen Hypotheken-Sicherheit. Angebote unt. Nr. Z7869 an die Bad. Pr.

Holzschnitzer
findet eine schöne Arbeit per sofort. Angebote unter Nr. 2785 an die Badische Presse erbeten.

Weiblich

Dam. u. Herren
ev. m. Kolonne
für vornehme Sache
(Stadt u. Land)
per sofort gesucht. Angebote unter Nr. A384 an die Badische Presse.

Gewdt. Zimmermädch., das nähen kann, auf 15. Febr. ges. Zeugnisse erwünscht. Vorzustell. w. 2—5 **Dr. Rosenthal,** Wendtstr. 19 III Tel. 3207 B470

Fräulein
in Büro bewandert, findet ang. Dauerstell. bei Gewähr. ein. Darlehens von 350 M. bei Sicherst. Angeb. mit Zeugnisabschrift u. Bild u. Z7875 an die Badische Presse.

Mädchen
für Küche u. Haushalt per 15. Febr. ges. Vorzustellen Privat-Pension, Hirschstr. 7. (B459)

Tüchtiger Buchhalter

bilanzsicher, mit guten Kenntnissen im Durchschreibe-Buchhaltungs-System und Erfahrungen in Betriebs-Buchhaltung, Kalkulation etc. zum mögl. baldigen Eintritt von hiesigem größerem Unternehmen gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter Nr 2783 an die Badische Presse erbeten.

Alte bedeutende **Lackfabrik** (Akt.-Ges.) in der Nähe von Frankfurt a. Main, die alle Sorten Oellacke und neuzeitlichen Cellulosolacke in anerkannt erstklassigen Qualitäten herstellt, sucht für
Württemberg und Baden
gut eingeführten
Vertreter
zur Bearbeitung der Konsumentenkundschaft (Industrie, Kutschwagen- und Karosseriefabriken, Maler und Lackierer).
Es wird nur auf eine allererste Verkaufskraft reflektiert, die durchaus branchekundig und bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist, sowie große Umsätze nachweisen kann.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen unter F. G. W. 698 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Gläns. Exist. finden Herren u. Damen durch Uebernahme der Alleinvertrg. z. planmäß. Verkauf eines freiverk. pharmaz. konkurrenzl. Artikels nachwb. sehr gut im In- u. Ausl. m. gr. Erf. eingef. für jed. Familie, Anstalten usw. dringend benötigt. Hausartikel mit reichl. Reklameunterstg. Hohe Verdienstmöglichk. Einz. Bezirke in Baden u. Pfalz noch zu verg. Tücht. Bezirksvertr. u. Händler od. Vertr. mit kl. Kapital, da Lager nöt., gesucht. Angeb. unter Nr. S7868 an die Bad. Pr.

Reis-Branche!
Gesucht tücht., erstklassiger
Vertreter
von alteingeführter, konkurrenzfähiger Hamburger Firma. Angeb. unt. H. U. 83 2 an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** A303

Suchen per sofort für
Büro und Reise
tüchtigen Herrn (22—26 Jahre) aus sanitärer od. Eisenbranche mit guten Empfehlungen. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 5352 an die Badische Presse.

Bücherreisende (auch Damen) gesucht.
In allen Bezirken des Freistaates Baden von alteingeführten Reisebuchhandlg. Da nur gangbare Objekte, hohe Verdienstmöglichkeit 5350
Hohe sofortige Provisionsauszahlung!!
Angebote unt. Nr. 5360 an die Bad. Presse“ erbet.

Süddeutsche Drehbankfabrik
sucht zum baldig. Eintritt einen jüngeren sehr flotten und sauberen
Zeichner (in)
Ang. unt. Nr. 668a an die Bad. Presse erb.

Reise-Vertreter
werden ausgebildet, über 30 M Tagesverdienst nachweislich, natürlich nicht durch Versicherung, Verkauf; Private-Besuch etc. 40% Provision Erprobte werden Generalvertreter. Ueberzeugen 5 Uhr Hotel Rotes Haus. (A383)

Für mein Wäschegeschäft suche branchekundige
DAME
nicht unter 25 J., vertraut mit Verkauf, Korrespondenz u. Lagerarbeiten, an selbständ. Arbeiten gewöhnt u. im Stande in meiner Abwesenheit dem Geschäft allein vorzustehen. Offert. unt. Nr. R7859 an die Badische Presse.

Alleinmädchen-Gesuch
Wegen Erkrankung wird sofort tüchtiges, selbständiges Mädchen, das gut kocht, mit besten Zeugnissen gesucht. Kriegsstr. 136, II. (5380)

Tüchtiges, durchaus zuverlässiges
Alleinmädchen
welch. selbständig kochen kann, in kleinen Haushalt zum 15. Februar gesucht. Vorzustellen unt. Vorlage der Originalzeugnisse nachmittags zwischen 1 u. 2 Uhr bei: **Frau Karl Ettlinger,** Kalliwodastr. 6. (2801)

Bess. Frl. auch Kindergärtnerin
welche bei schon b. Kindern war u. gut empfohlen ist, wird bei guter Bezahlung nach Frankfurt/Main in gut. Haus zu 2 Kindern gesucht. Vorzustellen unter Vorlage der Originalzeugnisse nachmittags zwisch. 1 und 2 Uhr bei: **Frau Karl Ettlinger,** Kalliwodastr. 6. (2799)

Gesucht auf 15. Febr. einfach., ehrl.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das einen bürgl. Haushalt v. 3 erw. Personen selbständig führen kann. Zeugnisse erwünscht. Angebote unter Nr. B7871 an die Badische Presse.

Mädchen
mit gut. Zeugnissen, welches schon in bess. Häusern tätig war und selbständig koch. kann, per sofort od. 1. März gesucht. Vorzustellen Kaiserstraße 115. Eingang Adlerstr., b. Bär.

Tüchtiges
Mädchen
für die Küche auf 15. d. M. gesucht. Kirsten, Kaiserstr. 56, II. (B484)

Tücht., fleiß. Mädchen das kochen kann u. in d. Hausarbeit bewandert ist, auf 15. Februar gesucht. Nur solche mit Zeugnissen wollen sich melden Vorholzstraße 5, II. Stock. (B469)

Für 1. März solides, braves
Mädchen
f. Hausarbeit u. feinere Küche gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
D. Rosenberg, Baden-Baden, Ludw.-Wilh.-Platz 4 (668a

Kindermädchen
aus gutem Hause, welches zu Hause schlafen kann, für 2 Kinder sofort oder v. 1. März 1927 gesucht. Vorzustellen b. Bär, Kaiserstr. 115, Eingang Adlerstraße. (2789)

Solides, fleißiges
Mädchen
findet infolge Erkrank. d. bisherigen sof. Stellg. Privatpension Amalienstraße 20, 2. St. (B478)

Zuverlässiges, junges
Mädchen oder Frau
zu 2 Kind., 4- u. 5jähr. v. 4—6 Uhr (Mittw. u. Samstag v. 3—6 Uhr) sof. ges. Ang. u. D7904 an die Badische Presse.

Ordentl. Mädchen tagsüber in Haush. ges. Demselb. ist Gelegenh. geb., das Kochen zu erl. Vorzustell. von 4—6 bei Maier, Kaiserstr. 127. (5392)

Stellengesuche

Männlich

Kaufmann-Chauffeur
24 J., Führerschein 1, 2 u. 3b, sucht Stellung auf Büro, Lager, Reise od. Reisebegleiter, Referenz. zu Diensten. Angeb. unt. U7895 a. d. B. Pr. erb.

Weiblich

Junge, tüchtige
Friseuse
sucht per sofort od. 15. Februar 1927 Stellung. Würde auch als Sprechstunden-Hilfe zu Zahnarzt gehen. Gefl. Angebote unter Nr. Z7825 an die Badische Presse.

Aelteres Fräulein (perfekte Köchin)
in all. Zweigen d. Haushalts erfahren,
sucht Stelle
in bess., frauenlos. Haushalt als Haushälterin, hier od. auswärts. Es wird mehr auf angenehme Stelle, als hohen Lohn gesehen. Angebote unter Nr. U7845 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches 19 Jahre altes Mädchen sucht Arbeit im Waschen u. Putzen. Weststadt bevorzugt. Ang. unt. Nr. O7866 an die Bad. Pr.

Geb. Fräulein
sucht auf 1. März
Stellung
nach auswärts, z. einem Kind und als
Stütze
bei guter Behandlung. Angebote u. Nr. Z7834 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
mit gt. Umgangsformen u. gt. Zeugn., sucht pass. Stelle, hier od. ausw. Angebote u. Nr. O7889 an die Badische Presse.

Aelteres Fräul. sucht auf 15. Febr. od. spät. Stelle als
Zimmermädchen.
Angebote u. Nr. O7739 an die Badische Presse.

Frl., 32 J., sucht zum 15. Febr. od. 1. März
Stellung
zu bess., alleinstehd. Hrn. od. Dame. Angebote u. Nr. R7738 an die Badische Presse.

Ehrl. Mädchen sucht
Stellung
in kl. Haushalt, bei gut. Behandlung. Nur hier. Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr R7817 an die Badische Presse.

Mädchen
aus gut Familie sucht Stelle in kl., bess. Haushalt. Wird mehr a. gute Behandl. als auf Lohn gesehen. Ang. u. B7877 an die Badische Presse.

Ehrliches u. fleißiges
Mädchen
sucht Stellung, auf den 15. Febr. 1927. Angebote unter Nr. O7839 an die Badische Presse.

Aelteres
Mädchen
sucht Stellung für Aushilfe od. ganz im Haushalt. Angeb. u. F7881 an die Badische Presse.

Unabh. Frau, 25 J. a., sucht Stelle unter Tags im Haushalt. Nur geg. Verköstigung. Angeb. u. H7883 a. d. Bad. Pr.

Unabhängige **Frau**
sucht Stellung als Pflegerin od. Haushälterin in frauenlos. Haushalt. Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. R7867 an die Badische Presse.

Suche auf baldigst
Stelle
in gut. Wäschegeschäft od. sonstig. Hause, um Näh-, auch etw. Hausarb. zu übernehmen. Ang. u. C7903 an die Bad. Pr.

Mädchen
sucht Arbeit z. Waschen u. Putzen. Angeb. unt. G7882 an die Bad. Pr.

Suche Stelle für
Putzen u. Waschen
Bin 32 Jahre alt, fleißig und sauber. Angebote unt. Nr. M7837 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: 8 große, schöne Zimmer, Bad, gr. Diele, Veranda, Mansarde, el. Licht, gegen Umzug-Vergütung.
Gesucht: 4 große, schöne Zimmer, Bad, Zubehör, el. Licht. Angebote unter Nr. O7814 an die Badische Presse.

Alleinstehende Dame sucht schöne
3 Zimmerwohn.
gegen ebensolche von 2 Zimmer mit Zubehör, in der Nähe des Mühlburgertores od. Hauptbahnhofs zu vertauschen. Angebote mit Preis u. Nr. B7796 an die Bad. Pr.

Mietgesuche

Gesucht
4 Zimmer u. Mansarde
mit Vordringl.-Karte v. ruhig. Mieter m. 1 Kind. Miete wird vorausbez. Angebote unt. Nr. 5314 a. d. Badische Presse.

Aelteres, kinderloses Beamtenehepaar sucht auf 1. Juli oder später eine geräumige, beschlagnahmefreie
3-4 Zimmerwohng.
in Karlsruhe. Angebote unter Nr. 655a an die Badische Presse erbeten.

Werkstätte
mit großer Einfahrt für Fahrrad-Reparatur-Geschäft in West- od. Mittelstadt sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B7865 an die Badische Presse erbeten.

Große 2 Zimmerwohnung mit Mansarde od. 3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Instandsetzung wird vergütet. Ruhige Familie (vier erwachsene Personen). Angebote erbeten unter Nr. B7512 an die Badische Presse.

Kinderl. ruh. Ehep. berufst., s. abgeschl. Einzimmerw. u. ger. Küche. Miete kann vorausbez. werden. Neubau ausgeschlossen. Angebote unter Nr Z7886 an die Badische Presse.

Zimmer

Beamter sucht per sof. **möbl. Zimmer,** möal. pt., sep. Schlachthofnähe od. Zentr. bevorz. Angeb. u. E7880 a. d. Bad. Pr.

Berufst. Arbeiter sucht **einfach möbl. Zimmer** (mit Kaffee), am liebsten Weststadt. Angebote mit Preis unter Nr. M7887 an die Badische Presse.

Solid. j. Mann sucht einf. möbl. Zimmer in d. näh. Umgeb. d. Durl. Tores per 1. März, Pr. bis 30 M mit Kaffee. Angeb. unter Nr. A7884 an die Badische Presse.

Suche sofort leeres, heizbar. **Mansardenzimmer** zu mieten. Kraemer, Brauerstr. 11. (B477)

1 großes od. 2 kleine Mansardenzimmer von kinderlos. Ehepaar ges. Angeb. unter Nr. 5414 an die Badische Presse.

Gesucht: 4-Zimmerwohnung mit Bad u. sonstigem Zubehör in Bahnhofsnähe, 2. oder 3. Stock (2 Personen).
Geboten: Sonnige 4-Zimmerwohnung IV Stock, Gas, Elektr. u. Mansarde (Schützenstraße, allernächste Nähe der Ettlingerstraße). — Angebote unter Nr. 2687 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Kolonialwaren-Markenartikel
Reisender, erfkl. Verkäufer, ledig, repräs. Erscheinung, mit Sitz in Mittelbaden, welcher regelmäßig Mittelbaden bereist und bei der Kundschaft nachweisbar bestens eingeführt ist, wünscht sich zu verändern. Angebote unter Nr. S7749 an die Badische Presse.

Herr sucht auf 1. März
möbl. Zimmer
mögl. sep., Nähe Straßenbahn. Angebote u. Nr. U7795 an die Bad. Pr.

Für soliden Herrn wird schönes
Zimmer
mit elektr. Licht, auf 15. Febr. in d. Südstadt gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2781 an die Badische Presse.

Mansardenzimmer
od. sonstig. kl., heizbar., einfach möbl., von jung., rub. Herrn, ab 19. Febr. gesucht. Weststadt bevorzugt. Angebote m. Preis unter Nr. O7833 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstatt
od. Lagerraum zu verm. m. Kraftanschl. (B415) Gluckstraße 6.

Lagerräume und Büro
zus. od. getrennt, zu vermieten: Waldhornstr. Nr. 19, II, neben der Post. (B458)

Wohnungszentrale
Herbst, Zähringerstr 31, vermittelt Wohnungen, frei und Tausch. (B472)

Zum Mitbewohnen in einem neueren Hause in Rüppurr wird ein nettes Ehepaar gesucht, (ev. ält. Herr). Wohn- u. Schlafzimmer mit Küche können ganz zur Verfügung gestellt werden. Zentralheizung, elektr. Licht 2c. vorhanden. Angebote u. Nr. U7820 an die Badische Presse.

— Bahnhofnähe —
Karlstraße.
2 schöne Zimmer
für Etagengeschäft oder Büro, Werkstätte f. Sattler od. Schuhmacher etc. geeignet, nebst Lagerraum; daselbst großes, leeres Zimmer m. Kochgelegenh. sof. billig zu vermieten. Angeb. unt. B7890 an die Bad. Pr.

Zimmer

Großes Zimmer
gut möbliert, el. Licht, mit 2 Betten u. Küchenbenützung, am liebsten an 2 Damen sofort zu verm. Adr. zu erfr. unter Z7898 in der Bad. Pr.

Einz. möbl. Zimmer zu vermieten: Kaiserstr. Nr. 182, Gartenbau. (B468)

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch od. leer sofort zu vermiet. evtl. auch einzeln. Gluckstraße Nr. 16, III., lks. (B464)

Frdl., gut möbl.
Zimmer
zu vermiet.: Ritterstr. 2, 2 Stock, rechts. (B327)

Zwei eleg. möbl.
Zimmer
(Wohn- u. Schlafz.) an solid. Herrn zu vermiet. Westendstr. 19, II. (B429)

Eleg., r. behagl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in schön., ruh. Lage für Ehep. zu vermiet. Auch einzeln für Herrn oder Dame: Beethovenstr. 8, 2 Stock. (B431)

Zu vermiet. gut möbl.
Schlafzimmer
evtl. Wohnzimm. u. Klavier-Mitbenützung, elektr. Licht, auf 1. März an besseren Herrn od. Dame. Sofienstraße 60, II. (B435)

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, m. Pension auf 15. Febr. zu vermieten. Wipfler, Sofienstr. 71, Seitenbau, II. (B441)

Frdl., gut möbl. Zimmer sep. Eing., elektr. Licht, auf 15. Febr. zu verm. Josef Graf, Scheffelstr. Nr. 58, II. (B446)

Gut möbl., groß. Zimmer, elektr. Licht, mit 2 Betten, zu vermiet. auf 1. März Steinstraße 7, 2 Tr. Lidellplatz (B468)

Zwei große, zweifenstr., sehr schön möbl. Zimmer mit Klav. u. Schreibtisch.
Wohn- und Schlafzimmer, el. Licht, Sonnenl. Weststadt, Straßenbahnhalte., auf 1. März zu vermiet. Kriegsstr. 274, II. (B417)

2 herrschaftlich ausgestattete
Büroräume
in der Karl-Friedrichstraße (Rondellplatz) auf 1. April 1927 zu vermieten. Angebote unter Nr. 5302 an die Badische Presse.

Ladenlokale
zu vermieten. 660a
In erster Geschäftslage von Konstanz sind auf **1. April** ds. Js. zu vermieten:
1 größerer Laden
mit Bureau, Magazin u. Hofräumen und
1 mittelgroßer Laden.
Anfragen unt. Nr. 20 an die Geschäftsstelle der **Konstanzer Zeitung, Konstanz**

Bei Lehrerfamilie (evgl.) auf dem Lande
findet Knabe oder Mädchen gute Aufnahme
bei mäßigem Preis. Schönes Landhaus mit groß. Garten, in der Nähe Wald und größerer Stadt. Evtl. Nachhilfe im Hause. Angebote unter **K. E. 3052** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** (A3850)

Büroräume 10 Büroräume
in bester Geschäftslage der Kaiserstrasse
sofort zu vermieten.
Anfragen sind an die „Bad. Presse“ unter Nr 2553 zu richten

Pforzheimer Brief.

te. **Pforzheim**, 7. Febr. (Von unserem Berichterstatter.) Der Samstag war für Pforzheim und namentlich für seinen Vorort Dillweißenstein ein ereignisvoller Tag, galt es doch die neue Straßenbahnlinie Marktplatz—Dillweißenstein bestimmungsgemäß abzunehmen. Bekanntlich kämpfte der Stadtteil Dillweißenstein schon über ein Jahrzehnt, um sein Recht, das ihm im Eingemeindungsvertrag festgelegt worden war, die Verbindung mit der Innenstadt durch eine Straßenbahn, zu erreichen. Durch die Finanzverhältnisse wurde die Verwirklichung immer und immer wieder hinausgeschoben, bis sich im vergangenen Jahre, nachdem man auch die Linie nach dem Friedhof gebaut hatte, die Dillweißensteiner nicht mehr länger hinhalten ließen. Man ging denn auch mit Nachdruck an den Ausbau der Bahn und so konnte am 5. Februar der erste geschmückte Wagen mit den Vertretern der Stadt die Linie befahren. Das Rathaus, von dem die Eröffnungsfeier abging, prangte im Flaggenschmuck und auch die Anwohner der Südstadt hatten ihre Häuser reich beflaggt. In Dillweißenstein selbst herrschte naturgemäß die größte Freude und man konnte meinen, es sei dort „Kirwe". Als sich die blumen- und guirlandengeschmückten Wagen gegen 2½ Uhr nachmittags in Bewegung setzten, war eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz versammelt. Die Fahrt ging durch die Deimlingstraße über die Auerbrücke und schon jenseits, beim Gasthaus „zum Kreuz", wurde die erste Haltestelle gemacht. Eine Musikkapelle begrüßte die Wagen in der Südstadt und Nagoldflößer alter Zeiten kredenzten den Willkommtrunk. Bald ging es weiter nach dem Kupferhammer, wo die zweite Station gemacht werden mußte, denn auch dort reichte man einen Willkommtrunk und eine Kapelle ließ ihre Weisen ertönen. In rascher Fahrt gelangte man dann zu den ersten Häusern von Dillweißenstein, wo beim „Kurhaus" die erste Bewillkommnung durch die Bewohner dieses Stadtteils stattfand. Den ganzen weiteren Weg hinein hatten die Schulkinder und Vereine Aufstellung genommen. Die Häuser waren reich geschmückt und an der Papierfabrik bei der Endstation wurde schließlich die letzte Feier abgehalten. Dann fuhren die Wagen in die Stadt zurück. Die Dillsteiner haben aber noch bis tief in die Nacht hinein ihren endlich errungenen „Sieg" gefeiert. Am Sonntag wurde die neue Linie dem allgemeinen Verkehr übergeben und zunächst ab Leopoldplatz geführt.

In der Stadtverordnetensitzung am Freitag ist man mit der langen Tagesordnung nicht weit gekommen, im ganzen konnte man drei Punkte davon erledigen. Schon der erste Punkt war äußerst wichtig, denn es handelte sich um die Einführung der Wertzuwachssteuer. Hier waren die Meinungen sehr geteilt und wenn man bei verschiedenen Rednern die Befürchtung hörte, daß durch ein solches Gesetz der ganze Grundstücksmarkt lahmgelegt werde, so kann man dem eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Doch schließlich siegten die Bejaher der Vorlage. Noch größer ist die Bedeutung, die der zweite Punkt hatte, galt es doch für die Verwaltung sich die Genehmigung zur Aufnahme einer neuen Anleihe in Höhe von 8 Millionen Mark zu sichern, nachdem man allerhand Projekte, die Geld kosten, vorhat und auch schon für über zwei Millionen mehr bewilligt hat, als Geld vorhanden ist. Nach längerem Hin und Her, wobei die Vertreter der einzelnen Stadtteile allerhand Wünsche zum Ausdruck brachten, wurde auch diese Vorlage genehmigt, wie in der Samstag-Ausgabe der „Badischen Presse" bereits zu lesen war. Schließlich wurde noch der neue Straßenbahntarif beraten, den man wegen der neuen Linie nach Dillweißenstein einführen zu müssen glaubte. Seither man einen Einheitstarif von 15 Pfg., jetzt will man drei Stufen und zwar bis zu vier Teilstrecken 15 Pfg., bis 8 Teilstrecken 20 Pfg. und darüber hinaus 25 Pfg. einführen. Es gab hierüber eine erregte Aussprache, wobei die Sozialdemokraten den Standpunkt vertraten, daß man es bei den 15 Pfg. belassen solle, da man befürchten müsse, daß in einer Stadt wie Pforzheim der Verkehr auf der Straßenbahn bei einer Preiserhöhung nachlasse. So kam es, daß die Vorlage eine recht knappe Mehrheit für sich bekam.

Das „Ereignis" der diesjährigen Pforzheimer Karnevalsaison spielte sich am Samstag abend im Saalbau ab. Der „Künstlerbund", der durch seinen Maskenball schon vor zwei Jahren viel von sich reden gemacht hatte, wußte sich dieses Mal insofern durchzusetzen, als seine Mitglieder wieder Dekorationen zusammengestellt hatten, die etwas ganz Besonderes darstellten. Das Motto lautete „Die Narrenmühle", und wahrlich in den grotesksten Formen hatte man aus dem weiten Saal eine „Narrenmühle" gemacht, in der sich das bunte Völkchen der Narren aller Zeiten und Länder tummelte. Den Höhepunkt bildete der Einzug der Göttin Venus mit ihrem Gefolge. Leider ließ der Besuch recht zu wünschen übrig. Rasch kam eine fröhliche, ungezwungene Stimmung auf, die bis zum Schluß anhielt. Der „Künstlerbund" hat auch mit diesem Maskenfest bewiesen, daß er es versteht, einer solchen Veranstaltung eine besondere Note zu geben.

Baden und der Finanzausgleich.

Eine Bürgermeisterversammlung in Engen.

Kürzlich fand in Engen unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Jäkle-Immendingen eine Versammlung sämtlicher Gemeinden des Bezirks statt, zu der sich beinahe alle in Frage kommenden Bürgermeister eingefunden hatten, und der auch der Leiter des Bezirksamts Engen, Landrat Münch, beiwohnte. Nach kurzen Begrüßungsworten hielt Bürgermeister Dr. Jäkle in klarer, leichtverständlicher und sachkenntlicher Weise einen Vortrag über eine, sowohl die Gemeinden, als auch die Länderregierungen allgemein interessierende Frage, nämlich den Finanzausgleich. Er ging aus von der sogenannten Erzbergerischen Steuerreform, schilderte den Stand der Finanzausgleichsregelung von heute und kam auch auf den zurzeit dem Reichsrat vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden zu sprechen. An Hand von Beispielen zeigte der Redner, wie wichtig die Finanzausgleichsregelung ist, und daß die Gesamtheit der Steuerzahler allen Anlaß hätte, dieser Angelegenheit nicht teilnahmslos gegenüber zu stehen, sondern mit Nachdruck eine richtige Finanzausgleichsregelung zu fordern. Wenn der dem Reichsrat zurzeit vorliegende Gesetzentwurf Gesetz werde, dann würde eine weitere Schmälerung der Einnahmen der Gemeinden aus Reichssteuern eintreten und es wäre die Gefahr der Erhöhung der Realsteuern zum Ausgleich der Ausfälle sehr nahe. Besonders wir in Baden müssen mit allem Nachdruck einer Schmälerung der Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden entgegentreten da die Belastung unserer Gewerbebetriebe durch Realsteuern zum Teil weit über den anderen Ländern steht. In der Aussprache wurde allgemein dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß man endlich dazu übergehen müsse, eine Steuerpolitik auf lange Sicht zu treiben und nicht durch andauernde Steuerreformen den Gemeinden die Möglichkeit zu nehmen, ihren Gemeindehaushalt in Ordnung zu halten.

Bezüglich der von den Gemeinden verlangten Aufwertung der während der Inflation bezahlten Bürgergenußeinkaufsgelder machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Minister des Innern mit seinem Schreiben vom 11. Januar d. J. an den Verband Badischer Gemeinden eine Aufwertung dieser Gelder abgelehnt hat, was für die Gemeinden von nicht unerheblichem Nachteil ist. Anschließend an diese Frage der Bürgereinkaufsgelder wurde auch zu dem unseres Wissens dem Landtag vorliegenden Antrag auf Zulassung der Frauen zum selbständigen Bürgergenuß Stellung genommen. Die von der Verbandsleitung in dieser Frage unternommenen Schritte wurden für gut geheißen, und zwar schon mit Rücksicht auf den volkswirtschaftlichen Wert des Bürgergenusses. Nach einer weiteren Aussprache über verschiedene die Gemeinden zurzeit interessierenden Fragen wurde die die Teilnehmer unterweisende und belehrende Versammlung geschlossen.

Badischer Sängerbund.

Ein Chormeisterkurs in Mosbach.

Auf den einzelnen Gautagungen und auch bei der Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes wurde wiederholt die Veranstaltung von Dirigentenkursen veranstaltet. Man machte nun unter der Leitung des Musikausschußmitgliedes Hugo Rahner-Karlsruhe entsprechende Versuche und zwar zunächst für Mittelbaden in Bruchsal und dann für das Oberland in Freiburg. Diese Kurse waren nicht allein gut besucht, sondern sie brachten auch große Erfolge. Ein weiterer Kurs und zwar für das Unter- und Hinterland wird nun am 12. und 13. Februar in Mosbach stattfinden. In Sängerkreisen gehen die Bestrebungen dahin, diese Kurse zu einer alle Jahre wiederkehrenden Einrichtung zu gestalten.

Der Schwarzwaldgau.

Die diesjährige Hauptversammlung des Schwarzwaldgaues des Badischen Sängerbundes wurde am Sonntagnachmittag in Trossingen bei Schwenningen abgehalten. Der Vorsitzende, Gaupräsident Schultheiß begrüßte u. a. auch den Hauptausschuß des württembergischen Schwarzwaldgaues des Deutschen Sängerbundes, an seiner Spitze den Präsidenten, Fabrikant Hohner-Trossingen. Der Jahresbericht zeigte eine Fülle geleisteter Arbeit. Im Ganzen gehören dem Gau augenblicklich 54 Vereine an. Der Bericht des Gaukassierers stellte eine Unterbilanz von über elfhundert Mark fest. Eine ausführliche Besprechung erfuhr das Gausängerfest, das am 31. Juli in Löffingen abgehalten wird. Hierzu hat der Gaudirigent, Musikdirektor Bier-Triberg, eine neue Wettgesangsordnung ausgearbeitet, die einstimmig gebilligt wurde. Der zweite Gauvorsitzende Wetzel-Villingen, sowie der Gaukassierer Banner-Donaueschingen wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächsten Gautagung wurde Peterzell bei Villingen bestimmt.

Die Stadtratswahlen in Mannheim.

Bei den Stadtratswahlen in Mannheim am Montag erhielten die Sozialdemokraten 9 Sitze (bisher 10), das Zentrum 4 (4), die Deutsche Volkspartei 4 (3). die Wirtschaftliche Vereinigung 2 (2), die Demokraten 2 (2) und die Kommunisten 3 (3). Zum Stadtverordnetenvorstand wurde das Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion Julius Dreifuß: gewählt.

*

= **Pforzheim**, 8. Febr. **(Unglücksfälle.)** Ein an Nervosität leidendes 22jähriges Mädchen von hier, das seit 14 Tagen vermißt wurde, ist am Sonntag beim Enzwehr im nahen Eutingen unweit der Schwimmhalle tot im Flusse gefunden worden. Man hatte ihren Hut und Pelz schon vor einiger Zeit am Flußufer gefunden, sodaß man mit einem Unglücksfall rechnete. Die Leiche war im Flußschlamm aufgehalten worden und erst nach Ziehen der Schleusen und Ablassen des Staues konnte von suchenden Nachen aus die Leiche entdeckt werden. — In der gestrigen Mittagspause stürzte an einem Neubau im Benkisergelände der 16jährige Lehrling Nonnenmann von Enzberg so unglücklich ab, daß er bewußtlos ins Krankenhaus mit einer schweren Schädelverletzung eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist ernst.

r. **Mühlbach**, 7. Febr. **(Todesfall.)** Die Beerdigung des im Alter von 82 Jahren verstorbenen Altbürgermeisters Jakob Keller vollzog sich unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft. Am Grabe sang der Gesangverein „Liederkranz". Gemeinderechner Reimold widmete dem Verstorbenen im Auftrag des Gemeinderats einen warmen Nachruf.

r **Gemmingen**, 8. Febr. **(Gesangswettstreit.)** Der Delegiertentag für das aus Anlaß des 80jährigen Bestehens des Gesangvereins „Eintracht" geplante Sängerfest am 15. Mai am Sonntag brachte einen vollen Erfolg, haben sich doch im ganzen nicht weniger als 29 Vereine aus der ganzen Umgebung mit über 1200 Sängern angemeldet.

Bruchsal, 7. Febr. **(Allgemeine Ortskrankenkasse.)** Die Zahl der Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse einschl. der 24 Landgemeinden betrug am 1. Februar 13 944 einschließlich der 1879 als erwerbslos gemeldeten. Im Vormonat war die Zahl der Erwerbslosen 1556. Arbeitsunfähige Kranke die im Krankengeldbezug stehen, wurden 613 männliche und 802 weibliche Mitglieder gezählt. In den Krankenhäusern werden 24 männliche und 32 weibliche Kranke behandelt.

= **Weinheim**, 8. Febr. **(Selbstmord.)** Der 45 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Erhardt von Birkenau verübte hier durch Erhängen Selbstmord. Der Grund zur Tat unbekannt.

= **Sinsheim** (Elsenz), 5. Febr. **Der „Liederkranz"**, der erst vor kurzem in seinem nordischen Abend neuen musikalischen Aufstieg ahnen ließ, überraschte letzten Samstag durch den auf voller Höhe stehenden Sonatenabend. Die beiden Solisten des Abends, Musiklehrer Baust-Violine und Referendar Hennemann am Flügel, zwangen die Zuhörerschaft durch ihr künstlerisch vollendetes Spiel in ihren Bann. Mozarts B-Dur-Sonate ließ nichts an Klarheit und Feinheit vermissen, und die bedeutendste von Beethovens Violinsonaten, die C-Moll-Sonate, wurde in ihren Kontrasten dämonisch schwungvoll vorgetragen. Sie zeigte, wie auch die A-Dur-Sonate von Brahms, die künstlerische Reife jedes einzelnen der Solisten und das einzigartige Zusammenspiel. Die zahlreichen Zuhörer dankten mit reichem Beifall und wiederholtem Hervorrufen den Künstlern, deren bedeutende Leistung sicher bald über den Rahmen Sinsheims hinaus Beachtung finden wird.

:=: **Scheringen** (Buchen), 7. Febr. **(Unfall.)** Bei dem Bau des Wasserhauses der Wasserleitung wurde der Maurer Alois Zimmermann am Kopf schwer verletzt; außerdem erlitt er noch einen Armbruch. Auch noch zwei andere Maurer erlitten nicht unbedenkliche Verletzungen. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

= **Hardheim** (Buchen), 7. Febr. **(40 Jahre in Treue gedient.)** 40 Jahre lang hat Fräulein Josephine Farrenkopf der Familie Dertinger in Treue gedient.

:=: **Dörlesberg** bei Tauberbischofsheim, 8. Februar. **(Goldene Ehejubiläum.)** Gestern feierten die Eheleute Georg Schmid ihre goldene Hochzeit.

Δ **Ettlingenweier**, 7. Febr. **(Vom Schützenverein.)** In der Generalversammlung des Schützenvereins Ettlingenweier wurden die alten Vorstandsmitglieder auch für das Jahr 1927 in ihren Aemtern bestätigt. Ferner wurde unter anderem auch beschlossen, im Frühjahr ein Schützenhaus am Schießstand zu errichten.

= **Kehl**, 7. Febr. **(Einwohnerzahl.)** Die Einwohnerzahl Kehls hat 10 000 überschritten.

+ **Kehl**, 4. Febr. **(Deutsche Volkspartei.)** Auf einem Familienabend der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, den der Vorsitzende Professor Schwarz sehr geschickt vorbereitet hatte, hielt der Landtagsabgeordnete Bauer eine mit recht herzlicher Begeisterung aufgenommene Rede, in der er in seiner bekannten meisterhaften Art die Geschichte von 1870 bis heute sprechen ließ und sich zum Schlusse an die Jugend mit der Mahnung zur Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands wandte. Stürmischer Beifall lohnte die Rede, die in den Herzen der Zuhörer ein lautes Echo fand. In einer einstimmig gefaßten Entschließung erinnerte man die Reichsregierung an die schwere Lage der Bewohner des Brückenkopfes und ersuchte um stärkere Unterstützung. Frau Dr. Schwarz und Musiklehrer Baumann wurden für ihre musikalischen Darbietungen herzlich bedankt.

= **Zell-Weierbach**, 8. Febr. **(Tagung der Ortenauer Handwerker.)** Die Mitglieder des Handwerkergaues Ortenau kamen am Sonntag zur Abhaltung des Gautages zusammen, wobei gleichzeitig der Gewerbeverein Zell-Weierbach gegründet wurde. Ueber die wirtschaftliche Lage im Handwerk sprach Oberregierungsrat Buccerius-Karlsruhe. In einer Resolution wurde dringend eine stärkere Förderung der Gewerbeschulabteilung innerhalb des Unterrichtsministeriums gefordert.

⊻ **Meißenheim**, 8. Febr. **(Zusammenstoß mit Wilddieben.)** In der Nacht zum letzten Samstag hatte der Jagdaufseher Pape auf Gemarkung Meißenheim ein Zusammentreffen mit bewaffneten Wilddieben, den beiden Landwirten Hammer und Schlenker aus Meißenheim. Als sie auf den Anruf des Jagdaufsehers nicht stehen blieben, gab dieser Feuer und verletzte die beiden erheblich. Schlenker ist wegen Jagdvergehens schon vorbestraft; eine exemplarische Bestrafung der gefährlichen Wilderer wäre am Platze.

⊞ **Berghaupten**, 8. Febr. **(Hochbetagt.)** Am Sonntag fand die Beerdigung unseres ältesten Bürgers Xaver Lienhard, Alt-Adlerwirt, im Alter von 91½ Jahren statt.

st. — **Waldkirch**, 7. Febr. **(Vorbereitungen auf den Fasching.)** Eifrig ist man in den Reihen der Vereinigung „Krakehlia" mit den Vorarbeiten für den Fasching am Werke. Die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründete „Krakehlia" hat es von jeher verstanden, lokale Geschehnisse und andere Begebenheiten von allgemeinem Interesse über die Faschingstage in satyrischer Form in Umzügen darzustellen. Wie man hört, ist diesmal als Hauptmotiv eine periodische Vorführung aus der 1000jährigen Geschichte Waldkirchs beabsichtigt. Verschiedene größere Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt.

= **Freiburg**, 8. Febr. **(Vom Bau der neuen Ravennabrücke.)** Durch die für den Bau ungünstige Witterung mußte der eigentliche Bau der Ravennabrücke im Höllental etwas zurückgestellt werden. Dafür aber ist man nun damit beschäftigt, den 85 Meter langen Ravenntunnel abzutragen, der bekanntlich bei der neuen Linienführung fehlen wird. Zur Sicherung des Reiseverkehrs wird der Tunnel jetzt mit Brettern und Balken gestützt, sodaß der Abbau ungehindert vonstaten gehen kann. Mit Eintritt günstigerer Wetterverhältnisse geht man sofort wieder an den Bau der eigentlichen Brücke, die man bis Ende 1927 fertigzustellen hofft. Es steht dann zu erwarten, daß der Zugverkehr mit stärkerem Maschinenmaterial bewältigt werden und somit mit einer Verkürzung der Reisedauer gerechnet werden kann.

= **Bischoffingen**, 8. Febr. **(Weinausstellung und Prämierung.)** Die Kaiserstühler Winzervereinigung im Badischen Winzerverband veranstaltete hier am 5. und 6 Februar eine mit Prämierung verbundene Ausstellung letztjähriger Weine des Kaiserstuhls. 185 Sorten bezw. Proben aus fast allen Orten des Kaiserstuhls kamen zur Prämierung, der sich am Sonntag eine Kostprobe der ausgestellten Weine anschloß. Die Veranstaltung war überaus zahlreich besucht. Es konnte festgestellt werden, daß die Ausstellung einen unstreitigen Fortschritt in der Behandlung der Weine bekundet. Eine große Anzahl von Gemeinden des Kaiserstuhls hatte die Veranstaltung durch Stiftung von Ehrenpreisen unterstützt. Der Ehrenpreis des Badischen Winzerverbandes fiel durch das Los unter den ausgestellten Spitzen an Friedrich Sexauer in Leiselsheim. Neben dem Ihringer Winklerberg, Achkarrer Schloßberg, Oberrotweiler Henkelberg, Spätlese der Bickensohler Winzergenossenschaft und wie all die guten Lagen des westlichen Kaiserstuhls heißen, gelangten auch gut gepflegte Weine aus den östlichen Orten des Kaiserstuhls zur Begutachtung und trugen dazu bei, den guten Ruf der Kaiserstühler Weine zu befestigen, geht doch in den letzten Jahren mehr und mehr der „Kaiserstühler" unter seinem Namen in die Welt, während er früher vielfach als Mosel- und Rheinwein etikettiert getrunken wurde.

♂ **Norsingen**, 8. Febr. **(Mit dem Motorrad verunglückt.)** Ein aus der Richtung Krozingen kommender Motorradfahrer wollte am Ortseingang einen mit Stroh beladenen Wagen überholen. Anscheinend infolge der schlüpfrigen Straße stürzte der Motorradfahrer und zog sich eine erhebliche Verletzung zu. Von einem des Weges kommenden Motorradfahrer mit Beiwagen wurde der Verunglückte nach Freiburg gebracht.

≡ **Maulburg**, 8. Febr. **(Hohe Holzpreise.)** Bei einer Stammholzversteigerung wurden für Buchen und Linden bis zu 200 Prozent der Landesgrundpreise und darüber erzielt. Auch eine Brennholzversteigerung brachte ziemlich hohe Preise. So kam z. B. ein Ster Buchen-Scheitholz durchschnittlich auf 20 RM. zu stehen.

Aus den Nachbarländern.

≡ **Knittelsheim**, 8. Febr. **(Wieder ein Raubüberfall.)** Der taubstumme Landwirt Jakob Gensheimer von hier wurde auf dem Heimwege von Bellheim nach Knittelsheim von zwei unbekannten Männern überfallen, die ihm seine Uhr und Barschaft abnahmen. Die Täter entkamen unerkannt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Februar 1927.

Wie die Tage zunehmen.

Am 1. Januar ging die Sonne 8 Uhr 14 Minuten auf und ging 3 Uhr 54 Minuten unter, die Tageslänge an diesem Tage betrug 7 Stunden 40 Minuten. Am 15. Januar fiel der Sonnenaufgang auf 8 Uhr 7 Minuten, der Untergang auf 4 Uhr 13 Minuten, die Tageslänge machte 8 Stunden 6 Minuten aus. Am 2. Februar (Lichtmeß) ging die Sonne 7,43 auf und 4,45 unter, die Sonne schien 9 Stunden 2 Minuten. Am 15. Februar wird die Sonne 7,20 aufgehen und 5,10 untergehen, die Tageslänge macht schon 9 Stunden 50 Minuten aus. Am 1. März fällt der Sonnenaufgang auf 6,50, der Untergang auf 5,36, die Tageslänge stellt sich auf 10 Stunden 46 Minuten. Am 15. März liegt zwischen Aufgang und Untergang der Sonne eine Zeitspanne von 6,18 und 6,02, die Tageslänge macht 11 Stunden 44 Minuten aus. Genau 12 Stunden scheint die Sonne am 19. März. An diesem Tage geht sie 6,9 auf und 6,9 unter. Am 21. März, Frühlingsanfang, fällt Sonnenaufgang auf 6,4, Sonnenuntergang auf 6,12, die Tageslänge stellt sich demnach auf 12 Stunden 8 Minuten. Am 31. März geht die Sonne 5,40 auf und 6,30 unter, es ergibt sich eine Tageslänge von 12 Stunden 50 Minuten. In den einzelnen Monaten nimmt die Tageslänge zu um 1 Stunde 14 Minuten im Januar, um 1 Stunde 44 Minuten im Februar, um 2 Stunden 4 Minuten im März, um 1 Stunde 55 Minuten im April, um 1 Stunde 31 Minuten im Mai, bis dann die Sonne in den Tagen vom 20. bis 23. Juni ihren höchsten Stand erreicht. Sie geht in diesen Tagen um 3,39 auf und 8,24 unter, scheint demnach 16 Stunden 45 Minuten. Der Unterschied in der Tageslänge zwischen dem 1. und dem 20. Juni macht nur 21 Min aus, denn am 1. Juni beträgt die Tageslänge 16 Stunden 24 Min.

*

Besuch des Sächsisch-Thüringischen Landsmannschaftsbundes. Am Dienstag, den 2. August, wird der Sächsisch-Thüringische Landsmannschaftsbund, wie uns der Verkehrsverein Karlsruhe mitteilt, der badischen Landeshauptstadt einen Besuch abstatten. Von Heidelberg kommend treffen die Gäste am Mittag hier ein und werden zunächst den Stadtgarten und Tierpark besichtigen. Anschließend daran wird eine Rundfahrt unternommen, auf der die Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt Karlsruhe und ihre herrliche Umgebung kennen lernen. Es werden wahrscheinlich dreihundert Sachsen und Thüringer an diesem Besuch teilnehmen. Für den Abend ist wiederum ein Besuch des Stadtgartens oder eine Operettenvorstellung geplant. Am nächsten Tage werden die Landsmannschaftler nach Freiburg weiterfahren.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft feiert am 10. d. M. Herr Bezirksdirektor Frhr v. Waltershausen, der sich stets des besonderen Vertrauens seiner Direktion zu erfreuen hatte und in den Jahren 1907/08 mit dem Aufbau des Schweizer Geschäfts beauftragt war.

Freiwillige Feuerwehr. Im Saale alte Brauerei Höpfner hielt am Samstag abend die Abteilung Einreißer der 1. Kompagnie eine echt gemütliche Abendunterhaltung ab. Obmann Nübel begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Frauen, sowie 2 alte Kameraden Kern u. Hermann, von denen der letztere seinen 76. Geburtstag feierte. Obmann Nübel gratulierte demselben, mit dem Wunsche, daß er noch viele Jahre in bester Gesundheit der Abteilung erhalten bleiben möge und überreichte demselben ein schönes Blumengebinde. Die Musik stellten einige Kameraden der Abteilung. Am Sonntag morgen um 11 Uhr fand dann noch im Drachen ein wohlgelungenes Frühschoppen-Konzert statt.

Elternabend des F.-C. Baden. Vergangenen Freitag hielt der F. C. Baden einen wohlgelungenen Jugend-Werbeabend im Palmengarten ab. Nach einleitender Musik und Begrüßung durch den Spielausschußvorsitzenden, Herrn Kühnel, sprach der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr H. Brannath, ausführlich über den Wert der Leibesübungen für die Jugend, sowie das Verhältnis von Verein zu den Eltern der Jugendlichen. Besondere Anerkennung zollte der Redner dem Jugendleiter, Herrn Fritz Roser, sowie den Jugend- und Schülermannschaften für selbstlose sportliche Betätigung und straffe Disziplin; jeder Mannschaft wurden praktische Geschenke übergeben. Herr Sotek verband als Gau-Jugendobmann die Grüße des Gaues mit Ermunterung und Ermahnung an die Jugendspieler. Im unterhaltenden Teil erntete Frl. Else Hoffmann reichen Beifall für ihre gefühlvoll vorgetragenen inhaltsreichen Rezitationen. Im Verlauf der weiteren recht netten Unterhaltung sprachen Herrn Spieß als Vertreter der Eltern und der Jugendleiter dem Club den Dank für den der Jugend gewidmeten schönen Abend aus.

:=: **Exzelsior-Künstlerspiele.** „Es scheint, als wenn in Karlsruhe — — aber es scheint doch wohl nur so", sagte irgendjemand, der Konferenzier oder der Komiker im neuen wirklich sehenswerten Februar-Programm der Exzelsior-Künstlerspiele in der Kaiserstraße. Es ist offenbar doch, woran viele Leute lange nicht geglaubt haben, möglich, ein nettes Publikum um ein ausgezeichnetes Kabarettprogramm in Karlsruhe zu versammeln. Verantwortlich für den zweifellos künstlerischen Aufschwung zeichnet Herr Walter Rath-Ret den wir als launigen Verseschreiber und geistreichen Konferenzier schon von früheren erfolgreichen Gastspielen her kannten. Rein äußerlich schon treten einige Fortschritte ins Auge. Zunächst verhindert der abschließende Bühnenvorhang daß wie bisher die Tanzdarbietungen auf einem Hintergrund von Notenständern und Fenstergardinen vor sich gehen mußten. Geschickte Anordnung künstlerischer Beleuchtungseffekte hebt die gewonnene bühnenmäßige Note. Entscheidend für Kabarett bleibt aber nicht die äußere Aufmachung sondern das ziehende launige, witzige Programm. Mit dem Auftakt, den der neue Leiter gegeben hat, sind wir sehr zufrieden. Natürlich die alte Zusammenstellung. Hübsche Tanzbeinchen, fesche Stimmungssängerinnen, Einzeltänze, auch das, was man mit dem halb verschleiernden, halb andeutenden Namen Schönheitstänze bezeichnet und der unvermeidliche Komiker, aber alles hat Schmiß und Qualität. Als Konferenzier wirkt Herr Kurt Lucas vom Staatstheater Berlin. Geistreich, schlagfertig und witzig wirft er sein Wissen aus allen Fakultäten in so grotesken Anachronismen und launigen Parodien so geistreich durcheinander und er stellt sich auch als Vortragskünstler in so vorteilhaftem Licht dar, daß auch der kabarettistische Feinschmecker voll auf seine Rechnung kommt. Das Mixed Pickles-Ballett bringt zunächst sorgfältige und exakt einstudierte Gruppentänze einen rassigen Tarantelle-Tanz, quirlige, quecksilbrige Laune in einer Harlekinade und Einzeltänze der Damen Rose Morel und Ruth Jacobsen, die in der Tat eine weit höhere tänzerische Ausdrucksfähigkeit verraten, als man sie sonst auf diesen Brettern gewohnt ist. Im Mittelpunkt der tänzerischen Darbietungen steht die aus dem vergangnen Berliner Kabarettprogramm rühmlichst bekannte Leistung des Tänzers der Insel Bali, Prince Navada. Wer so frech und so schlagfertig und mit so spritzigem Humor seine sängerischen Leistungen einleitet, wie Frl. Elly Neubeck, der braucht eigentlich im Kabarett gar nicht mehr gut singen zu können. Wenn sie es aber dennoch kann und in der Auswahl ihrer Gesangsnummern sich so glücklich erweist, dann verdient sie den reichen Beifall mit Recht. Sehr geschickt, wie der Konferenzier sich auf sein großes Vorbild Heine beruft, als er gleichzeitig einen Appell an die sittliche Reife richtet und die größte Schöpfung des himmlischen Poeten in tänzerischem Ausdruck ankündigt, als er die „Schönheitstänze" von Ursula Gargi anmeldet. Der Appell ist immer dann überflüssig, wenn eine solche Tänzerin nicht nur sich selbst produziert, sondern über die eigene Schönheit tänzerisches Können aufzuweisen vermag und das vermag Ursula Cargi in drei Tänzen, in denen sie ihre tänzerische Ausdrucksfähigkeit zum Höhepunkt steigert. Hermann Held als Komiker suchte zum Schluß mit nicht geringem Erfolg die Lachmuskeln zu reizen. Im ganzen ein Programm, das über den gewohnten Rahmen hinausgeht und das derjenige, der überhaupt Freund des Kabaretts ist, nicht versäumen sollte, sich in den geschmackvoll eingerichteten Räumen der Exzelsior-Künstlerspiele anzusehen.

Rudolf Günther
Damen- und Herren-Salon
Kriegsstraße 3a — Ecke Rüppurrerstraße — Telefon Nr. 692
Große Auswahl in Perücken

Selbsttötung. Ein led. 42 Jahre alter Reisender von hier brachte sich gestern früh in seiner Wohnung in der Weststadt einen Schuß in den Kopf bei. Ins städtische Krankenhaus verbracht, erlag er noch am gleichen Vormittag seinen Verletzungen. Ein Nervenleiden dürfte die Ursache der Tat sein.

Verkehrsunfall: Ein 4 Jahre alter Knabe sprang gestern nachmittag an der Straßenkreuzung der Durlacherallee und Lachnerstraße in einen Personenkraftwagen und wurde überfahren. Das Kind wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht, wo lediglich Hautabschürfungen an Kopf, Händen und Füßen festgestellt werden konnten.

× **Paulaner-Thomasbräu.** Auf allgemeinen Wunsch findet das Salvatorfest mit Stimmungskonzert heute Dienstag, sowie Donnerstag und Samstag nochmals statt.

)(**Im Café Moninger** findet heute Dienstag abend ein karnevalistischer Kappenabend statt.

Ein neues Studentenheim.

Wie schon kurz gemeldet, soll in Karlsruhe ein Studentenheim errichtet werden, da die bisherigen Räume der Mensa zu klein geworden sind. Das Projekt wird in Heft 1 der von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft herausgegebenen Zeitschrift „Studentenwerk" ausführlich behandelt. Wir entnehmen den Ausführungen folgendes:

„Die zu dieser Arbeit vereinigten Kreise der Hochschule werden in deren erfolgreicher Durchführung den Grund legen zu dem, was der Gründung als letztes Ziel vorschwebt: einem eigenen Hause. In ihm sollen die Angehörigen der Hochschule einen Mittelpunkt der Gemütlichkeit, Erholung und allgemeiner Weiterbildung finden, von ihm aus sollen größere soziale Arbeiten der Hochschulgemeinde für ihre Volksgenossen den Ausgang nehmen."

So hieß es in einer im Jahre 1919 veröffentlichten Denkschrift über die Gründung eines Studentendienstes an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Aber die wirtschaftliche Not, die in den folgenden Jahren immer schwerer hereinbrach, zwang dazu, Zwischenmaßnahmen zu treffen. Schnelle Hilfe war wichtiger als vollkommene, aber verspätete. So entstanden zerstreut in den einzelnen Hochschulgebäuden die verschiedenen Aemter des Studentendienstes, wie sie den Arbeitsgebieten der an allen Hochschulen bestehenden studentischen Wirtschaftskörper entsprechen.

Die Unterbringung ist jedoch nur provisorisch. Vor allem ist es für die Studentenspeisung in den ihr jetzt zur Verfügung stehenden Räumen im Kellergeschoß des Aulagebäudes nicht möglich, den Betrieb so auszugestalten, wie es erforderlich wäre, wenn die Mensa als eine dauernde Hilfseinrichtung für unsere Studierenden gedacht werden soll; und über eine solche Notwendigkeit besteht kein Zweifel.

Der Vorstand des Karlsruher Studentendienstes hat daher beschlossen, den Plan für ein allgemeines Studentenhaus vorzubereiten, das neben der Mensa academica auch Arbeits- und Aufenthaltsräume für die Studierenden enthalten soll, und in dem Gelegenheit geboten sein wird, Veranstaltungen der Gesamtstudentenschaft abzuhalten. Auch die Verwaltungsräume der Studentenschaft, des Wirtschaftskörpers und seiner Aemter sollen hier untergebracht werden.

Nachdem zu Beginn dieses Jahres die von Studierenden der Architekturabteilung angefertigten Ideenskizzen die Grundlage für Besprechungen im Vorstand und Verwaltungsrat abgegeben hatten, wurden im Laufe des Sommers Verhandlungen über einen Bauplatz und die Finanzierungsmöglichkeiten geführt. Gerade in diesen Tagen hat der Herr Finanzminister in mündlicher Zusage den außerordentlich günstig gelegenen Platz zwischen dem Aulabau der Hochschule und dem Fasanenschlößchen zur Verfügung gestellt. Vor dem Hause wird der neue Hochschulsportplatz liegen. Unmittelbar benachbart ist der Fasanengarten, der Schloßpark und der anschließende Hardtwald, sodaß reichlich Gelegenheit zur Erholung gegeben ist.

Sowohl der Baureferent des Finanzministeriums als auch die Hochbauabteilung der Stadt Karlsruhe haben sich bereit erklärt, die Planung des Hauses bezw. die Bauleitung kostenlos zu übernehmen, wodurch erhebliche Mittel gespart werden können. Da ferner begründete Aussichten bestehen, daß ein großer Teil der Materialien stiftungsweise beschafft werden kann (ein Teil ist bereits zugesagt), so scheint durch die weiteren Finanzierungsquellen, mit denen auf Grund von Zusagen gerechnet werden kann, die Möglichkeit einer baldigen Verwirklichung gegeben zu sein.

Turnen • Spiel • Sport.

In der A-Klasse wurde am Sonntag Söllingen Meister der A-Klasse im Bezirk I: SpVgg. Söllingen schlug SpVgg. Durlach Aue 4:2 (3:1).

:=: **Schwimm-Länderkampf Deutschland — Schweiz.** Gelegentlich der Reise der deutschen Schwimmer zu den Europa-Meisterschaften nach Bologna Ende August wird die deutsche Mannschaft in Zürich Station machen, wohin die Schwimmverbände von Deutschland und der Schweiz den dritten Länderkampf vereinbart haben. Die beiden bisherigen Treffen, 1924 in Arosa und 1925 in Frankfurt a. M. wurden von Deutschland überlegen gewonnen, trotzdem es nicht mit seiner besten Mannschaft antrat.

Karlsruher Rennen 1927.

Die diesjährigen Karlsruher Pferderennen, veranstaltet vom Karlsruher Rennverein, werden, wie uns der Verkehrsverein Karlsruhe mitteilt, am 26. Juni stattfinden. Dieser Termin ist sehr günstig. Die Rennen bilden damit den Auftakt zu der großen Turn- und Sportwoche, die anläßlich der Deutschen Ausstellung für Wandern, Turnen, Spiel und Sport in der Zeit vom 25. Juni bis 10. Juli in Karlsruhe veranstaltet wird. Am darauffolgenden Sonntag, dem 2. Juli, ist dann die bedeutsame Tagung des Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege vorgesehen, die u. a. eine große deutsche Kundgebung für Sport und Turnen bringen wird. Es ist zu erwarten, daß das Interesse für die Karlsruher Rennen weiter zunimmt, damit sie immer mehr ausgebaut werden können. Je nach dem Ausfall der Frühjahrsrennen ist die Abhaltung von Rennen auch im Herbst anläßlich der „Karlsruher Herbsttage" in Aussicht genommen.

Der Karlsruher Fußballverein in Straßburg.

Am 13. Februar spielt der Karlsruher Fußballverein auf dem Tivoli in Straßburg gegen die bekannte elsäßische Mannschaft AS. Straßburg. Das Vorspiel, das in Karlsruhe ausgetragen wurde, endete s. Zt. mit einem 7:1 Sieg der Karlsruher, sodaß die Elsäßer, die schon mehrfach gegen reichsdeutsche Vereine spielten, bedacht sein werden, die empfindliche Niederlage einigermaßen wettzumachen. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß am 12. Februar 1898, also genau vor 29 Jahren, der Karlsruher Fußballverein eines seiner besten Spiele in Straßburg gegen die heutige ASS. lieferte und damals nur knapp 4:3 gewann.

Norddeutschland schlägt Westdeutschland 4:3.

Eine Ehrung Adolf Jägers.

r. **Hamburg**, 6. Febr. (Drahtbericht.) Bei guter Witterung trugen am Sonntag Nord- und Westdeutschland in Hamburg ein Fußball-Freundschaftsspiel aus. Verbunden damit war eine Ehrung Adolf Jägers, der in diesem Spiele zum 50. Male für den Norddeutschen Fußball-Bund repräsentativ wirkte. 12 000 Zuschauer wurden Zeugen dieses Aktes. Durch seinen Vorsitzenden Barelet-Hamburg überreichte der N. F. V. zunächst dem alten Kämpen eine goldene Uhr; Stadtrat Blaschke übergab für den Deutschen Fußball-Bund eine Ehrenstandarte, an der für die 18 Länderspiele, die Adolf Jäger mitmachte, je eine silberne Ehrenplakette angebracht war. — Das Spiel selbst endete mit einem knappen 4:3-Sieg der Norddeutschen.

Abschluß der Skiläufe in Cortina d'Ampezzo.

Die Ergebnisse vom Sprunglauf.

Mit den Sprungläufen wurden am Sonntag die vom Internationalen Skiverband in Cortina d'Ampezzo veranstalteten Skiwettbewerbe zu Ende geführt. Die gebotenen Leistungen standen wieder auf beachtlicher Höhe. Den weitesten Sprung erreichte Egman-Schweden mit 54 Meter gestanden. Die gleiche Leistung erzielte außer Konkurrenz der Norweger Dagfin Carlsen, der bei einem zweiten Sprung von 55 Meter stürzte. Der Deutsche Gustav Müller-Bayr.-Zell sprang 51 und 48,5, Dr. Neyer-Bregenz 48 Meter. Sehr gute Leistungen erzielte auch Wuillemier-Schweiz mit 52 und 50 Meter gestanden, Dyck-Böhmen mit 50 und 48,5 und Purgert-Böhmen mit 52,5 und 54 Meter (gestürzt). — Das Klassement in der Kombination stellt sich wie folgt: 1. Purgert-Deutschböhmen Note 17,947; 2. Nemecki-Tschechoslowakei Note 17, 645; 3. Wende-Deutschböhmen Note 17,489; 4. Ruby-Gstaad Note 16 657; 5. Recknagel-Thüringen Note 16,583. Gustav Müller-Bayr.-Zell wurde 13., Dr. Neyer-Bregenz 17., B. Schneider-München 19. und Hörnagel 20

Tagung des Luftverkehrs- und des Kraftverkehrsausschusses des Bundes deutscher Verkehrsvereine.

Der Bund deutscher Verkehrsvereine hat alle am Luft- und Kraftverkehr interessierten Kreise des Bundes auf den 5. und 6. Februar zu einer Tagung nach Dortmund eingeladen, auf der die endgültige Bildung des Luftverkehrs- und des Kraftverkehrsausschusses des Bundes deutscher Verkehrsvereine vorgenommen werden sollte. Die Tagung, zu der zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Deutschlands, u. a. neben den Vertretern der Verkehrsvereine und Verkehrsverbände auch die Vertreter des Verbandes reisender Kaufleute, des Zentralverbandes der deutschen Handelsvertreter, der deutschen Reedereien sowie mehrerer Automobilvereine erschienen waren, wurde in Vertretung des verhinderten Bundesvorsitzenden Karl Miller-Magdeburg von dem Vorstandsmitglied des Bundes, Stadtrat Strohn-Dortmund, eröffnet, der die Vertreter zu erfolgreicher Arbeit willkommen hieß. Direktor Sommer von der Luftverkehrs-A.-G. Westfalen gab dann einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Verkehrsluftfahrt und den jetzigen Stand der Organisationen. Bei den Verhandlungen wurde zum Ausdruck gebracht, daß es eine besonders wichtige Aufgabe sei, den Gedanken der Förderung der deutschen Luftfahrt möglichst in weite Kreise hineinzutragen. Es sei unbedingt notwendig, daß die deutschen Verkehrsvereine durch ihren Bund sich lebhaft an dieser fördernden Arbeit beteiligten. Diese müßten sich der systematischen gründlichen Propaganda für Luftverkehr bei allen möglichen Gelegenheiten annehmen. Dem Luftverkehrsausschuß des Bundes falle ferner die Aufgabe zu, sich mit den Fragen der Kennzeichnung der Städte zur Erleichterung der Orientierung aus der Luft, der Einrichtung des Bäderluftverkehrs zu beschäftigen. Was die Bildung des Kraftverkehrsausschusses anbelangt, so glaube man, daß auch ihr ein vielseitiges Tätigkeitsgebiet zufallen werde, und zwar im Zusammenhang mit den großen Organisationen des Automobilverkehrs, in steuerlichen Fragen in Angelegenheiten der Straßensperrung. Unter Leitung von Stadtrat Strohn wurde darauf die Bildung des Luftverkehrsausschusses vorgenommen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses war bereits auf der vorbereitenden Tagung in Münster im September vorigen Jahres Direktor Sommer von der Luftverkehrs-A.-G. Westfalen gewählt worden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Stadtrat Strohn-Dortmund gewählt.

Die weiße und farbige Frisur
Ist für die Ball- und Karneval-Saison
tonangebend!
In fachmännischer Ausführung erhalten Sie diese bei nachstehenden Haarformern

Robert Mayer
Im städt. Friedrichsbad — Kaiserstraße 136

Mathilde Zimmermann
Zähringerstr 17 / gegenüber den Wiener Hofspielen / Telefon 995

Leopold Finda
Rüppurrerstraße 12

Aug. Birk
Eckladen — Yorkstraße 19 — Telefon 4934

A. Hinderberger
Am Ludwigsplatz — neben Krokodil — Telefon 3759

Franz Bickel
Adlerstraße 7 — Schloßseite — Telefon 3287

Otto Schwörer
Kriegsstraße 96 — Alter Bahnhof — Neuer Markt

Wilh. Schmitt
Herrenstraße 17 — neben Palast-Kino — Telefon 1583

Oswald Schiemann
Karlstraße 39 — Telefon 3920

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

1. Kapitel.

Der letzte Gast.

Die Lichtreklame des neuen Filmpalastes „Capitol" glühte in abwechselnd roten, blauen und violetten Farben und warf bunte zitternde Reflexe auf den naßspiegelnden Asphalt. Charlie Chaplin, der unvergleichliche Filmkomiker, war seit einigen Wochen die Attraktion für viele Tausende. Unzählige Autos, Privatwagen und Taxi stauten sich vor dem hellerleuchteten Portal des großen Kinos. Ein besonderes Aufgebot von erfahrenen Schupobeamten regelte mit stummen, aber sicheren Gesten den ungeheuren Verkehr. In mehreren Reihen warteten die Wagen, um abwechselnd von der Budapesterstraße und der Tauentzienstraße aus anzufahren. Dann schlug die Turmuhr der Gedächtniskirche neun Uhr, die Vorstellung hatte begonnen, der Verkehr ebbte ab, die Polizisten traten mit befriedigter Miene von ihren Posten zurück, und der Platz um die Gedächtniskirche, der Hauptverkehrspunkt des Berliner Westens, zeigte wieder das gewohnte, nicht übermäßig großstädtische Bild.

Ein kalter Märzregen, der schon mehrere Stunden anhielt und nur von stärkeren Hagel- und Schneeschauern abgelöst wurde, sprühte herab. Man nennt dieses Wetter zu Unrecht „Hundewetter", denn die Hunde liegen faul und trocken in ihren Hütten und Körben oder auf weichen Salonkissen und kümmern sich wenig um den Stand des Barometers. Es war ein Wetter, das schon die Leute verstimmte, die soeben ein reichhaltiges Abendbrot eingenommen hatten und die, in warme Mäntel gehüllt, auf gut besohlten Schuhen dahergingen. Aber es kam gerade ein junger Herr quer über den Damm, der die Löcher seiner Schuhe geschickt mit Zeitungspapier zu verstopfen gewußt hatte und dessen Füße nunmehr bei jedem Schritt pumpenderweise das Wasser unten einsogen, um es oben wieder ausrieseln zu lassen. Außerdem hatte er im Hinblick auf die Kalenderweisheit: Im März beginnt der Frühling, seinen Pelz bereits im Leihhaus einmotten lassen.

Der Zeitungshändler vor dem Romanischen Café war wärmer und wasserdichter gekleidet, aber er hatte auch ein sicheres Einkommen, und er war mit den Witterungsverhältnissen seit Jahren vertraut. Er suchte sich ein trockenes Plätzchen, weniger mit Rücksicht auf seine Stiefel als auf seine Zeitungen, und rief mit einer regelmäßig sich hebenden und senkenden Stimme und der immer gleichen Betonung seine Blätter aus. Hans Eberhard Schmidt griff in die Tasche, es gibt Leute, die aus Gewohnheit, sobald eine Zeitung ausgerufen wird, auch dann in die Tasche greifen, wenn sie wissen, daß nichts mehr darin ist. Hans Eberhard — die wenigsten wußten, daß er eigentlich Schmidt hieß — hatte, wenn wir seine Schulden in diesem Augenblick unberücksichtigt lassen, zwar noch ein 50-Pfennig-Stück; aber er kam nach einiger Ueberlegung zu dem Entschluß, hierfür einen Kaffee zu trinken.

Er schob sich deshalb durch die Drehtür des Cafés und freute sich, daß das gestreute Sägemehl das aus seinen Schuhen triefende Wasser aufsog.

Das „Romanische", wie es von den Stammgästen genannt wird, hatte sich bereits gefüllt. Nicht nur die Stühle und sonstige Sitzgelegenheiten waren besetzt, sondern auch in den Zwischengängen standen lebhaft gestikulierende Gruppen, an denen die Kellner sich nur mühsam und nicht eben liebenswürdig vorbeidrängten. In den Räumen lagerte ein dichter Qualm von Zigaretten, und ein undefinierbares Gemurmel verschiedenster Sprachen und Dialekte verdichtete sich hin und wieder zu einem lauten Stimmengewirr.

Ein Fremder, der sich hierher verirrte, ergriff gleich wieder die Flucht, schnappte draußen frische Luft und wunderte sich, daß man es in einem solchen Lokal aushalten könne. Er hätte auch schwerlich einen Platz gefunden, keinesfalls aber einen freien Tisch, und Fremde wollen immer einen Tisch für sich haben.

Von den Stammgästen kannten sich die meisten untereinander; aber viele kamen jahrein und jahraus ins Café, ohne daß man mehr von ihnen wußte ihren Namen, und diese waren nicht mal immer amtlich registriert, sondern aus Gründen des Wohlklangs erfunden oder verdreht.

Neben den wenigen wirklich bekannten Malern, Schriftstellern, Kritikern und Operettenkomponisten, neben einigen markanten Typen der Bühne und des Films saß hier eine Unmenge von Leuten, von denen man nicht wußte, was sie eigentlich taten und wovon sie lebten. Sie kamen schon morgens gegen 11 Uhr, tranken Kaffee, rauchten Zigaretten, lasen die Zeitung, unterhielten sich oder vertieften sich in irgendein Buch, um abends auf Freikarten ins Kino oder Theater zu gehen. Sie hatten alle irgendwie mal einen Erfolg gehabt, vielleicht in der Provinz oder unter besonders glücklichen Begleitumständen. Und nun warteten sie mit dem unerschütterlichen Optimismus, über den nur Künstler, Spieler und Hochstapler verfügen.

Die andern Sterblichen, die Kaufleute, Angestellte und Beamte, die tagsüber arbeiten und abends ihr Vergnügen bezahlen mußten und die, vorbeihastend, sie schon am frühen Morgen behaglich im Kaffeehaus sitzen sahen, ärgerten sich und beneideten sie.

Sie ihrerseits hatten keinen sehnlicheren Wunsch als eine feste Position und ein sicheres Einkommen und beneideten die anderen. So beneiden sich die Menschen immer gegenseitig.

Hans Eberhard setzte sich nicht in seine gewohnte Ecke; er wollte keine Unterhaltung, er wollte allein sein. An einem kleinen, abseits stehenden Tisch saßen drei Herren und waren in ihre Zeitungen vertieft, doch war noch ein Platz frei. Obwohl er eben im Begriff war, für seine letzten fünfzig Pfennige einen Kaffee zu trinken, überkam ihn eine gewisse Behaglichkeit. Er fand in seiner Zigarettenschachtel noch fünf Zigaretten; er hatte keinen übermäßigen Hunger, obwohl er den ganzen Tag über nur zwei Brötchen gegessen hatte, und das Lokal wurde erst um 1 Uhr geschlossen, so daß er noch vier Stunden Zeit hatte. Seine Wirtin hatte ihn endgültig an die Luft gesetzt und sein Gepäck für rückständige Miete zurückbehalten. Eine kleine Handtasche mit den notwendigsten Utensilien war bei dem Portier des Cafés deponiert. Der Ober brachte den Kaffee. Hans Eberhard trank mit vorsichtigen kleinen Zügen und bließ den Rauch seiner Zigarette bewußt genießend durch die Nase. Er hatte noch vier Stunden Zeit. Dann stand er vielleicht im Regen und wußte nicht wohin, aber noch waren es vier Stunden, vier Stunden Ruhe und Wärme. Und was konnte in dieser Zeit nicht alles geschehen! Seine Füße fingen allmählich an, wieder trocken zu werden, er streckte seine Beine bequem von sich und begann, sich seine Situation klar vor Augen zu führen. Er wunderte sich darüber, daß er nicht verzweifelt war, obwohl er im Augenblick noch gar keinen Ausweg wußte.

Das Leben ist wie eine Pokerpartie, jeder bekommt mal gute Karten; es kommt nur darauf an, sie entsprechend auszunutzen. Hans Eberhard hatte wiederholt gute Karten gehabt, aber man kann nicht behaupten, daß er sie immer auszunutzen gewußt hätte. Er war nicht nur ein Künstler, er hatte nicht nur eine Komödie geschrieben, die mit gutem, wenn auch nicht durchschlagendem Erfolg aufgeführt, er hatte nicht nur einen Film verfaßt, der mit Jannings in der Hauptrolle von der Presse und Publikum anerkannt worden war. Wäre er nur ein Künstler gewesen, so hätte er nach der Aufführung seines ersten Stückes versucht, ein zweites zu schreiten, und hätte nach dem Erfolg des ersten Films das Angebot der Filmgesellschaft, als festangestellter Dramaturg weiterzuarbeiten, angenommen.

Aber Hans Eberhard war ein Phantast. Die ersten Erfolge waren ihm in den Kopf gestiegen. Er wollte nur noch Stücke schreiben für ein eigenes, nach seinen Ideen zuleitendes Theater; er wollte seine Filmsujets nicht mehr für ein paar Tausend Mark vergeuden, er wollte selbst Filme inszenieren, eine eigene Filmgesellschaft gründen und vor allem an der obersten Spitze stehen. Hans Eberhard war nicht nur ein Künstler, er war auch ein Projektemacher. Er hatte Projekte für Theater, für Filme, für Kabaretts, für Tournees durch Amerika; er hatte jeden Tag eine neue Idee. Seit drei Jahren machte Hans Eberhard Projekte, und seit drei Jahren hatte er nichts verdient als den Vorschuß auf ein neues Stück, womit er noch nicht begonnen hatte, und die Vermittlungsprovision für den Verkauf eines Aktienpaketes, wobei er nur einem Herrn A. die Telephonnummer eines Herrn B. gesagt hatte. Im übrigen hatte er geschickte Kredite aufgenommen, und zwar in Abschnitten von 500 Mark bis herab zu 50 Pfennig — seine Schulden hatten inzwischen das Jahresgehalt eines höheren Beamten erreicht —, und einmal war ihm die ebenso unerwartete wie belanglose Erbschaft einer Großtante zu Hilfe gekommen. Vor sechs Wochen hatte er mit einem gepumpten Fünfmarkschein eine Pokerpartie angefangen und war mit 500 Mark aufgestanden. Vor acht Tagen hatte er sogar eine Schreibmaschine verkauft, womit er seine Exposés geschrieben hatte, und das Merkwürdigste war, daß diese Exposés nicht nur geschickt verfaßt, sondern auch in Bezug auf die darin entwickelten Ideen durchaus ernst zu nehmen waren.

Jeder Spieler weiß, daß es Glücksserien und Pechsträhnen gibt, eine mathematische oder vernunftsmäßige Erklärung hierfür gibt es nicht, aber es ist eine feststehende Tatsache, die von allen Spielern der Welt auf Grund ihrer Erfahrungen bestätigt wird.

Hans Eberhard war davon überzeugt, daß es diese Serien nicht nur beim Spiel, sondern auch im Leben gibt, und daß er seit drei Jahren in einer Pechsträhne saß. Und diese Ansicht war verständlich. Er hatte eine Filmgesellschaft gegründet; der Geldmann, der ein Schwede war, war buchstäblich nach Hause gefahren, um das Geld zu holen, und bekam unterwegs einen Schlaganfall, wobei unbekannt blieb, worüber er sich so erschreckt hatte. Hans Eberhard wollte eine Reklamerevue gründen; hierbei sollte besonders Reklame für einen Feuerlöschapparat gemacht werden, und am denkwürdigen Tage der Gründungssitzung brannte die Fabrik des Hauptgeldgebers, eben des Feuerlöschapparate-Fabrikanten, ab. Hans Eberhard hatte eine Operettentournee arrangiert und war schon mit den Leuten in Hamburg im Hafen, als die Einreise nach Amerika untersagt wurde, kurzum, Hans Eberhard konnte anfangen, was er wollte, es ging irgendwie im letzten Augenblick schief.

Seit einiger Zeit war er auch nicht mehr so beweglich. Es fehlte ihm der Elan, mit dem er früher überall Eingang gefunden hatte, die Sicherheit, flüchtige Bekannte um große Beträge anzupumpen, und das Selbstbewußtsein, den anderen weit überlegen zu sein. Seine Kleidung war auf den ersten Blick noch gut, aber nicht mehr von auserlesener Eleganz. Er trug nicht mehr täglich ein frisches Hemd. Früher trug er zu jedem Hemd eine passende Krawatte, besondere Manschettenknöpfe, hinzugehörige Socken; früher sah man ihn nie zwei Tage in denselben Schuhen und abends nur in einem dunklen Anzug, früher war er stets sorgfältig frisiert und immer, wenn auch ganz unauffällig, manikurt. Und wenn er auch weit davon entfernt gewesen war, ein Fatzke zu schein, kannte man ihn doch nicht anders, als mit sicherem Geschmack unaufdringlich, aber gut gekleidet.

Das Kaffee war inzwischen leer geworden. Von den drei Herren an seinem Tisch war nur einer übrig geblieben, aber auch der klopfte schon energisch mit dem Teelöffel gegen das Glas. Der Kellner, der müde in der Ecke stand, wurde plötzlich lebendig. Dieses Klopfen war Musik in seinen Ohren. Damit soll nichts gegen die Kellner gesagt werden, denn es gibt bedeutendere Leute, die ein freundliches Gesicht machen, wenn sie aufgefordert werden, Geld einzunehmen. Der alte Herr stand dann auf, ließ sich in seinen Mantel helfen, und ging ohne Gruß, und ohne sich noch einmal umzusehen, hinaus.

Als Hans Eberhard den letzten Zipfel seines Rockes in der Drehtür hatte verschwinden sehen, griff er nach der auf dem Tische liegengebliebenen Zigarettenschachtel. Gewöhnlich ist es mit liegengebliebenen Schachteln so, daß sie leer sind, aber vielleicht ...

Es war wirklich noch eine übriggeblieben. Hans Eberhard zündete die Zigarette nicht sogleich an, sondern er warf zunächst einen Blick in die ebenfalls zurückgelassene Abendzeitung. Es waren jetzt nur noch ein paar Gäste da, und die Kellner fingen schon an — eine impertinente Angewohnheit —, die freigewordenen Stühle auf die Tische zu stapeln. Auch wurde hier und da schon ein Licht ausgedreht.

Plötzlich sprang er auf, zog mit einer Eile, als ob jede Sekunde kostbar gewesen wäre, seinen Mantel an und wollte das Lokal verlassen. Der Kellner eilte auf ihn zu und sagte:

„Der Herr hat einen Kaffee, macht fünfzig Pfennig".

Hans Eberhard sah ihn mit vor Freude strahlenden Augen an. Er hätte ihm das Doppelte, das Vierfache gegeben, wenn es nicht sein Letztes gewesen wäre. Erstaunt schob der Kellner das Geld in die Hosentasche, triumphierend hielt Hans Eberhard die Zeitung in der Hand, zog den andern an einen Tisch, breitete die Zeitung aus und schlug in tollem Uebermut mit der flachen Hand auf die Marmorplatte, daß es krachte. Da stand es, schwarz auf weiß, unter der Rubrik Kreuzworträtsel:

Die Preisträger unseres letzten Rätsels.

1. Preis Hans Eberhard Schmidt: eine vierzehntägige Reise an die Riviera.

Er schüttelte dem Kellner die Hand und verließ das Kaffee in einem Rausch von Glück und neuen Hoffnungen.

Das Wetter hatte sich aufgeklärt, der zunehmende Mond strahlte weiß und die Sterne zitterten freundlich. Die Straße war trocken und der südlichere Wind hatte die Kälte verscheucht. Hans Eberhard zündete seine Zigarette an und war so glücklich wie selten zuvor in seinem Leben.

2. Kapitel.

Der Herr mit den Millionen.

Der Schlafwagenzug D 47 stand abfahrtbereit in der Halle des Anhalter Bahnhofes. Zeitungsverkäufer schrien ihre Zeitungen aus, der Bier- und Schokoladenhändler schob seinen Wagen am Zuge entlang, aufgeregte Menschen liefen hin und her, um noch einen guten Platz zu finden, Frauen und Männer umarmten sich, ein altes Mütterchen mit nervös zitternden Mundwinkeln schneuzte verstohlen, und routinierte Reisende suchten in aller Ruhe ihre reservierten Plätze, lohnte Gepäckträger ab oder wandten sich um eine Auskunft an diesen oder jenen Beamten.

„Einsteigen, bitte!" dröhnte die wuchtige Stimme des Zugführers.

Türen wurden zugeklappt und Fenster geöffnet, um den Draußenstehenden noch einmal die Hand zu schütteln. „Der Mann mit der roten Mütze" hatte eben das grünblinkende Abfahrtssignal erhoben, als ein eleganter schwarzer Herr in furchtbarer Erregung und vollkommen außer Atem die Tür des Schlafwagens aufriß.

(Fortsetzung folgt.)

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Für Carneval
Anfertigung aller Arten von
Kostümen u. Kopfputz
nach jedem Modell, billigst
Geschwister Gutmann
Damen-Hüte 14 Schaufenster

Wer zieht Parkettböden ab?
Bitte Adr. u. Nr. 2779 in der Bad. Presse abzugeben.

Der beste Zahler
für getragene Kleider, Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend (1287)
Pfisucha, Zähringerstr. 30. Telefon Nr. 2293.

Perfekte
Hausschneiderin
sucht noch einige Kundenhäuser, den Tag zu 4 Mark. Neuanfertigen u. Umarbeiten einf. u. eleganter Damen- u. Kinderkleider, Mäntel und Kostüme. Angeb. erb. u. N7888 an die Bad. Pr.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei A. Thiergarten

Schönheits-Pflege!
Dame besucht für Gesichtspflege, Sauerstoffpackungen, Massage, Vibrationskundschaft Ia. Behandlungen nur 1.50 M. Nur Damen möchten u. Nr. K7885 an die Badische Presse Angebote einsenden.

Bei Epilepsie
Rat und Hilfe. Zu erfragen unter Nr. N7863 in der Badischen Presse.

In der Küche fehlt immer etwas!
Benützen Sie die **Weisse Woche** mit 10 % Rabatt!
Große Auswahl aller **Haus- u. Küchengeräte, Maschinen, Koch-, Brat- u. Backgeschirre, Solinger Bestecke, Bürsten u. s. w.**
Edmund Eberhard Nachfolger
am Ludwigsplatz. 5318

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an, Ständerlamp. Zuglamp., Sch'afz.-Ampeln nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Diese Woche!
Regenmäntel reine Wolle, impr. 32.— 28.— **24.-**
Regenmäntel Covercoat, impr. 16.— 12.— **10.-**
Kostüme aus Herrenstoffen 21.— 16.— **10.-**
Gabardin- u. Chev.-Kostüme 30.— 24.— 20.— **15.-**
Rips-, Popelin-, Samt-, Seidenkleider. Pullover, Röcke, Blusen, weiße Frauenkleider und Mäntel mit
10% RABATT
Restposten Wintermäntel zur Hälfte des Wertes
Daniels-Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36. 1 Treppe. 5388

Während der Weißen Woche bis zu 10 % Rabatt
Chaiselongue 5424 neue, v. 35 M an
Diwans neue, antgeard. von 80 M an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Kostümfrisuren
Spezial- 2029
Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt,
Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstr., b. d. Uhr.

Masken-Foto
6 KARTEN **4.50**
Atelier UMHAUER
Kaiserallee Nr. 103
Telef. 5962. Komme auch in's Haus 3156

Gereinigt, entstaubt und aufgebügelt
Anzug od. Kostüm M 1.70 Mäntel M 1.50, Hose 80 ₰ abgeholt und zugestellt. Postkarte genügt. Neuanfertigung unter Garantie. Mod. Schnitt. Guter Sitz u. Verarbeitung bei billigster Berechnung. (B461)
O. Zeil, Weiherfeld, Neckarstraße 25, II.

Extra billig ff.
Tägl. über **900** ℔
schwere Colli franko Post und Bahn gegen Nachn. 1 Dos. 30 ff Delikateßhering u. 1 Dos. 15 ff. N.-Oelsd u. 1 Dos. ff. Rollmops u. 1 Dos. ff. Anchovis u. 1 Kist. ff. Bückling u. 1 Dos. ff. Bismarckher. u. 20 Ia Matties- u. Fettheringe, zus. 20 Stück! Alles zus. 6½ M! 60 Ia Rollmops u. 60 Del.- od. Bismarckher 6½ M. 100 Delikateß-Salzher. 6 M 250 — 14 M! 400 — 20 Mark! (A11)
E. Degener, Konservenfabr., Swinemünde 69b.

Nicht nur
10% Rabatt
während der Weißen Woche, sondern ganz allgemein sparen Sie
25% beim Einkauf
meiner Beleuchtungskörper, hervorgerufen durch m. teilweisen Eigenfabrikate sowie Wegfall der hohen Ladenspesen.
Bodenstandlampen mit Seiden-schirmen 300.— 250.— 200.— 150.— 120.— 100.— 80.— 70.— **55.-**
Hochmod. Speisezimmerlampen, konkurrenzlose Modelle 200.— 175.— 160.— 130.— 120.— 110.— **95.-**
Zuglampen mit Oberbeleuchtung, rein Messingzug 150.— 130.— 100.— 85.— 70.— 60.— **50.-**
Zuglampen ohne Oberlicht . . . . . 44.— 35.— 32.— **26.-**
Tischlampen, Ampeln, Kipplampen u. **Seid.-Schirme** sehr preiswert. — Stilvolle Ausführung. — Beste Qualitäten.
Nur ausgewählte Raumkunst-Farben! Keine geschmacklose Kitschfarben! Fachmänn. Bedienung. Coulante Bedingungen.
Spezialhaus für moderne Beleuchtung
Wilh. Clorer jr., Kaiserstr. 136, H. (Friedrichsbad). 5370

Auto-Firma
bestens eingeführt, am Platze, sucht Teilhaber mit 20 bis 30 Mille Einlage. Erstklassige Vertretungen in- und ausländischer Werte, Reparaturwerkstätte, Garagenbetrieb, Tankstation, Fahrschule etc. vorhanden. Angebote unter Nr. 2397 an die Badische Presse.

Frau würde in ihrem Haushalt die Wäsche eines Fräuleins mitbesorgen. Angebote u. Nr. U7870 an die Bad. Pr.

Umtausch.
Damenfahrrad, fast neu, geg. gut erhaltene Nähmaschine umzutauschen. Anfragen unt. Nr. 667a an die Badische Presse.

Carl Schöpf

Marktplatz

Große Spezial-Abteilung
in
Konfirmanden-Anzügen
blau Cheviot u. dkl. gemust. Stoffe M. 26.50 30.— 37.— 45.—

Konfirmanden-Kleidern

Schwarz Popeline	M.	7.50	12.50	19.50
Köpervelvet m. lang. Aermel	M.	17.50	26.50	35.—
Schwarz Seide	M.	19.50	28.50	42.—

Kommunion-Kleidern

Weiß Voll-Voile	M.	4.90	8.75	14.50
Elfenbein-Popeline	M.	14.50	19.50	27.50
Weiß Seide	M.	19.50	26.50	38.—

10% Sonderrabatt 10%
auf alle im Preise nicht ermäßigten Waren.

Während der **Weissen Woche** stelle ich in

Damen- u. Kinderbekleidung

den größten Teil meines noch reich sortierten Winterlagers in

Pullovers, Blusen, Röcken, Mänteln, Kostümen, Kleidern, Kinderkleidern, Kindermänteln, in 6 Serien zum Verkauf

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
Mark 4.90	Mark 9.50	Mark 14.50	Mark 19.50	Mark 29.50	Mark 39.50

In neuester Frühjahrsbekleidung
sind in den letzten Tagen **Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen etc.** in reicher und vielseitiger Auswahl eingetroffen und jetzt schon zu niedersten Preisen in Verkauf genommen. 5383

Neu aufgenommen: **Knaben- u. Konfirmanden-Anzüge**

Männergesangverein Silcherbund

Sonntag, den 13. Febr. 1927, abends 7 Uhr, in den Sälen der Gesellschaft Eintracht

Grosser Maskenball

Eintrittspreis: Mitglieder u. Studierende 1 Mk. Nichtmitglieder 2 Mk

Kartenvorverkauf: Firma Breitbarth, Ecke Kaiser- u. Herrenstr., Musikhaus Fritz Müller, Vereinsheim Goldener Adler, sowie an der Abendkasse. 5376

MOZART
Künstlerspiele
Ecke Kronen- und Kaiserstraße

Donnerstag, den 10. Februar 1927:

Großer Fastnachts-Rummel

mit reichhaltigem Programm und TANZ!
Anfang 8.16 Uhr
Ende 4 Uhr!
5312
Tischbestellungen unt. Nr. 664 erbeten

Während der Weißen Woche 5272
große Preis-Ermäßigung auf Beleuchtungskörper
Wilh. Winterbauer, Zähringerstraße 57

Amtliche Anzeigen

Feststellung der Baufluchten im Gebiet Rüppurr-Ost nördlich und südlich der Stockäckerstraße in Karlsruhe betr.

Der Stadtrat hier hat beantragt, die Baufluchten im Gebiet Rüppurr-Ost nördlich und südlich der Stockäckerstraße in Karlsruhe in Abänderung und Ergänzung der Bezirksratsentschließungen vom 26. Mai 1908, 25. August 1908, 16. Mai 1911, 25. März 1913 und 16. Dezember 1919 neu festzustellen.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tage des Erscheinens der diese Bekanntmachung enthaltenden Zeitung an gerechnet, auf der Kanzlei des städtischen Tiefbauamts hier zur Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind bei Ausschlußvermeiden innerhalb der obenbezeichneten 14tägigen Frist beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister hier geltend zu machen. (5432)

Karlsruhe, den 4. Februar 1927. O.Z. 22.
Bezirksamt Abt. III.

Rauchwaren-Verkauf.

Die Forstabteilung des Finanzministeriums versteigert am

Donnerstag, den 17. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum „Goldenen Adler" in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 12 (gegenüber dem Bezirksamt) aus den badischen Staatsjagdbezirken hauptsächlich des Oberlandes ungefähr 90 Fuchsbälge, mehrere Marder- und Iltisbälge sowie einige Dachsschwarten.

Nähere Auskunft erteilt das forstl. Hilfsbüro der Forstabteilung. Die Rauchwaren sind von vormittags 10 Uhr an im Verkaufslokal zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Abgabe der Bälge erfolgt nur gegen Barzahlung. (5406)

Schwemmanschlüsse.

Nach § 37 der Hausentwässerungsordnung sollten alle Gebäudegrundstücke im kanalisierten Stadtgebiet spätestens bis August 1918 an die Schwemmkanalisation angeschlossen sein.

Infolge der bekannten Schwierigkeiten in der Kriegs- und Nachkriegszeit wurde bei den noch mit Abort- und Klärgruben versehenen Gebäuden bis jetzt Nachsicht geübt.

Da die Zahl der Gruben inzwischen auf einen verhältnismäßig kleinen Rest herabgesunken ist und die meisten sich in baulich schlechtem Zustand befinden — der für den Untergrund, die benachbarten Gebäude und die Bewohner schädlich wirken kann — wurde als letzte Frist für die Herstellung des Schwemmanschlusses bzw. Beseitigung der Abortgruben

der 1. Januar 1928

festgesetzt.

Die Herren Hausbesitzer im kanalisierten Stadtgebiet werden gebeten die in Frage kommenden Arbeiten unverzüglich in Auftrag zu geben, damit sie von den betr. Handwerkern, Maurer- und Installateurmeistern ordnungsmäßig bewältigt werden können und nicht auf die letzten Monate des Jahres 1928 zusammengedrängt werden.

Für größere Arbeiten können von der Stadt Schwemmanschlußdarlehen zu 5% Zins bei 5%iger Tilgung im Rahmen der vorhandenen Mittel gewährt werden.

Auskünfte über Darlehen, Entwässerungspläne, Herstellung der Anschlüsse usw. können täglich von 8—10 Uhr vormittags im Zimmer 105 und 106 des Rathauses, III. Stock, eingeholt werden.

Karlsruhe, den 7. Februar 1927. (5390)
Städt. Tiefbauamt.

Städtisches Forstamt Baden-Baden I.

Laubnutzholz-Versteigerung

am Mittwoch, den 16. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Cäcilienberg in Baden-Lichtental aus den Waldungen der Stadt Baden-Baden: 287 Eichen II.—VI. Klasse, 34 Buchen I.—IV. Kl., 2 Ahorn IV. Kl., 2 Linden I. u. IV. Kl., 1 Kirschbaum IV. Kl. Auszüge gegen Rückporto unentgeltlich durch die städt. Forstamtskanzlei. (664a)

Nutzholz-Versteigerung

Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch, den 16. Februar, Zusammenkunft vormittags 9 Uhr, beim Rathaus, folgende Nutzhölzer öffentlich auf dem Platz versteigern:

8 Eichen von 1,60 Festm. abwärts,
8 Buchen von 0,98 Festm. abwärts,
22 Forlen von 0,80 Festm. abwärts,
40 Fichten von 0,86 Festmeter abwärts.

Die Eichen kommen zuerst zur Versteigerung. Auszüge werden nur auf vorherige Bestellung angefertigt. Es können auch etwa 25 Festmeter kanadische Pappeln erworben werden. (665a)

Ettlingenweier, 5. Februar 1927.
Göhrig, Bürgermeister.
Junwo, Ratschreiber

Bekanntmachung.

Der auf 10. Februar l. J. angesagte
Rindviehmarkt
ist wegen erneuten Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verboten.

Rastatt, den 7. Februar 1927.
Der Oberbürgermeister.
(659a) Renner.

Immobilien

Gutgehendes Gasthaus
ist krankheitshalber sof. zu verkaufen, um den billigen Preis v. 70 000 Mk., bei häftiger Anzahlung, die restl. Hälfte kann als 1. Hypothek b. mäßigem Zins stehen bleiben. Monatl. Pacht bisher 700 M. Anfragen von Agenten od. Kaufliebh., die über geforderte Anzahlung nicht verfügen, zwecklos. Angebote unter Nr. 608a an die Badische Presse.

Zigarren-Geschäft
mit groß. Umsatz, in erstklassig. Lage, umständeh. z. verkf. Nur kapitalkr. Käufer wollen sich meld. Angebote u. Nr. B7897 an die Badische Presse.

Lebensmittel-
Geschäft, Baden-B., Ztr., bezb. 2 Z.-W., M 3600 vkf Ackermann, Kriegsstr. 86. (2721)

Geschäftshaus 5386
mit Laden, Einfahrt, Werkstätte, geeignet für jeden Geschäftszweig, Nähe Hauptpost, umständehalber zu verkauf. Preis 55000 RM, Anzahlung 15–20000 RM
W. Walch
Kaiserstr 172 Tel. 1562

Haus
bei Karlsruhe, mit Laden, 4 Zimmerwohnung, beziehbar, Preis 22 000 M, Anz. 8000 M.

Geschäftshaus
mit Laden, Südweststadt mit 1×5 und 2×6 Zimmerwohnungen, Preis 50 000 M. Anz. 10 000.
E. Güntert, Immobilien, Ettlingenstraße 19 Telefon 4077. (B462)

Villa
in Ettlingen, in herrlich, staubfreier Lage, dicht am Waldrand gelegen, mit 9 Z., Bad, Garten, sofort beziehbar, zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 5419 an die Bad. Presse.

Kl. Geschäftshaus
mit zwei Läden, 1 Laden sowie 3 Z., Küche, Nebenraum beziehbar. Pr. 19 000 RM., Anzahlung 5000 RM.
Erstkl. Eckgeschäftshaus geeignet für Warenhaus, Bank, Wirtschaft oder Kaffee,
Metzgereien
zu RM. 28 000, 75 000 u. 110 000, alle beziehbar, desgleichen eine Pachtmetzgerei, erforderlich ca. 5000 RM.
Landhäuser Nähe Rastatt erforderl. 8—10 000 RM.
Einfamilienhaus
Darlanden, erforderlich 3000 RM., beziehbar.
Versch. Läden
zu vermieten.
Div. Bauplätze
versch. Größen, Lagen und Preislagen.
Geflügelfarm
von Karlsruhe leicht zu erreichen, erforderlich ca. 10 000 RM.
Erholungsheim
ca. 100 Betten. Preis 115 000 RM. Anzahl. zirka 20 000 RM.
In Deutschland und Oesterreich:
Div. Villen,
Div. Waldgüter,
Div. Ritter- und Hofgüter
sehr preiswerte Objekte hat zu verkaufen
Reimann & Kern,
Kronenstraße 27,
Tel. 2280 u. 2243. (5408)

Schreibmaschinen Büromöbel
u. sonst. Bürobedarf sehr billig zu vkf. 820
Hoff, Bürobedarf, Waldstraße 6.

In Ihrer Wohnung fehlt etwas!
Sie finden es bei uns!
Schränke, Betten
Waschkommoden
Büfetts, Diplomaten, Tische, Stühle, Chaiselongues usw.
Jede Art von Einzelmöbel in riesiger Auswahl zu **stark herabgesetzten Preisen.**
Möbel- und Bettenhaus
Krämer
Kaiserstraße 30
Auf Wunsch Zahlungserleichtert.

Schlafzimmer
sehr billig, poliert und eichen, schöne Küchen 180—210 M. Barth, Schreinerei, Grenzstr. 6. (2795)

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
außerordentlich billig zu verkaufen. Sablun s rleichterung
Möbelhaus 2605
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Matratzen und Röste Neuanfertigung
in jeder Preislage. Umarbeitung sorgfältig. Ev. Zahl.-Erl. (2207)
B. Kehrsdorf, Karlstr. 68, Tel. 875.

Chaiselongue,
Patent-Röste, 16 M,
Wollmatratzen, 40 M,
Bettstellen, Kleiderschränke
nur beste Schreinerware noch sehr billig (1465)
S. Schweitzer,
Lameystraße 51. Marienstraße 13.

1 große Drehbank
1 kl. Drehbank mit Leit- und Zugspindel, 1 Bohrmaschine, 1 Unger-Rundschleifmaschine, 40 cm Spitzenlänge, 1 Messerschleifmaschine, 1 kräft. Schleifmaschine, geeignet für Schlosser od. Schmied, mit 2 Steinen, 1 Feldschmiede, 3 Handstanzen, ein 4 PS. Elektromotor für alle Spannungen, alles gutes Fabrikat, billig zu verkaufen bei Weber, Kaiserstraße 71. (B475)

1 Klavier
für Hand und elektr. mit Motor, ein schönes Musikwerk mit Noten und Motor, schön spielend, für Wirt und Privat sehr geeignet, 10 Schreibmaschinentische, neu, mit Rolladen und 5 Schieber d. Stück 30 M, ein Grammophon mit Platten billig zu verkaufen wegen Platzmangel bei Weber, Kaiserstraße 71. (B474)

Stangen-Verkauf
Größere Posten Baustangen I. u. II. Klasse, Hag- und Hopfenstangen aller Klassen aus eigenen Einschlägen, größtenteils frische, sofort zu verkaufen. Verladung mittelbadische Station. Gebote frei Waggon u. V7821 an die Bad. Presse.

Erwiderung.
Aufklärung von Herrn Fritz Brümmer betr.

Es ist durchaus richtig,
daß die von mir fachmännisch betriebene Amerikanische Kleiderpflege, Kreuzstraße 22, mit dem von dem früheren Spezereihändler Fritz Brümmer seit einigen Tagen auf der Kaiserstraße eröffneten ähnlichen Geschäft absolut in keinerlei Verbindung steht.

Unrichtig
dagegen ist es, wenn Fritz Brümmer das von meiner Mutter Jahrzehnte betriebene, aber vor 6 Jahren aufgegebene Geschäft der Branche wegen in Zusammenhang mit meinem Geschäft zu bringen versucht.

In meinem Geschäft befindet sich nach wie vor das gesamte, seit Monaten fachmännisch eingearbeitete und bestens bewährte Gründungs- und Stammpersonal des 1. Geschäftes dieser Branche am Platze.

Es ist mir leicht erklärlich, warum böswillige Konkurrenz Versuche unternimmt, mich, wenn auch mit Mitteln, die dem guten kaufmännischen Charakter gröblichst widersprechen, zu schädigen. Ein solches Benehmen spricht zur Genüge für die Persönlichkeitswertung des Betreffenden, sodaß ich mir weitere Bemerkungen erspare.

Amerikanische Kleiderpflege
NUR Kreuzstraße 22, Telephon 6607
Inh. HANS BUHLINGER.

Seltene Gelegenheit!
Piano, schwarz poliert, noch neu, wenig gespielt, sehr gut im Ton 1450 M. 2 gerahmte Oelgemälde, 1,25×1,00 u. 1,75×1,25, Schätzungswert 470 M. 1 kanadischer Bobsleigh, lenkbar, neu, Autosteuer, m. Führerbremse 240 M. Damen-Schreibtisch, schwarz. Bei Barzahlg. Gesamtpreis 1000 M; a. einzel abzugeben, aus Privatband. Angeb. u. B7896 an die Bad. Pr.

1 elektr. Bohnermaschine, 1 Staubsauger „Vampyr" 1 3fl. Gasherd m. Backofen, alles wie neu, ein 2fl. Gasherd, f. neu, ein Kreuz-Thermalbad, w. gebraucht, sehr billig abzugeben. Angebote unt. D7879 an die Bad. Pr.

Preiswert zu verkaufen einen Handelswagen
Größe 4 m lang, 1,70 m breit, mit 4 Rolläden u. schließbar, bei: (670a)
A. Anselmi, Schuhhandlung, in Rheinbischofsheim b. Kehl, Haus 239.

Bekamo-Motorrad
3 PS, billig zu verkauf. Anfrag. unt. Nr. 633a an die Badische Presse.

Herren- u. Damenrad, gut erh., preisw. zu vkf. Schützenstr. 40. Irion. (B363)

Fast neues Herrenrad gegen Damenrad zu vertauschen oder billig zu verkaufen. Zu erfragen: Göthestraße 49, II., r. (B457)

D-Rad
4 PS, 3 Ganggetr., sehr gut erhalt., verst. u. versichert bis Juli 1927, preisw. abzugeb.: Knielingen, Hildastr. 11. B448

Noch neues Damenfahrrad, gute Marke 1 75 M abzugeben. (B469) Herrenstr. 20, 2. St. l.

Schöner, bl. Kinderwagen (Brennabor), zu verkauf. bei Weber, Bismarckstr. 37, IV. Mittelb.

Maskenkostüme
für Damen billig zu verkaufen. (B471) Kaiserstr. 111, 2. Stock.

25 gut erhaltene (5398)
Maß-Anzüge Mäntel, Ueberzieher
v. 10 M an, sow. Hosen, Röcken usw., sehr billig. Zähringerstraße 53a, I.

Eleg. Sakko (schwarz) mit schwarzer u. gestr. Hose, tadellos neue Maßarb., für schlanke, mittelgr. Figur, umstd. halber preiswert zu vkf. Schneidermstr. Gr. Kap. Zirkel 24. (B363)

Neuer Herrenanzug mittl. Figur, sow. neuer **Damenmantel** Gr. 44—46, hat billig abzugeben. Auf. Scheffelstr. 68, IV. r. (B467)

Kinder-Anzüge (Gelegenheitsposten), pr. Stoff, spottbill. Zähringerstr. 53a, 1 Tr. (5400)

Tiermarkt

Zwei schöne **Zucht-Schweine** billig zu verkf. Angeb. u. Nr O7914a d. Bad. Presse

Kaufe Zigarren- oder Lebensmittelgeschäft geg. Barkasse. Angeb. u. Nr. S7858 an die Bad. Pr.

Kl. Lebensmittelgesch. geg. bar sof. zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. Q7891 in der Badischen Presse.

Zu verkaufen

Moderne Speisezimmer
Prima Qualität
zu
= spottbilligen =
Preisen.
Teilzahlung gestattet
Möbel-Kaufhaus Gust. Friedrichs 5006
Steinstr. 23

Herren- u. Damenrad, 85 u. 50 M zu vk. Werner, Schützenstr. 55, II. (5416)

Zu verkaufen:
50 PS. Benz-Gas-Lastwagen,
4 T. verstärkt. Baujahr 1924, m. elektr. Licht und Anlasser, beinahe neuwertig, da wenig gefahren, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr 657a an die Bad. Presse.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen 4576
Einzelmöbel
Billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung
Möbelhaus Epple
Steinstraße 6, Haltestelle Mendelssohnplatz

Antike Polstermöbel
sow. gebr. Kücheneinrichtung preisw. zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. T7894 in der Badischen Presse.

Guterhalt. Sofa
zu verkaufen: Rowacks-Anlage 17, III. (B462)

Schlafzimmer
eichen, m. 3t. Spiegelsch. weiß. Marm., pr. Arb., u. sehr bill. b. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (5420)

Speisezimmers 359
eich, schw Arb. verk. sehr bill. Hischmann. Zähringerstr. 99

Küchen
in großer Auswahl sehr billig abzugeben Zahlungserleichterung.
Möbelhaus 2607
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Großer Schreibtisch
mit Aufsatz, eichen, reich geschnitzt, dazu passend. Spiegel, Damen-Schreibtisch, Konsole m. Spiegel, Bett, massiv nußb., m. Rost, Nachttisch, Oelgemälde, Graphik, Prachtwerke, Gasbeleuchtungskörper u. a. m. zu verkf. Leopoldstr. 2, 1 Tr., 2—3 Uhr nachm. (B434)

Kompl. aufg. Schlafzimmer mit Diwan, zu verkf., Pr. 450 M, nußb. poliert. Zu erf. u. Nr. S7893 in der Bad. Pr.

Guterhalt., schwarz. Herd weiß. Gasherd, 2 Brenner (Tischherd), Kinderstubenwagen, Klappstühlen, Petroleum-Heizofen, Petroleum-Kochherdchen billig zu verkauf. Kriegsstraße 117, II. Händler verbeten.

Die guten Qualitäten
bekommen Sie beim
Piano-
Spezialgeschäft v.
Raeser
Amalienstr. 67 4728
Leicht Zahlungsweise

Einige extra billige
Sprechapparate
S. David, Herrenstr 20
1 Treppe. (B311)

Wollen Sie Ihr
Auto verkaufen?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer ständigen Auflage von über 45 000 Exemplaren weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.